



Verlags- und Druckereibetrieb in Breslau 6 Markt, Wochen-Abonnement 50 Pf., außer halb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inserationsgebühren für den Raum einer kleinen Seite 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Erpedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 10. Morgen-Ausgabe.

Siebzigster Jahrgang. — Eduard Treubner's Verlag.

Sonnabend, den 5. Januar 1889.

Frankreich im Jahre 1888.

s. Paris, 2. Januar.

Selten wohl ist Frankreich so wenig in der auswärtigen Politik hervorgetreten, als in dem eben verfloßenen Jahre. Denn abgesehen von kleinen Reibereien und Zeitungskriegen mit Italien, die einen drohenden Charakter eigentlich niemals angenommen haben, obgleich sie viel zur Verbitterung der beiden Nationen gegen einander beitrugen, ist kaum ein Vorfall zu verzeichnen gewesen, der eine Erwähnung Frankreichs in der internationalen Politik notwendig gemacht hätte. In dieser Hinsicht bietet das Jahr 1888 ein von seinem Vorgänger durchaus verschiedenes Bild: damals waren in Folge der verschiedenen Grenzwissenschaften häufig recht gefährliche Symptome bei unseren westlichen Nachbarn zu Tage getreten, die in heftigen Revancheartikeln, Barackenbauten und Truppenconcentrierungen an der Grenze und schließlich in einer partiellen Mobilisirung einen deutlichen Ausdruck fanden. Man fühlte wohl bereits im Jahre 1887, — und die Ereignisse der letzten Monate desselben ließen dies klar erkennen, — daß eine Krise im Innern bevorstände, und man wollte deshalb thätigst die Aufmerksamkeit des Volkes nach Außen hin concentriren. Dieser Versuch erwies sich als vergeblich: die unausbleibliche Folge war, daß im Jahre 1888 die Krise im Innern in drohender Form ausbrach, und man sich gezwungen sah, sich auf ihre Bekämpfung zu beschränken.

Schon in den ersten Monaten mußte man erkennen, daß die Erwählung eines neuen Präsidenten, wie sympathisch dieselbe auch im Allgemeinen aufgenommen war, die Volksmassen keinesfalls beschwichtigt und befriedigt hatte: der Haß gegen den Parlamentarismus, dessen Vertreter unglücklicher Weise nicht die richtigen Lehren aus den Manifestationen der Volksmeinung zu ziehen vermochten, loderte immer stärker empor, und immer mehr wurde der Mann, zu dessen Bekämpfung nach und nach alle republikanischen Parteien und Journale vereinigt, der Mittelpunkt der politischen Bewegung in Frankreich.

Boulanger, der im vorigen Jahre nur als „Revanche-General“ Sympathien der breiten Massen sich zu erwerben gewußt, wurde ganz allmählich der furchtbare Präbendent, den die dritte Republik sich gegenüber gesehen. Als man ihn im März durch Entziehung seiner Stellung in der Armee unschädlich gemacht zu haben glaubte, wurde im Gegentheil seine Macht consolidirt. Nachdem zuerst nur einige Tausend Stimmen in verschiedenen Departements für ihn abgegeben waren, die ihm nirgends auch nur zu einer nennenswerthen Minorität verpöhlen, vereinigten sich gleich nach seiner Ausstoßung aus der Armee im Rhône-Departement 45 000 Stimmen auf seinen Namen, so daß bereits eine Stichwahl notwendig wurde, bei der er zweifellos Sieger geblieben wäre, hätte er das Mandat nicht abgelehnt. Die Conservativen, Monarchisten und Bonapartisten erkannten bald ihren Mann in ihm und es gelang ihnen, Boulanger im Departement Dordogne mit einer großen Majorität erwählen zu lassen, obgleich er gar nicht candidirt hatte.

Er lehnte wiederum ab, um sich in dem nächst Paris größten Departement Frankreichs, dem Nord, als Candidat aufstellen zu lassen. War er doch von vornherein sicher, durch den Eindruck, den seine beiden ersten Wahlerfolge hervorgerufen, einen dritten noch gewichtigeren zu erringen, da der Erfolg die Schwankenden in Frankreich stets auf die Seite des Siegers rüst. Seine Erwartung täuschte ihn nicht: 172 000 Stimmen vereinigten sich auf seinen Namen, gegen nur 70 000, die sein opportunistischer Gegner erhielt.

Gewaltig war die Erregung, die diese Wahl in Frankreich hervorrief; die Republikaner schienen angesichts der nunmehr unzweifelhaften Gefahr wirklich entschlossen, die langersehnte Concentration herbeizuführen. Ihr zeitweiliger Führer, der Ministerpräsident Floquet, stieg selbst in die Arena hinab, um gelegentlich einer Provocation Boulangers, der von Neuem demissionirte, um sich in anderen Departements als Candidat aufstellen zu lassen und somit seine Plebiszitätskampagne weiter zu führen, sich mit demselben mit den Waffen in der Hand zu messen. Diese Mannhaftigkeit schien anfänglich von Erfolg gekrönt; nicht nur, daß der künftige Besieger Deutschlands von dem 50jährigen beleibten Advocaten im Duell besiegt wurde, erlitt Boulanger überdies in der Ardèche persönlich und in der Charente in der Person des Patrioten Drouin zwei sein Renommee sehr schädigende Wahlniederlagen.

Aber seine Gegner triumphirten zu früh: am 19. August nahm der Ex-General seine Revanche. In drei Departements, Somme, Charente Inférieure und Nord, wurde er gleichzeitig mit überwältigender Majorität gewählt. Nach diesem Siege wurde der Zusammenschluß der Conservativen mit den Boulangeristen immer fester und bewährte sich bei zahlreichen Gelegenheiten und Diskussionen in der Kammer, ohne daß indessen bis zum Jahreschluß in irgend einer der wichtigen die öffentliche Meinung bewegenden Fragen eine Entscheidung herbeigeführt worden wäre.

Durch eine ziemlich späte Zusammenberufung der Kammer nach den Sommerferien gelang es nämlich dem Cabinet, die Berathung der verschiedenen Verfassungsänderungs-Vorschläge, sowie die Diskussionen über die neu aufgetauchten Projecte einer Wiedereinführung der Arrondissementswahl auf das neue Jahr zu verschieben. Somit würde das Jahr wenigstens ziemlich friedlich geendet haben, da auch das Budget zur rechten Zeit votirt worden ist und zu keinem Conflict der Kammer mit dem Senate geführt, ferner die Berathung des Militärreform-Gesetzes einen recht guten Fortgang genommen hatte, wenn nicht Ende December durch den Tod des Pariser Deputirten Hude plötzlich eine Vacanz eingetreten wäre, die Boulanger von Neuem zum Aufstellen seiner Candidatur — und diesmal in Paris selbst — nöthigt.

In Folge dessen steht Frankreich zur Jahreswende vor einer folgenschweren Entscheidung: das Jahr 1888 brachte nur eine Erposition, nicht aber das Schlussergebn, welches, wenn nicht Alles trügt, dem neuen Jahre, der Centennialsfeier der großen Revolution, vorbehalten ist! Siegt Boulanger in Paris, so steht seinem definitiven Triumphe kaum etwas im Wege; unterliegt er, so sind auch damit noch nicht alle Gefahren für die dritte Republik beschworen. Die Allianz der Unzufriedenen in der Provinz wird durch eine Niederlage in der Hauptstadt nicht geprengt werden, und für die im Herbst stattfindenden

allgemeinen Wahlen noch einen unabsehbaren Einfluß behalten. Ueberdies wird die Frage einer Verfassungsänderung dadurch nicht gelöst, und somit bleibt ein weiteres schweres Problem bestehen!

Deutschland.

© Berlin, 3. Januar. [Herr von Puttkamer.] Die anfänglich bezweifelte Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den früheren Minister von Puttkamer wird jetzt von den verschiedensten Seiten bestätigt und erregt in den weitesten Kreisen Aufsehen. Daß die Kreuzzeitung jubelt, bedarf nicht erst der Bemerkung. Sie protestirt bereits gegen die Auslegung, als habe diese Verleihung des höchsten preussischen Ordens an den von Kaiser Friedrich entlassenen Minister keine politische Bedeutung. Sie versichert ausdrücklich, die Auszeichnung müsse unzweifelhaft als eine Belohnung für die ministerielle Thätigkeit des Herrn von Puttkamer angesehen werden. Der Kaiser habe dem Manne, der sich um das Vaterland hohe Verdienste erworben, eine verdiente Genugthuung ertheilt für die schöne Intrigue, welche seine Entlassung herbeiführte. Die Geschichte von der schönen Intrigue, welche zeitweise sogar durch Schriftvergleichung erwiesen sein sollte, ist nachgerade so abgestanden, daß man sie nicht mehr aufwärmen sollte. Von einer Intrigue kann in diesem Falle gar nicht die Rede sein. Denn Kaiser Friedrich war einfach mit der staatsmännischen Auffassung des Herrn von Puttkamer im Allgemeinen und mit seiner Behandlung des Wahlsapparats im Besonderen in hohem Grade unzufrieden. Und da ein Erlaß des Kaisers an den Minister hinsichtlich der Wahlen von diesem eine Antwort erfür, welche das höchste Mißfallen des Herrschers erregte, so wurde derselbe ohne jede Intrigue zur alsbaldigen Einreichung des Entlassungsgesuches in der bündigsten Form veranlaßt. Kaiser Friedrich war bis in seine letzten Tage hinein, wie er genugsam bewiesen hat, geistig so klar und fest, daß er niemals das Opfer einer Intrigue werden konnte, auch wenn, was wir bestreiten, die Möglichkeit bestanden hätte, daß sich die Personen seiner nächsten Umgebung, zu denen in erster Linie doch die kaiserliche Familie selbst gehört, zu Werkzeugen einer Intrigue hergegeben hätten. Eine große Bedeutung hat die jetzige Ordensverleihung, wenn man sie in dem politischen Lichte betrachtet, wie die Kreuzzeitung es verlangt. Man könnte und müßte dann in diesem Staatsacte ein Zeichen der Gesinnungsverwandtschaft zwischen dem Träger der Krone und Herrn von Puttkamer erblicken. Die freiconservative „Post“ bemüht sich zwar, eine solche Deutung abzuweisen; allein man kann nicht sagen, daß ihre Interpretationskünste glückliche seien. Denn schwerlich wird außer der „Post“ ein Politiker glauben, der Schwarze Adler-Orden solle nur die Bedeutung jenes Körbchens Obst haben, welches nach der Sage Albusa ihrem verschmähten Freier zustellen ließ. Die „Post“ sucht sich einzureden, mit der Ordens-Verleihung solle angekündigt werden, daß auf die Rückkehr des Herrn von Puttkamer in den Staatsdienst endgiltig verzichtet werde. Man kann gespannt sein, zu erfahren, ob diese Auffassung auch von demjenigen Staatsmanne getheilt wird, welcher die verantwortliche Gegenzeichnung für die Ordensverleihung gemacht hat. Im Allgemeinen wird man wenig Glauben für jene gezwungene Deutung finden. Es lag zu wenig einer Rundgebung über den endgiltigen Verzicht auf eine Wiederanstellung des Herrn v. Puttkamer keinerlei Anlaß vor. Der frühere Minister war politisch beinahe schon vergessen. Auch wird Niemand behaupten, daß in dem neuen Stern auf der Brust des Herrn von Puttkamer eine Gewähr gegen dessen Wiederberufung liege. Wenn nun die „Post“ ihrem Unbehagen durch das Verlangen Ausdruck giebt, es solle der freisinnigen Ausbeutung dieser Maßregel durch eine freiere Handhabung der Polizei und der Verwaltung entgegen gearbeitet werden, so können wir uns diesem Wunsche nur anschließen. Gewiß giebt es gegen die Meinung, daß eine Reaction im Auge sei, kein besseres Mittel, als eine freie politische Politik einzuführen. Aber es müssen blühende Beweise dafür erbracht werden, daß diese Richtung eingeschlagen wird. Die Verleihung des Schwarzen Adlerordens für Herrn von Puttkamer ist das Gegenstück zu der Ernennung des Herrn von Bennigsen zum Oberpräsidenten, nur daß sie der großen Masse des Volkes als ein viel charakteristischeres Zeichen der Zeit erscheinen wird.

[Aus der Stadtverordnetenversammlung.] Die bereits telegraphisch gemeldete Debatte über die freireligiöse Gemeinde nahm folgenden Verlauf:

Namens des Petitionsausschusses berichtet Stadtv. Siebmann über die Petition des Vorstandes der freireligiösen Gemeinde um Wiederherstellung von Gemeindefürsorge zur Erhaltung von Religionsunterricht an Kinder der freireligiösen Gemeinde. In Gemäßheit eines früheren Beschlusses der Versammlung war diese Petition nochmals an den Ausschuss zurückgewiesen worden, dieser empfiehlt aber nochmals den Uebergang zur Tagesordnung. Der Referent hebt hervor, daß die Bewilligung der Schulräume nur unter der Bedingung des jederzeitigen Widerrufs ertheilt worden sei. Die Schuldeputation habe sich um den von der freireligiösen Gemeinde ertheilten Unterricht nicht weiter gekümmert, bis im Laufe des Sommers ein Zeitungsartikel unter der Ueberschrift „Abheftlicher Religionsunterricht in Berliner Gemeindefürsorge“ die Schuldeputation veranlaßt, der Sache näher zu treten. Aus dem Zeitungsartikel ging hervor, daß der Stadtv. Kunert diesen sogenannten Religionsunterricht ertheile. Die Schuldeputation habe dann an Herrn Kunert geschrieben, daß er im Auftrage des Ministers angeben möchte, ob er den Unterrichtserlaubnischein besitze. Herr Kunert habe darauf nicht geantwortet, sondern eine Antwort sei von dem Vorstande der freireligiösen Gemeinde gegeben worden und habe zu weiterem Schriftwechsel Veranlassung gegeben, an dessen Schluß die Bewilligung der Gemeindefürsorge zurückgezogen worden. Es sei in dem Petitions-Ausschusse zur Sprache gekommen, daß Herr Kunert aus eigenem Antriebe aus dem Lehrstande ausgeschieden ist, unter der ausdrücklichen Angabe, daß seine religiöse und politische Ueberzeugung derart ist, daß sie ihm ein längeres Verbleiben im Schulamte nicht gestatte. Die Anstalten, welche Stadtv. Kunert hier im Saale in so eigenhümlichem Auftreten ausgesprochen, seien doch solche, daß sie von der erdrückenden Majorität der Versammlung nicht gebilligt werden können. Was wir hoch und heilig schätzen, schätzt er gering, er strebt nach dem, was wir verdammen, er steht außerhalb des Rahmens der Grundfeste, in denen wir unsere Kinder erziehen wollen, der Grundfeste: Fürchte Gott, ehre den König! Da sich der Vorstand der freireligiösen Gemeinde mit Herrn Kunert in dieser Beziehung zu identificiren scheint, so entspricht es nach Ansicht des Ausschusses nicht der Würde und dem Ansehen der Schulräume, die von Allen als Stätten hochgehalten werden, in welchen Gott gefürchtet und der König geehrt werden soll, daß darin solche Lehren verbreitet werden. Dazu komme, daß der Coder der Grundfeste der freireligiösen Gemeinde

sehr wandelbar sei, denn die früheren Vertreter derselben seien wahre Ausbunde der Orthodorie gegenüber den heutigen gewesen. Der Ausschuss bitte um Annahme seines einstimmig gefaßten Beschlusses. (Beifall.)

Stadtv. Tugauer beantragte, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Noch nie sei ein Antrag schwächer begründet worden, als dieser Ausschussantrag. Der Ausschuss habe es als ein Verbrechen des Herrn Kunert hingestellt, daß derselbe sich nicht der Sympathien der Versammlung zu erfreuen vermäge. Die Triebfeder zu dem ganzen Vorgehen liege ganz anderswo: der „Reichsbote“ habe gegen die städtischen Behörden und die freireligiöse Gemeinde gehetzt und nun wolle sich die Versammlung zum Schildknappen des „Reichsbotes“ degradiren. (Beifall.) Früher habe man der freireligiösen Gemeinde Zuschüsse gewährt und ihr sogar die Klosterkirche zur Andacht überlassen. Jetzt scheine es dagegen, als lebe man in der finsternen Reaction! (Sehr richtig!) Die Stadt Berlin sollte sich der schönen Aufgabe, Toleranz gegen Jeden zu üben, immer bewußt bleiben. Die Mitglieder der freien Gemeinde fürchten auch ihren Gott, sie verziehen bloß etwas anderes darunter! (Heiterkeit.) Wenn man jetzt die Kinder aus den Schulräumen ermitte und sie in die Kneipen treibe, so werde man in die Herzen derselben nur Haß gegen die städtischen Behörden hineintragen.

Stadtv. Schwalbe: Die persönliche Frage spiele in dieser Angelegenheit sehr mit. Es dürfe nicht außer Acht gelassen werden, daß Jemand den fraglichen Unterricht ertheilt, der nicht mehr als Lehrer thätig ist und der sich auch in Aeußerungen gefällt, die nicht bloß in diesem Saale, sondern weithin in der Bürgerchaft Entrüstung hervorgerufen haben. Wenn Jemand das religiöse Gefühl weiter kresse in der Weise verlekt, wie es Herr Kunert thue, der sogar den Klang der Glocken als Mißklang hinzustellen beliebt, der außerdem unsere Staatseinrichtungen planmäßig herabreißt, so können einem solchen Manne die Schullokalitäten nicht weiter zur Verfügung gestellt werden. Es handle sich keineswegs um eine Verletzung der Toleranz. Jemand, der im öffentlichen Leben so intolerant auftritt, wie Herr Kunert, könne keinen Anspruch darauf erheben, daß ihm die Stadt noch die Räume zur weiteren Verbreitung seiner Ueberzeugungen zur Disposition stellt, in denen dann die Kinder nicht zur Liebe, sondern zum Haß erzogen werden. Deshalb sei der Antrag des Ausschusses durchaus gerechtfertigt.

St.-B. Dr. Langerhans kann sich mit diesem Antrage durchaus nicht einverstanden erklären, weder in rechtlicher, noch in anderer Beziehung. Er möchte die Versammlung davor schützen, sich zu einer Art Kegergericht herauszubilden, halte es auch nicht für richtig, daß die städtische Schulverwaltung sich von der allgemeinen Schulverwaltung die Anregung zu ihrem Vorgehen geben läßt. Sie hätte die Sache dem Kultusminister zur Erledigung ruhig überlassen sollen. Kunert's Ansprüche in diesem Saale hätten ihn auch geschmerzt und gekränkt, aber es fehle doch jeder Beweis, ob Herr Kunert in seinem Religionsunterricht Aehnliches lehrt. Er halte es nicht für möglich, daß Herr Kunert in diesem Unterricht nicht Nächstenliebe, Wohlwollen und Barmherzigkeit lehren sollte. (Heiterkeit und Widerspruch.) Er würde Nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Hergabe von Schulräumen überhaupt strenger gehandhabt würde, wiederhole aber, daß die Versammlung zum Richterpruch nicht berufen sei.

Stadtv. Dr. Irmer ist überrascht von den Ausführungen des Vordrers, der bekanntlich Mitglied einer evangelischen Synode sei. Um Intoleranz handle es sich hier gar nicht. Wenn Herr Kunert und seine Freunde auf ihren religiösen Anschauungen, welchen sie nun einmal huldigen, bestehen bleiben wollen, so könne man sie ruhig dabei belassen, eine andere Frage aber sei es, ob die Stadt Berlin diesen Anschauungen durch Gewährung von Schulräumen Vorschub leisten solle. Die städtische Schulverwaltung sei ein Glied in der Kette der allgemeinen Schulverwaltung, sie habe den fundamentalen Grundsatz unserer Erziehung, daß jedes Kind in einer positiven Religion zu erziehen sei, zu befolgen, und da die freireligiöse Gemeinde Feindin jeder positiven Religion ist, so können ihr für ihren sogenannten Religionsunterricht die Berliner Gemeindefürsorge nicht zur Verfügung gestellt werden. Ganz abgesehen von allen persönlichen Epochen müsse er sagen, daß bei der Stellung, welche die freie Gemeinde augenblicklich einnimmt, es überhaupt ausgeschlossen sein müsse, daß derselben solche Schulräume gewährt werden. Er bedauere es, daß dies so lange geheißen, und bitte, nach dem Antrage des Petitionsausschusses zu beschließen. (Beifall.)

Stadtv. Kunert giebt unter wiederholter großer Unruhe eine eingehende historische Darstellung der Vorkommnisse in dieser Angelegenheit. Die ganze Sache habe eine politische Spitze und diese ergebe sich aus dem Schreiben, welches der Kultusminister an den Stadtrath Schreiner gerichtet habe. Der Feldzug sei begonnen worden an dem Tage, an welchem die Heiliggeistkirche eingeweiht wurde und das Wort laut wurde, daß man nun genug Schulen habe und man mehr Kirchen sehen möchte. Der weitere Ausgangspunkt sei ein Heftartikel des „Reichsbotes“ gewesen, alle Gründe, die man gegen ihn und den Religionsunterricht der freireligiösen Gemeinde vorgebracht habe, seien Scheingründe. Nachdem der Redner unter lebhafter Unruhe eingehend nachzuweisen versucht hatte, daß selbst in diesem Saale Niemand die Lehren des positiven Glaubens für wahr halten könne, kommt er zu dem Schluß, daß der wahre Grund zu dem jetzigen Vorgehen in der menschlichen Feigheit, Knechtlichkeit und im Klasseninteresse liege. Er lehre allerdings den Kindern, daß wir weder Gott noch sonst irgend etwas in der Welt fürchten. Dem Dr. Irmer erwidere er, daß es charakteristisch ist, wie es diese Versammlung nun schon so weit gebracht, daß ein Antifemist die Majorität vertritt, und im Uebrigen frage er sich, ob die Männer, welche an der Spitze unserer Verwaltung stehen, noch selbstständige Männer sind oder politische Wetterfahnen. (Große Unruhe, verbunden mit einem Ordnungsrufe des Vordrers.) Stadtv. Kunert erklärt, daß solche Ordnungsrufe eine Ehre für ihn seien.)

Stadtschulrath Dr. Bertram: Ursprünglich habe er bedauert, daß entgegen dem Herkommen, der Vordrner in eigener Sache das Wort ergreifen; nachher habe er es nicht mehr bedauert, denn er sei dadurch beinahe der Nothwendigkeit überhoben, die Gründe noch klar zu legen, welche die Schuldeputation zu ihrem Vorgehen veranlaßt haben. (Sehr richtig!) Die Nothwendigkeit des Widerrufs lag doch auf der Hand, nachdem Herr Kunert seinen Eintritt in die Versammlung dazu benutzt hatte, um über seine Lebens- und Sittlichkeits-Anschauungen gar keinen Zweifel zu lassen. Die Schulräume der Berliner Gemeindefürsorge seien die Stätten, in denen das Gewissen der Jugend erzogen werden soll, sie seien die Bollwerke der Sittlichkeit für die nachfolgenden Generationen und die Träger dessen, was die jetzige Generation für recht und heilig hält. Die Schulräume würden an Respekt einbüßen, wenn an demselben Tage, wo solche Grundfeste gelebt werden, gerade das Gegentheil von dem gelebt wird von einem Manne, der sich nach seinem ganzen Auftreten hinlänglich bekannt gemacht habe. Wir nöthigen die Kinder in unsere Schulen hinein und müssen deshalb auch die äußerste Sorgfalt anwenden, daß die Würde dieser Häuser keine Einbuße erleide, und das Ansehen, welches sie genießen, rein gehalten wird. Nicht Rücksicht auf irgend welche Behörde oder irgend welche Partei habe die Schulbehörde zu ihrem Vorgehen gezwungen, sondern die Verantwortlichkeit vor dieser Versammlung selbst und das Bewußtsein der Pflicht, die Jugend unverdorben und wohlgezogen der Nachwelt zu überliefern. Deshalb habe man endlich rufen müssen: Bis hierher und nicht weiter! (Lebhafter Beifall.)

Stadtv. Brömel: Er glaube nicht, daß die Würde der Schulräume durch den freireligiösen Religionsunterricht verletzt werde, und halte das Vorgehen der Schulverwaltung auch für zu schroff. In der Sache selbst trete er aber dem Ausschusse bei. Jemand, der so aufstehe, wie Herr Kunert, der mit dem Hohn, mit welchem er selbst die ihm zu Theil werdenden Ordnungsrufe hinnimmt, die völlige Unfähigkeit, sich selbst zu beherrschen, zeige, könne nicht qualificirt erscheinen, um die Kinder in der Sittenlehre zu unterrichten. Die Ausführungen des Dr. Langerhans seien unzutreffend, denn die Toleranz unserer Schulverwaltung sei weltbekannt und gerade deswegen erdulde sie so häufig Angriffe von

orthodoxer Seite. Was Herr Kunert aber hier und an anderer Stelle ausgeführt, sei weithin zu einem öffentlichen Scandal geworden. (Sehr wahr!) Gegen die Anforderungen, welche Dr. Zimmer bezüglich der Erziehung in positiver Religion stelle, müsse er Verwahrung einlegen, ebenso gegen den Gedanken, daß die Stadt sich nicht darum zu bekümmern habe, was in ihren Schulräumen getrieben werde. Sonst würde die Schulverwaltung ja nur eine Art Portier oder Schutzwärter sein und sonst würde man ja auch dazu kommen müssen, jeden antisemitischen Hefeprediger umbelegen in unsere Schulräume hineinzusetzen zu lassen. (Lebhafter Beifall.)

Stadt. Kalisch wünscht principiell sich mit der Vergebung der Gemeindefunktionen an die freireligiöse Gemeinde behufs Ertheilung von Religionsunterricht einverstanden zu erklären, nach der gegebenen Aufklärung über die vorliegende Petition aber zur Tagesordnung überzugehen.

Nach erregten persönlichen Bemerkungen wird zur namentlichen Abstimmung geschritten und in derselben der Antrag des Petitionsausschusses mit 48 gegen 39 Stimmen angenommen.

[Aus Afrika.] Wie aus Klein-Boko gemeldet wird, traf dort am 17. November nach einer sehr beschwerlichen dreiwöchentlichen Reise Premier-Lieutenant Kling (vom Feld-Ärtz. Regt. Nr. 29 in Lubwitsburg), Mitglied der vom Auswärtigen Amt ausgesandten wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Hinterlandes von Loga, mit einer Karavane von 60 Mann ein, worunter sich ungefähr 30 Afrikaner aus dem Innern befanden, welche zum ersten Mal ihre entfernte Heimath verlassen. Ihm hatte sich, die Gelegenheit benutzend, ein Eisenbahnkäufer aus Katschi mit mehreren Haussas angeschlossen. Premierlieutenant Kling zog theilweise durch noch gänzlich unerforschtes Gebiet und wird nach kurzem Aufenthalt mit ungefähr 100 Mann auf einem anderen Wege sich ins Innere zurückbegeben.

[Die Verbreitung von Thierseuchen.] Nach dem im Reichs-Gesundheitsamte angefertigten Bericht über die Verbreitung von Thierseuchen im Deutschen Reich für das Jahr 1887 sind in diesem Zeitraum für die aus Anlaß der Bekämpfung des Rokes getödteten 1305 Pferde 401 297,05 M. oder durchschnittlich für ein Pferd 307,15 M. gezahlt worden. Auf Preußen entfallen 1052 entzündete Pferde, auf Bayern 85, Württemberg 55. Nur je 1 Pferd ist entschädigt in Hessen. Sachsen-Altenburg, Schwarzburg-Sondershausen, Hamburg; keines in Hohenzollern, Oldenburg, Sachsen-Meinungen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Reuß a. L., Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Rübend und Bremen. Aus Anlaß der Bekämpfung der Lungenseuche sind für 2852 Stück Rindvieh 478 567,78 Mark, somit durchschnittlich für eines 167,80 M. gezahlt worden. Auf Preußen entfallen 1974 entzündete Stück Rindvieh, davon allein 1521 auf die Provinz Sachsen, auf Bayern 364, Braunschweig 270, Sachsen-Weimar 102, Anhalt 94.

[Ein Extrablattschwindel] größter Art kam in einer Verhandlung zur Sprache, welche gestern vor der 92. Abth. des Schöffengerichts stattfand. Der Arbeiter Friedrich Stabs befand sich wegen Betrugs und groben Unfugs auf der Anklagebank. An einem Zuhörer bot der Angeklagte auf offener Straße Extrablätter feil, und zwar mit einem Ausrufer, der wohl geeignet sein mußte, die Aufmerksamkeit aller in Hörweite befindlichen Passanten zu erregen. „Attentat auf Kaiser Wilhelm II. in der Sebastianstraße!“ rief er, und im Nu streckten sich viele Hände aus, um aus dem Extrablattschwindler über ein so entsetzliches Ereignis zu erfahren. Stabs bediente ein halbes Dutzend Käufer mit großer Geschwindigkeit und versuchte dann, sich aus dem Staube zu machen, bevor die Abnehmer sich überzeugt hatten, daß sie das Opfer einer ebenso frivolen wie plumphen Täuschung geworden waren, denn das Extrablatt theilte nur einige Daten aus Kaiser Wilhelms Meerfahrt mit. Einige der Geprügelten, voller Unwillen über diese Frechheit, hielten den Händler fest und übergaben ihn der Polizei. Der Angeklagte hatte es nur seiner bisherigen Unbescholtenheit zu danken, daß er mit einer Geldstrafe von Dreißig Mark oder sechs Tagen Gefängnis davon kam.

[Die überseeische Auswanderung aus dem Deutschen Reich] über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat November 1888 6108 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende November v. Js. 95 814 Personen. Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus, 1887: 6691 bzw. 97 247, 1886: 6140 bzw. 76 981 und 1885: 4889 bzw. 104 920 Deutsche.

[Ueber einen blutigen Kampf zwischen Gendarmen und Einbrechern oder Wilddieben] schreibt man aus Mittenau den Münchener „N. N.“ Folgendes: Die ganze Gegend ist in Aufregung versetzt durch eine Bluthat, welcher der Gendarmier-Commandant Stuck von Rürn zum Opfer fiel. Ueber die näheren Umstände weichen zur Zeit die Berichte noch auseinander. Nach der einen Lesart kamen Abends gegen 9 Uhr drei mit Gewehren bewaffnete Männer in das bei Mittenau liegende Wirthshaus „Zur Mauth“, wo sie Bier und Karten verlangten. Der Wirth gab ihnen das Verlangte, schickte jedoch, da ihm seine Gäste sehr verdächtig vorkamen, nach Rürn zur Gendarmarie. Stuck machte sich auf diese Nachricht hin sofort mit noch zwei Gendarmen auf den Weg und traf auch die drei Leute noch beim Kartenspiel. Als er ihnen jedoch

die Verhaftung ankündigte, sprangen sie auf, und es entspann sich ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf der älteste der Gauner sein Gewehr auf Stuck abdrückte, so daß derselbe sofort tödtlich durch die Brust getroffen zusammenstürzte. Ein in der Wirthsstube anwesender Tagelöhner, im Begriff, den Gendarmen zu Hilfe zu kommen, erhielt einen Schuß in den Arm, worauf es den Gaunern gelang, zu entfliehen. Nach einer anderen Lesart wurde Stuck durch das Fenster von der Straße aus erschossen. Der eine der Mordgehilfen, welcher eine bedeutende Bezahlung an der Hand erhalten hatte, wurde anderen Tages verhaftet. Die beiden Anderen aber sind bis jetzt nicht ergriffen worden, obwohl man sie kennt. Es sind die als Wilderer und Einbrecher gefürchteten Stangl, Vater und Sohn, beide erst seit kurzem aus dem Zuchthause entlassen. Man glaubt allgemein, daß sie die Hauptrollen in der Diebstahlbande spielen, welche in der letzten Zeit die ganze Gegend unsicher machten. Stuck hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Wolfsbühnen. 2. Januar. [Ein schauriges Ende] fand die Sylvesternacht einer hiesigen Familie. Der Goldarbeiter Hagen aus Hannover feierte bei seinem zukünftigen Schwiegervater, einem hiesigen Korbmachereibehälter, Sylvesternacht. Gegen Mitternacht verließ H. mit seiner Braut das Zimmer unter dem Vorwande, sich zu einer Aufzählung vorzubereiten. Bald darauf erdröhnten zwei Schüsse und die herausstehenden Angehörigen fanden Bräutigam und Braut leblos in der Werkstatt liegen. Beide hatten durch Revolververwundungen in die Schläfe ihrem Leben ein Ende gemacht. Man fand noch einen Brief vor, in welchem Hagen dem Verkäufer der beiden Revolver, Büchsenmacher L., mittheilt, daß die Revolver „ihre Schuldigkeit gethan hätten“. Braut und Bräutigam erfreuten sich eines guten Rufes und man kennt gar keine Beweggründe zu der unseligen That.

Vermischtes aus Deutschland. Ein entsetzliches Unglück wird aus Nürnberg vom Neujahrstage gemeldet: Fünf junge Leute sind beim Schlittschuhlaufen auf dem Ludwig-Donau-Main-Canal durch das Eis gebrochen und sämmtlich ertrunken. Die Katastrophe wurde dadurch herbeigeführt, daß vier der Schlittschuhläufer sich um den fünften scharrten, da dieser einen gefüllten Wappstein bei sich hatte, aus dem sie mittrinken wollten. Während sie so beisammen standen, lachten, scherzten und dem glücklichen Besitzer des Labetrunkes denselben zu entreißen suchten, brach das Eis, welches für die Belastung noch zu dünn war, plötzlich ein und die Unglücklichen stürzten in das Wasser. Allerdings liefen sofort Leute zur Rettung herbei, es gelang diesen auch, alle fünf wieder herauszuholen, doch leider war der Erfolg nicht der gewünschte, denn alle Wiederbelebungsversuche waren umsonst — man hatte fünf Leichen geborgen. Zu dem Unglücke soll der Umstand beigetragen haben, daß das Eis auf dem Ludwig-Donau-Main-Canal, in einzelnen Parzellen verpackt, stets zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Stellen ausgehauen wird und natürlicher Weise in Folge dessen in der Stärke sehr wechselt, was jedoch, wenn Reif darauf liegt, kaum wahrzunehmen ist.

Österreich-Ungarn.

X. Wien, 3. Jan. [Zwölf neue Pairs.] — Die Parteiverhältnisse in Nordböhmen. Das neue Jahr hat unserer Pairskammer eine Bereicherung um zwölf neue, auf Lebenszeit ernannte Mitglieder gebracht. Die deutschliberale Partei hat nicht oft Ursache, mit den Regierungsmäßigkeiten des Grafen Taaffe zufrieden zu sein. Ich möchte auch nicht behaupten, daß der jetzige Pairsclub gerade geeignet ist, übermäßige Befriedigung auf Seite der Deutschliberalen hervorzurufen, immerhin aber darf man gerechterweise zugestehen, daß Graf Taaffe bei der Entwerfung der neuen Pairsliste weitaus objectiver vorgegangen ist, als in allen ähnlichen früheren Fällen. Von den Zwölf kann man mit einiger Sicherheit annehmen, es werden fünf sich der von Schmerling geführten Verfassungspartei der ersten Kammer anschließen. Diese fünf sind: der ehemalige Unterrichtsminister und gegenwärtige zweite Präsident des Obersten Gerichtshofes v. Stremayr, der Landmarschall von Niederösterreich Graf Christian Rinsky, der Präsident der Wiener Handelskammer Rudolf Szabatz, Dombaumeister Freiherr v. Schmidt und der Professor der Geschichte an der Wiener Universität Hofrath Sidel. Einige meinen, der pensionirte Präses des Obersten Sanitätsraths Hofrath Schneider werde sich gleichfalls zur Verfassungspartei halten, doch ist es wahrscheinlicher, daß derselbe sich der Metternich'schen, sogenannten Mittelpartei, zuwenden wird; die sechs übrigen neuen Pairs werden sich jedenfalls der clericalfeudalen Rechte anschließen. Es sind dies der gewesene Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Graf Richard Glam-Martinic, Graf Johann Ledebur-Wichale und Probst Anton Lenz — welche drei überdies czechisch gejunnt sind —, ferner der Pole Arthur Potocky und die Clericalen Graf Franz Thun-

Hohenstein-Sardagna und Karl Freiherr v. Frankenstein, früher österreichischer Gesandter in Dresden und Kopenhagen. Hinsichtlich ihrer politischen und intellectuellen Bedeutung übertragen die sechs der Verfassungspartei angehörenden oder doch zuneigenden neuen Pairs thurnhoch ihre sechs feudal-clericalen Genossen. Von den Letzteren ist überhaupt Graf Glam der Einzige, den man als einen Mann von Bedeutung bezeichnen darf. Von den anderen fünf verankern vier ihre Berufung ausschließlich ihrer Geburt, der letzte, Probst Lenz, wohl nur dem Umstande, daß er ein Czeche ist. Indessen dürften gerade die Cechen mit der Liste am wenigsten zufrieden sein. Sie haben erst in den letzten Wochen wiederholt Klage darüber geführt, daß das czechische Element im Herrenhause so überaus spärlich vertreten ist, wobei sie freilich die zahlreichen Vertreter des zum Cechenthum haltenden Feudal-Adels abschließen übersehen. Man darf glauben, daß Graf Taaffe den Cechen gerne den Gefallen gethan hätte, auch einige der Ihrigen ins Herrenhaus zu berufen. Wenn es nicht geschah, dann muß man annehmen, daß selbst er, der ja nicht gewöhnt ist, gar zu hohe Ansprüche zu stellen, in den Reihen der Vertreter der specifisch czechischen Kunst, Wissenschaft oder Industrie keinen geeigneten Candidaten zu finden vermocht hat. — In Nordböhmen haben sich in letzter Zeit einige Ereignisse abgespielt, welche auf die daselbst bestehenden Parteiverhältnisse klärend wirken dürften. Bekanntlich haben sich fast alle nordböhmischen deutschen Abgeordneten der neuen unter dem Namen „Vereinigte deutsche Linke“ entstandenen Parteibildung angeschlossen. Ihrer vier jedoch, die Abgeordneten Dr. Knob, Dr. Kindermann, Prade und Dr. Bareuther, verblieben in der „deutschen nationalen Vereinigung“. Damit waren aber die Wählerkassen der beiden Erstgenannten keineswegs zufrieden. In zahlreichen Versammlungen wurden Resolutionen zu Gunsten der „Vereinigten deutschen Linke“ beschloffen. Dr. Kindermann verstand den Wink und legte sein Mandat nieder. Dr. Knob, der noch vor kurzem so populäre Abgeordnete, der aber seither gründlich abgewirtheilt hat, glaubte seinen Wählern trogen zu können und behielt sein Mandat. Die Folge war, daß er vor eine Vertrauensmännerversammlung geladen wurde, vor der er die Gründe seines Nichteintritts in die „deutsche Linke“ entwickelte. Es scheint, daß diese Gründe wenig stichhaltig waren, denn die Versammlung sagte den Beschluß, Dr. Knob aufzufordern, der genannten Fraktion beizutreten. Auf diesen Beschluß hin, giebt es für Herrn Knob keine andere Wahl mehr, als sein Mandat niederzulegen, und die Nachricht, daß er diese Wahl getroffen, wird wohl nicht lange ausbleiben. Was die anderen beiden deutschböhmischen Abgeordneten betrifft, die in der Fraktion Steinwender verbleiben, so sind in deren Wahlbezirken (Eger und Reichenberg) so eigenthümliche locale Verhältnisse maßgebend, daß dort ein einiges Vorgehen der Wählerkassen vorläufig nicht zu erwarten steht.

Italien.

Rom, 1. Januar. [Zur Explosion in Messina] wird der „Mündener Nachrichten“ geschrieben: Nach dem Berichte des Kriegsministeriums waren in dem außerhalb der Stadt befindlichen Artillerie-Laboratorium am 27. December einige zwanzig Mann mit dem Füllen von Granaten beschäftigt. Eine davon explodirte während der Operation in einer der Kammern, wodurch die in den andern Kammern angehäuften Materialien ebenfalls explodirten. Die vordere Mauer des Gebäudes und die inneren Gewölbe stürzten ein und begruben unter ihren Trümmern den Hauptmann Manzoni und seine Frau und zwanzig Mann der Artillerie. Es war 1 Uhr 40 Minuten. Der Unteroffizier Antonant, welcher sich in einer Laborhütte nicht weit entfernt befand, eilte mit einigen Mann auf den Schauplatz der Katastrophe und leistete den nicht begrabenen Verwundeten die erste Hilfe. Zugleich wurden, unter Leitung des Hauptmann Scios und Anderer, durch die Civilarbeiter die nöthigen Arbeiten unternommen, um die Verschütteten zu befreien. In einer Kammer standen fünf Pulverkisten, auf welche brennende Holztrümmer gefallen waren. Der Unteroffizier Antonant löschte dieselben. Die Leichen sind nun ausgegraben. Die Leichen des Hauptmanns Manzoni und seiner Frau, die vor dem Gebäude standen, als dieses in die Luft flog, sind nicht verstümmelt. Beide schienen durch Asphyrie den Tod gefunden zu haben. Die anderen zwanzig Verunglückten sind stark verstümmelt gefunden worden. Drei andere Soldaten, die nicht in der

Periodische Litteratur

(November-December.)

Eine erschöpfende Biographie Kaiser Wilhelms I. wird erst in einem halben Jahrhundert möglich sein, wenn die Siegel sich von den Archiven und den Lippen der Mitlebenden gelöst haben werden. Aber leider wird sich dann auch der lebendige Hauch der Persönlichkeit verflüchtigt haben, der ein so wesentliches Werkzeug zu allen Thaten dieses Kaiserlebens war, die so viel Widerstrebendes bezwungen, so viel Ungleichartiges ausgeglichen, das fast Wunderbare zum Natürlichen umgeschaffen hat, und dabei so einfach, so bescheiden bescheiden geblieben ist. Um so mehr verdienen diejenigen Dank, die schon jetzt ihre persönlichen Erinnerungen fixiren und das Bild des Kaisers für die Gegenwart festhalten und für die Zukunft bewahren. Solche Erinnerungen, namentlich aus der Zeit vor der Thronbesteigung, veröffentlicht Georg Horn in „Westermanns Monatsheften“, und theilt darin viele kleine aber bedeutsame Züge zur Charakteristik des Fürsten wie des Menschen mit. Interessant ist namentlich die Schilderung der Jahre 1850—1857, die der damalige Prinz von Preußen mit seiner Familie in Coblenz verlebte und die er später oft als seine Lehrjahre bezeichnete, und des Verhältnisses, welches zwischen diesem Hofe zu Coblenz und dem königlichen Hofe zu Sanssouci obwaltete. Beide erschienen wie zwei getrennte Lager und der erstere als das der Opposition. Denn in der Umgebung des Königs waren geheime Einflüsse wirksam, die das reine Wollen des Prinzen verdächtigten, ihn als Frondeur hinzustellen und sein Ansehen in der Armee sogar als eine Gefahr für den Thron darzustellen bemüht waren. Von dieser Stelle ging ein Spioniersystem aus, das jeden Schritt des Prinzen und seiner Gemahlin überwachte und an betreffender Stelle in geschäftigem Lichte darzustellen sich nicht entblödete. Manche Umstände wirkten mit, die den Stimmen der Verleumder einen gewissen Untergrund zu geben schienen: Der durch Kenntnis internationaler Verhältnisse geübte Blick des Prinzen war weiter und freier und erkannte fern vom Hofe die Gefahren einer gewaltsamen Rückbildung der Zustände tiefer, als das am Sipe der Regierung geschah. Dazu kam die Grundverschiedenheit der Naturen und Charaktere, die zwischen der Königin Elisabeth und der Prinzessin von Preußen obwaltete, jene eine Süddeutsche aus einem urtholischen, diese eine Norddeutsche aus einem von Anfang an für die Reformation begeisterten Hause, jene kinderlos, diese die Mutter des künftigen Thronerben. Und die Prinzessin Augusta nahm gerade in jenen Coblenzer Lehrjahren an der politischen Verurbarung ihres Gemahls den thätigsten Antheil. Sie war seine Bekehrerin auf seinen geistigen Wegen, sein vortragender Rath in Allem, was allgemein geistige Dinge betraf, sie hielt ihn in Contact mit den großen europäischen Interessen, sie las, sie correspondirte, unterhielt Verbindungen für ihn, sie stand beobachtend am Barometer und Thermometer der Zeit, sie hielt in ihrer Häuslichkeit den Kreis von bedeutenden Männern zusammen, der sich damals um den Prinzen gesammelt hatte

Aus den vielen Einzelheiten der „Erinnerungen“ seien nur zwei hervorgehoben. Im Auftrage einer fürsüchtigen Frau war bei Kaiser Wilhelm sondirt worden, ob er der Heirat eines ihm nahestehenden Familiengliedes mit einem Prinzen ihres Hauses wohl geneigt wäre, obwohl die Fragerin, wie sie vorausschickte, im Princip nicht dahin neigte, daß man in Bezug auf Heirathen weit aussehende Engagements treffe. Darauf die Antwort des Kaisers: „Berlin, 16. Februar 1877. Ich halte dies so vollkommen wichtige Lebensprincip für das einzige gewissenhafte Verhalten von Eltern gegenüber ihren Kindern. Wir sind glücklicherweise über die Zeiten hinweg, wo man entweder die Kinder fast in der Wiege verlor, oder politische Mariagen suchte. Wenn sich junge Fürstlichkeiten kennen lernen und lieben, dann können Eltern nur Ja sagen, wenn Würdigkeit der Personen gegenseitig geprüft ist. In diesem Sinne habe ich immer gehandelt, wenn ich in die Nothwendigkeit kam, zu entscheiden, ja selbst wenn man sich nur vertrauensvoll an mich wendet, auch in privaten Verhältnissen.“

Als Redner hielt Kaiser Wilhelm, im Gegensatz zu König Friedrich Wilhelm IV., der sein Hauptaugenmerk auf schöne, edle, klassische Form, den blühenden Ausdruck und Schwung der Rede richtete, sich streng an den momentanen Gegenstand, die jeweilige Gelegenheit. Er sprach sachlich, wenn auch immer aus dem Herzen heraus, am besten, wenn er unvorbereitet eine Rede hielt, einen Gedanken seines Vorredners aufnahm und diesen so zu sagen aus dem Sattel heraus beantwortete. Und meistens that er so, und meistens wurden die Reden, die er gehalten, erst von ihm niedergeschrieben oder dictirt, nachdem sie gehalten waren. Bei der Enthüllung des Denkmals, das er seinem thätiglichen Ahn Friedrich Wilhelm I. im Lustgarten zu Potsdam setzen ließ, hielt er eine Rede, die Jedem, der sie hörte, ins Herz fassen mußte. Als er geendet, jagte eine Stafette in den Lustgarten, dem diensthütenden Flügeladjutanten einen Brief übergebend. Dieser reicht ihn dem Kaiser. Allgemeine Spannung im Kreise der Anwesenden. „Mein aide-mémoire“, sagte der Kaiser lächelnd. Er hatte es auf dem Schreibtisch in Babelsberg liegen lassen und die Gedächtnishilfe kam gerade in dem Moment an, als die Rede bereits gehalten war.

Ein neues Blatt auf den Grabhügel Theodor Storms legt ein Ungenannter in „Nord und Süd“ nieder, zugleich als Geleit für ein schönes Portrait des Dichters, mit dem das Novemberheft geziert ist. Die letzten nachgelassenen Blätter von der Hand des Dichters selbst bringt die „Deutsche Rundschau“, nämlich Ansätze einer Selbstbiographie, die zu vollenden ihm leider nicht vergönnt war. Es sind wenige Seiten, doch sind sie reich an poetischen und stimmungsvollen Motiven. Mit Stolz gedenkt er des wackeren Geschlechts, dem er entstammt, weiß von allen Vorfahren „von Mütter Seite“ etwas Merkwürdiges zu berichten, und zaubert dann mit Meisterhand ein prächtiges „Wald- und Mühlen-Idyll“ seiner Geburts- und ersten Heimstätte. Nicht ohne Wehmuth entläßt den Leser dieses Fragment, in dessen Eingang der Dichter selbst ahnungsvoll auspricht, daß ihm das Ziel des Lebens nicht mehr zu ferne stehen dürfte.

Einen Lebenden, dem hoffentlich noch recht lange lebendig zu wirken beschieden ist, feiert eine von R. Gersuny verfaßte Biographie Theodor Billroths in „Nord und Süd“, welche die wissenschaftliche Bedeutung des berühmten Operateurs und seine Persönlichkeit in klaren Umrissen veranschaulicht. Letztere ist, nach Ansicht des Biographen, nicht selten verkannt worden, und zwar durch Billroths eigenes Verschulden. Kam etwa beim Wein ein Thema zur Sprache, das ihm vielleicht für die Gesellschaft oder die Gelegenheit zu gut schien, so konnte er in übermüthigster Weise spotten, an dem Idealisten seinen Witz üben, die eigene Persönlichkeit und die eigenen Anschauungen karikiren, so daß er wohl Manchem als frivoler Genüßmensch, dem nichts heilig ist, erscheinen konnte, Manchem, der nicht fähig und werth war, einen tieferen Blick in diese edle Natur zu werfen. Er ist in Wirklichkeit ein Genüßmensch im edelsten Sinne, ein Freund künstlerischer Genüsse und es gab in Wien kaum irgend ein künstlerisches Ereigniß von Bedeutung, besonders in Oper, Concert und Schauspiel, wobei er nicht wäre gesehen worden. Den Tag füllte die Thätigkeit des klinischen Lehrers und des praktischen Chirurgen aus — woher nahm er die Zeit und die Frische zu seinen umfangreichen und zum großen Theil sehr mühsamen literarischen Arbeiten? Trotz der Mühen des Tages und der Vergnügungen des Abends konnte er noch in der Nacht viele Stunden am Schreibtisch arbeitend verbringen, sich mit wenig Schlaf begnügen und doch das Tagewerk wieder mit voller Kraft beginnen. Er besaß auch die Gabe, in den kurzen Pausen, zwischen den verschiedenartigen Thätigkeiten des Tages jederzeit an einer begonnenen Arbeit weiter zu schreiben und den fallen gelassenen Faden gleich wieder aufzunehmen, ohne erst eine besondere Stimmung abwarten zu müssen. — Gersuny entkräftigt auch den Vorwurf des Antisemitismus, den Billroth durch einige aus dem Zusammenhang herausgerissene Stellen seines Buches „Ueber das Lehren und Lernen der medicinischen Wissenschaften auf den Universitäten der deutschen Nation (1876)“ sich unverdienterweise zugezogen hatte, eines Buches, das übrigens auch im österreichischen Abgeordnetenhause als „unpatriotisch“ heftige Angriffe erfuhr. — Als Billroth 1867 nach Wien berufen wurde, war sein Ruf erst im Entstehen und von zwei bedeutenden Fachgenossen urtheilte der Eine: „Billroth mag ein guter Chirurg sein, aber man versteht ja nicht, was er schreibt“, und der Andere: „Er mag ein großer Gelehrter sein, aber operiren kann er nicht.“ Doch bald waren die Studenten von ihm begeistert. Selbst noch jung, stand er ihnen nahe und pflegte persönlichen Verkehr mit ihnen. Sein Vortrag floß wie in leichtem Gesprächston von den Lippen, als schäfe er, angeregt durch einen Krankheitsfall, aus dem reichen Schatz seines Wissens und seiner Erfahrung, und als entstände der Vortrag erst, während er gehalten wurde. Auch seine zarte, schonende, rücksichtsvolle Art, die Kranken zu behandeln, und nicht als bloßes Unterrichtsobject anzusehen, gewann ihm die Herzen der Schüler und wurde zum Muster für dieselben. Sein Glück als praktischer Chirurg verdankt er einer seltenen Vereinigung persönlicher

Kammer waren, wo die Granate explodirte, sind mit dem Leben davon gekommen, aber zwei von ihnen find schwer verwundet. Hauptmann Manzoni war nicht im Dienst zugegen, sondern war zufällig auf einem Spaziergang mit Frau und Kind dahingekommen. Das Kind, ein Mädchen, welches abseits mit dem Diener des Hauptmanns stand, ist unverletzt geblieben. Von den zwei obigen Schwerverwundeten ist der eine bereits seinen Wunden erlegen. Dagegen wird der andere, Feldwebel de Marchis, mit dem Leben davonkommen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ergründet.

Frankreich.

L. Paris, 2. Jan. [Die Neujaars-Empfänge.] Bei dem gefrigen Empfange des diplomatischen Corps im Elysee-Palaste führte der päpstliche Nuntius, Mgr. Rotelli, als Doyen im Namen seiner Kollegen das Wort. Nachdem er zuerst für Alle gesprochen, entbot er dem Präsidenten der Republik die Glückwünsche des heiligen Vaters für das Gedeihen der Republik und das Wohlergehen der sehr edlen französischen Nation. Ein Theil der Presse, so der orleanistische „Gaulois“, hebt heute hervor, daß der Nuntius die Republik nannte, was bisher noch niemals durch ihn geschehen war. Man stellt diese Thatsache mit den Versuchen zusammen, den heiligen Stuhl mit der französischen Regierung gänzlich auszusöhnen, und mit den persönlichen Bemühungen des Präsidenten der Republik und seiner Gemahlin, diejenigen zu beruhigen, welche gemeint hatten, die Republik wäre keiner religiösen Duldsamkeit fähig. — Auch bei dem General Boulanger war gestern große Neujaars-Cour. Außer seinen Freunden und Schleppträgern hatten sich die Präsidenten und Delegirten der Comités der Patriotenliga, des Seine-Departements mit Déroutelle an ihrer Spitze, eingefunden, welcher in seiner Ansprache das bekannte Programm aufstellte: Auflösung des jämmerlichen Parlaments, Revision der antidemokratischen Verfassung, Einberufung einer Constituante, Wiederherstellung der nationalen Größe und der wahren Republik durch den General Boulanger. Dieser antwortete mit warmen Dankesworten für die Liga, versicherte, die nationale Republik werde die Republik der wackeren und rechtschaffenen Leute sein, und gab seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Pariser Wähler in ihm einen aufrichtigen Diener der ehrbaren Republik bevorzugen werden. Dann drehte sich der General um und umarmte eine Gfasserin in Nationaltracht, die sich „ganz zufällig“ der Delegation des ersten Arrondissements angeschlossen hatte. Bei diesem rührenden Anblicke brachen die Anwesenden in begeisterte Rufe: „Vive Boulanger! Vive l'Alsace-Lorraine!“ aus. Hierauf entließ der General die Besucher mit vielfältigem Händedruck.

[Brand.] Vor einigen Tagen ist das Lager des Buchhändlers Schleifinger in Paris ein Opfer der Flammen geworden. Der „Post.“ wird darüber aus Paris geschrieben: Seit dem Kriege des Jahres 1870 siehe ich mit dieser Antiquar- und Verlagsbuchhandlung in Verbindung und bin daher in der Lage, einiges Nähere über die Geschichte derselben mitzutheilen. Emmanuel Schleifinger, der Gründer des Geschäfts, ist seit etwa fünf Jahren todt. Derselbe, ein geborener Wiener, hatte zwei Söhne, von denen der ältere fast ein Jahrzehnt vor dem Vater gestorben ist. Von schwächlicher Constitution, hatte er sich als Soldat während des Winterfeldzuges von 1870 zu 71 ein Kugelverwundung zugezogen, wovon er wenige Jahre darauf erlag; ein schwerer Verlust für das väterliche Herz und das väterliche Geschäft. Nach dem Tode des alten Schleifinger, des Gründers der Handlung, ging dieselbe also auf den jüngsten Sohn über, welchem ein Onkel, ein Bruder seines verstorbenen Vaters, getreulich zur Seite steht. Sowie über die Personalien. Die von dem alten Schleifinger gegründete Bibliothek oder das Bücherlager bildete den eigentlichen Stolz des Lagers. Die Geschichte Frankreichs, und zwar die Geschichte der alten Fürsten- und Herzogthümer, aus denen es seit dem Mittelalter bestand, die Geschichte der Gewohnheits-, Lehn- und Stadtrechte, ganz besonders aber die Geschichte des französischen Adels mit seiner Genealogie war darin vertreten. Wer in diesen Fächern der Specialgeschichte Frankreichs literarische Auskünfte suchte, der fand sie sicherlich in der Bücherlei Schleifingers. Der alte Emmanuel, ursprünglich ein Buchdruckerlehrling und Lehrer, war in den genannten Fächern ein gelehrter Mann, allein in Allem, was die Genealogie und Adelsgeschichte Frankreichs anbelangt, besaß kein noch lebender Bruder eine weit gründlichere und umfassendere Kenntniß, welche ihn, wie kaum einen Zweiten in ganz Frankreich, zur Bearbeitung eines „Adelslexikons“ befähigte, von dem bereits eine Reihe von Quartbänden erschienen ist. Der Anblick des Ladens gewährte nach dem Brande ein Bild der Ede und Verwüstung. Von dieser historischen

Specialbibliothek, welche mindestens einen Werth von 50 000 Frs. hatte, war fast nichts übrig geblieben, als ein Haufen verholter Bretter und angebrannter durchdränkter Druckschriften, da die Sapeurs-Pompier (Feuerwehr) rücksichtslos mit ihren Wasserstrahlen gegen die Feuerflammen vorgehen mußten, damit der Brand nicht auch das Entresol und wohl gar den ersten Stock ergreife.

Belgien.

[Königliche Schriftstellerinnen.] Der „Magd. Ztg.“ wird aus Brüssel geschrieben: Von Neujaars an erscheint hier eine Zeitschrift unter dem Titel „La jeune fille“ (das junge Mädchen), deren Programm darin besteht, unter der jungen bürgerlichen und aristokratischen Damennwelt die Vorliebe für Kunst und Literatur, sowie den Geschmack an häuslicher Beschäftigung zu verbreiten. Man wußte wohl, daß die neue monatlich erscheinende „Revue“ in einer sehr aristokratischen Redaktionsstube hergestellt wird. Namentlich ist es bekannt geworden, daß die Leiter und Mitarbeiter der Zeitschrift in — Brüsseler Königspalast zu suchen sind. Königin Marie Henriette der Belgier ist nicht bloß die Begründerin des periodischen Blattes, sondern eine wirkliche, regelmäßige Mitarbeiterin desselben. Die Königin zeichnet ihre, das häusliche Frauenleben behandelnde Artikel mit dem Pseudonym „Madame Reyer“. Die literarischen Artikel besorgt Prinzessin Clementine, die jüngste Tochter des Königs, welche die Königin Elisabeth von Rumänien, welche Poesien in französischer Sprache einleitet. Kronprinzessin Stephanie von Oesterreich-Ungarn wird für eine der nächsten Nummern der „Jeune fille“ einige Zeichnungen liefern, und vielleicht wird auch Erzherzogin Marie Valerie zu den Mitarbeitern der Brüsseler „Revue“ gehören.

Großbritannien.

London, 3. Jan. [Northham.] In Bradford wurde gestern die Voruntersuchung gegen den Ermordung des Knaben John Gill dringend verhängt. William Barrett fortgesetzt und nach Vernehmung mehrerer Zeugen bis nächsten Mittwoch vertagt. Der Districtsrichter, der die Opfer des Whitechapel-Frauenmörders untersucht hatte, ist in Bradford gefangen und hat erklärt, daß der Knabe Gill von einer ganz anderen Hand als der Jack des Aufständlers ermordet und verstümmelt wurde. Inzwischen wird aus Devon gemeldet, daß in Yeobridge, einem stillen Dorfe nicht weit von genannter Stadt, ein 10jähriges Mädchen von einem Unbekannten brutal ermordet wurde. Die Leiche wurde mit abgeschnittener Kehle und einem dichten um den Hals geschlungenen Strick in einer Pflanze liegend aufgefunden.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 4. Januar.

Als vor einigen Tagen das Organ des deutschconservativen Vereins den in Aussicht genommenen Reichstagskandidaten der vom Breslauer Cartell abgeprägten Reformer und Zünftler dahin charakterisirte, derselbe dürfte befähigt sein, in die faßbaremässig trockenen Verhandlungen des Reichstages einen frischen, lebendigen Ton hineinzubringen, da meinten wir, da sich das genannte Blatt über den Namen des Kandidaten auszuwies, es handle sich um den von Herrn Liebermann von Sonnenberg neidlos zum antisemitischen Hauptredner Deutschlands gekrönten Professor Freiherrn von Stengel, welcher allerdings durch seine bei der Landtagswahlagitator an den Tag gelegten oratorischen Leistungen berufen schien, mit dem bekannten Dr. Böckel um die Vorbeeren als parlamentarischer Vertreter der antisemitischen „Bewegung“ erfolgreich zu concurriren. Inzwischen ist aber der Welt kund gethan worden, daß nicht Herr von Stengel, sondern Herr Maurermeister und Eisenbahnbetriebssecretär Schirmer, ein ebenbürtiger Gefinnungsgenosse des Herrn von Stengel, der bewußte Candidat gewesen ist, von dessen Eintritt in den Reichstag eine neue Aera der parlamentarischen Eloquenz herrühren sollte. Wohlgerne: gewesen ist Herr Schirmer dieser hoffnungsvolle Candidat; jetzt ist es nicht mehr, obwohl er sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärt hatte. Aus welchen Gründen Herr Maurermeister Schirmer auf die Candidatur verzichtet hat, darüber kann vielleicht der Eisenbahnbetriebssecretär Schirmer Auskunft geben; ein

Interesse für die Deffentlichkeit hat es weiter nicht. Die Reformvereiner und Zünftler haben nun in der Person des Stellmachers Kühn, des Vorsitzenden des Evangelischen Arbeitervereins, aus dessen Schooße Herr Kühn indeß nach der Versicherung des Herrn Diakonius Künzel nicht zehn Stimmen erhalten wird, einen Candidaten ermittelt und aufgestellt. Mit dem Cartell aber scheinen diese „unpolitischen“ Köpfe unter den Breslauer „Nationalen“ endgiltig gebrochen zu haben, und die schöne, von Herrn von Blankenburg in Umlauf gefetzte Phrase von der „patriotischen Verzichtleistung“ scheint ihre Zugkraft gänzlich eingebüßt zu haben, denn die cartellmässigen Bundesbrüder haben bereits eine neue politische Partei gegründet, nachdem wiederholte Verhandlungen mit dem seitens des Cartells aufgestellten Candidaten Herrn Tschode und mit dem Zwölfer-Comité zu keinem Resultate geführt hatten. Diese neue politische Vereinigung hält das Cartell für eine „unhaltbare, eine gesunde Entwicklung unfres Parteiwesens hemmende Einrichtung“ und will ihrerseits „den Wünschen weiterer Volkstheile“ bei den Wahlen Rechnung getragen wissen. Diefelbe hat sich den Namen: „Sociale Reformpartei“ zugelegt. Herr Stellmacher Kühn wird am Sonnabend in einer im Concerthaus abzuhaltenden Versammlung der neuen Partei als Reichstagscandidat sein Programm entwickeln. Herr von Blankenburg, der publicistische Vertreter des Breslauer Cartellgedankens, hat bis jetzt noch keine Worte gefunden, um seine cartellistischen Gefinnungsgenossen über die Abbröckelung des rechten Flügels zu trösten oder die Abgefallenen auf den Pfad mittel-parteilicher Rechtgläubigkeit zurückzuführen. Hingegen beschäftigt sich die auswärtige Presse mehrfach mit der Sprengung des Breslauer Cartells. Kreuzzeitung und „Reichsboten“ gönnen den Breslauer Nationalliberalen dieses Erlebnis. Die Kreuzzeitung meint höhnisch unter Anspielung auf die von uns vorgesehene reproducirte Aeußerung der „Nat.-Ztg.“: „Wenn das „Cartell“ jetzt unter nationalliberaler Führung nach dem Wunsch der „Nat.-Ztg.“ alle „Zünftler“ und „Antisemiten“ von sich ausgeschloffen haben wird, dann wird freilich von demselben nicht mehr viel übrig bleiben, als einige Geheimräthe, Professoren — und eine Anzahl „reichstreu“ Israeliten. Uns kann's recht sein.“ Die „Frankf. Ztg.“ schreibt, gleichfalls Bezug nehmend auf die „Nat.-Ztg.“: „... Was soll aus dem Cartellgeist werden, wenn ihm der Antisemitismus und das Zünftlerthum nicht mehr den Sauerzweig geben, dessen gährende Kraft sich im October in Breslau so herrlich offenbart hat? Einer der Führer der Breslauer Conservativen (der Doctor der Theologie und Professor Schmidt) versucht es, den Abipenstigen ins Gewissen zu reden: „Der Antisemitismus“, schreibt er (im deutsch-conservativen Monteur), „hat auch in den Reihen der Freiconservativen und der Nationalliberalen die entschiedensten Fortschritte gemacht. . . . Diesem natürlichen Proceß wird ein Niegel vorgeschoben, wenn der eigentliche Antisemitismus sich nicht damit begnügt, zu wissen, daß im Cartell diese Gefinnung ihre mehr oder weniger entschiedene Vertretung findet.“ Das heißt doch ganz deutlich: Was wollt Ihr, liebe Genossen? Das Geschäft, das Ihr treiben möchtet, wird unter der Cartellfirma ganz gut befohrt, laßt deshalb Eure Einlage darin. Ganz anders stellt sich die „Nat.-Ztg.“ zu der Sache, sie bedauert die Abgabe der Zünftler und Antisemiten keineswegs, denn „der Ton, welcher u. A. durch die sich jetzt absondernden Elemente in die Breslauer politische Bewegung gebracht worden, war ein höchst unerfreulicher und abstoßender“. Das Blatt scheint anzunehmen, der Herr Professor von Stengel, der Meister des unerfreulichen und abstoßenden Tones, sei Zünftler oder Antisemit. Dem ist aber nicht so, dieser Herr bleibt bei dem Cartell, als der besten Bräuer einer und giebt die Gewähr dafür, daß dasselbe sehr wohl befähigt ist, Antisemitismus und Zunftzopf als Blüthen „nationalen“ Geistes zu hegen und zu pflegen.“

* Vom Lobe-Theater. Am Sonntag Abend wird die hier so beliebte Operette „Der Bettelstudent“ zur Aufführung kommen und Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen „eingesungen“. „Schneller“ wird am Montag wiederholt. Der Bousverkauf wird morgen, Sonnabend, geschlossen.

Eigenschaften: neben der wissenschaftlichen Durchbildung seines Faches große Ruhe und rasche Entschlossenheit, auch bei nicht vorherzusehenden Gefahren, Kühnheit mit Vorsicht gepaart, ersaunliche Geschicklichkeit der Hände und ein künstlerischer Sinn, der besonders bei plastischen Operationen zur Geltung kommt. Eine von Billroth ausgeführte Operation macht den zusehenden Ärzten den Eindruck einer abgerundeten, vollendeten, man möchte sagen, künstlerischen Leistung.

An sonstigen biographischen Beiträgen wären noch zwei kürzere Aufsätze über Emerich Madach, den Dichter der „Tragödie des Menschen“, des ungarischen „Faust“, von Romulus Ratscher und über den jüngst verstorbenen ungarischen Unterrichtsminister und Publicisten August Trefort, von Dr. Bernhard Münz, sowie eine Studie über Arnold Böcklin von Fritz Lemmermayer, sämmtlich in „Unsere Zeit“, zu erwähnen. In der „Deutschen Rundschau“ referirt W. Preyer im Anschluß an das im November 1887 erschienene dreibändige Werk „Leben und Briefe von Charles Darwin“ über den großen Naturforscher, seine Vorfahren und Freunde, seine Studien- und Wanderjahre, sein Leben und Arbeiten daheim, seine Werke und Briefe und seinen Charakter, und beginnt Professor Gustav Cohn einen Essay über Lord Shaftesbury, den Urheber der englischen Fabrikgesetzgebung.

Von ganz eigenartig fesselndem Reiz sind die Skizzen und Erinnerungen aus Japan, welche Dr. Leopold Müller, Oberstabsarzt I. Classe, unter dem Titel: Togo-Tsugu in der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. Erst seit Mitte dieses Jahrhunderts hat sich das Japanische Reich europäischen Bildungselementen geöffnet, dann aber auch nicht geögert, dieselben möglichst umfassend an sich zu ziehen, um demnach in ebenbürtigen Verkehr mit dem Abendland zu treten. Insbesondere suchte man Ärzte als Lehrer, und so wandte sich 1869 die japanische Regierung dieserhalb an den deutschen Geschäftsträger Herrn v. Brandt. Dieser schrieb nach Berlin und rieth, zwei Obermilitärärzte zu entsenden, weil dieselben, als der Kriegerklasse angehörig, Aussicht hätten, gleich von vornherein höheren Ansehens zu genießen, in die aristokratischen Kreise gezogen und vielleicht gar Leibärzte Sr. Maj. des Tenno (Mikado) zu werden. Dr. Müller, der sich schon früher, während eines zwölfjährigen Aufenthalts in Hayti, eines ähnlichen Auftrags mit Glück entledigt, nahm den ehrenvollen Auftrag an, und erwählte sich den damaligen Marine-Assistenzarzt Dr. Hoffmann zum Kollegen. Der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges schen das Project zu vereiteln, doch unmittelbar nach dem Friedensschlusse wurde es wieder aufgenommen, und bereits im August 1871 befanden sich die beiden Ärzte in Yedo, woselbst sie bis zum November 1876 verblieben. Bei seiner Rückkehr nach Europa besaß Dr. Müller, mindestens zehn Jahre zu warten, bevor er etwas über seine Gründung einer ersten deutschen Akademie in Ostasien veröffentlichte. Wäre sie bis dahin untergegangen, so böte es heut kein Interesse mehr, des mißlungenen Versuchs zu gedenken. Da sie aber noch besteht, sich für weite Kreise segensreich erwiesen und sogar auf die Stellung der Deutschen in Japan und das Verhältnis Japans

zu Deutschland einen nicht unwesentlichen Einfluß geübt hat, so hält er nunmehr die Zeit gekommen, seine auf der Rückfahrt 1876, also unter dem unmittelbaren frischen Eindruck niedergeschriebenen Berichte zu publiciren. Dieselben gewähren ein überaus anziehendes Bild der Culturverhältnisse und Charaktereigenschaften der Japaner und der unglaublichen Schwierigkeiten, welche zu überwinden waren, um die übernommene Aufgabe durchzuführen. Schon seit mehreren Jahren bestand in Tokio (Yedo) eine Medicinschule (Tsuguzo) unter japanischer Leitung, an der abwechselnd holländische, englische, amerikanische und französische Ärzte thätig, aber wenig Ersprießliches zu leisten im Stande gewesen waren. Die Schüler gehörten durchschnittlich den niedrigsten Gesellschaftsstufen an, da der ärztliche Stand im Allgemeinen wenig geachtet ist. Jeder ging überdies zu einem älteren Arzt in die Lehre und lernte von ihm außer den alten chinesischen Traditionen noch einige seinem Meister specielle Recepte, Karmethoden und chirurgische Handgriffe, die dann, als großes Geheimniß, alleiniges Eigenthum dieses Lehrers und seiner Schüler waren und deren Ruhm begründeten. In der Medicinschule selbst herrschte keine Ordnung und kein fester Studienplan. Jeder kam und blieb so oft und so lange er es für nöthig hielt, und studirte, was ihm beliebte. Dabei benutzten sie häufig in einer fremden Sprache geschriebene Bücher, ohne im geringsten derselben mächtig zu sein und ein richtiges Verständniß des Textes zu besitzen, zumal sie der Fähigkeit ermangelten, gewisse Buchstaben, namentlich l und r, h und f von einander zu unterscheiden. Nur an Auswendiglernen und mechanischen Wiederholen des Erlernenen gewöhnt, war ihnen selbstständiges Denken absolut fremd. Die Einrichtung der Räume für die Schule und das Hospital sprach den elementarsten hygienischen Anforderungen Hohn. Lehrmaterial war nicht vorhanden, das Hilfspersonal größtentheils unbrauchbar. Wie Dr. Müller und Hoffmann nach und nach mit staunenswerther Energie es zu Wege brachten, einen geordneten und erfolgreichen medicinischen Unterricht nach deutschen Grundsätzen einzuführen und alle Einzelheiten ihrer frischen Arbeit, ihres frohen Schaffens und bewegten Lebens in Japan möge man an Ort und Stelle nachlesen. Man blickt wie in eine fremde Welt, voller Seltsamkeiten und Wunderlichkeiten und erkennt zugleich, wie zielbewusste unermüdbare Thätigkeit diese Welt allmählig zu höherem Fortschritt umzumodeln vermag.

Von anderen wissenschaftlichen Aufsätzen, auf die hier des Näheren nicht eingegangen werden kann, zumal sie nur einen engeren Leserkreis besonders interessieren dürften, sind hervorzuheben: „Das Arbeitsgebiet des Kunstgewerbes“ von Julius Lessing und „Geistesförderung und Verbrechen“ von Otto Binswanger in der „Deutschen Rundschau“, „Die Erforschung des Kassai und Sankuru“ von A. Boldt in „Westermanns Monatsheften“, „Die Bildung in der Armee“ von Generalmajor v. Bonin und „Postdampfer und Privatschiffahrt im nächsten Kriege“ von Viceadmiral Batsch in der „Deutschen Revue“, „Die philosophische Weltanschauung der Reformationszeit“ von

A. Lajson und „Harnacks Dogmengeschichte“ von demselben in den „Preussischen Jahrbüchern“, endlich „Zur Regelung der städtischen Brotversorgung“ von Dr. Johann Matern und „Der Bildungsgang der Mediciner“ in „Unsere Zeit“.

Werden wir schließlich noch einen raschen Blick auf den belletristischen Theil der vorliegenden Monatshefte, so begegnen wir mehreren metrischen Dichtungen, einem lyrischen Gedichte „Die Lerche“ von Adolf Wilbrandt in der „Deutschen Rundschau“, einer poetischen Epistel Felix Dahns an die Märchenkönigin Carmen Sylva in „Nord und Süd“, endlich einer Erzählung aus der Zeit der Befreiungskriege in reinlosen Tannen „Waltraut“ von H. Schönknecht in „Nord und Süd“. Unter den Erzählungen in Prosa fesselt in erster Reihe „Die Albigenserin“ von einem bisher unbekannten Autor Konrad Mähly, der ein deutscher Walter Scott zu werden verspricht, so glücklich seinen historischer Sinn und dichterische Gestaltungsgabe in ihm vereinigt. Er zeigt uns die Albigenser nicht in jener idealen Beleuchtung wie die Lenau'sche Dichtung, sondern als unheimliche Sectirer, herzlose Fanatiker, niedrige und frivole Charaktere. Nicht minder treffend und dabei ohne Anlehnung an naheliegende Vorbilder ist das Klosterleben geschildert. Die einfache und doch spannende Handlung bildet der Entwicklungsgang eines jungen Ritters durch die Stadien der trüben Möncherei und der schleichenden Kezerei zu vollendeter harmonischer Männlichkeit. Mählys Styl ist schlicht und kräftig und frei von jenen gesuchten alterthümlichen Wendungen, die sonst in historischen Erzählungen häufig beliebt werden. Letzteres gilt beispielsweise von der neuesten Schöpfung Wilhelm Jensen's, die derselbe unter dem Titel „Aus meiner Vaterstadt. Die Peruanischen Häuser“ in „Nord und Süd“ veröffentlicht und worin er, von persönlichen Kindheits-Erinnerungen ausgehend und die Fäden der Vergangenheit zurückrollend, die Schicksale des berühmten Arztes und Dichters Paul Fleming mit eigenen phantastischen Erfindungen zu einem romantischen Gewebe von Wahrheit und Dichtung vereinigt. Nicht ohne eine gewisse realistische Kraft ist eine Novelle „Ein Reif in der Frühlingsnacht“ von Julius Gesselfhofen in der „Deutschen Revue“, doch sind die darin gezeichneten Charaktere innerlich widerspruchsvoll, und ihre plötzlichen Wandlungen derselben nicht genügend motivirt. Ein größerer Roman von Alexander Baron von Robertis „Die schöne Helena“ in „Westermanns Monatsheften“ ist noch nicht vollständig erschienen und mag daher einer späteren Besprechung vorbehalten bleiben.

H. P.

Universitäts-Nachrichten. Wir meldeten bereits, daß die Begründung einer Professur für Hygiene und die Errichtung eines hygienischen Instituts an der Universität Halle bevorstehe. Bis jetzt wirken als Lehrer der Hygiene in Berlin Robert Koch, in Breslau Flügge, in Göttingen Wolffhügel, in Greifswald Köppler, in Marburg Stubner. Es fehlen also nur noch Bonn, Kiel und Königsberg, dann bestehen an sämmtlichen Universitäten Preußens Lehrstühle und Anstalten der Hygiene.

Namen der Städte.	Einwohner per Landend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Landend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Landend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London . . .	4 282	21,9	Odeffa . . .	263	24,6	Halle a. S.	87	22,0
Paris . . .	2 260	22,6	Brüssel . . .	181	27,3	Dortmund	84	19,7
Berlin . . .	1 414	18,9	Leipzig . . .	181	16,1	Böfen . . .	69	21,6
Petersburg	928	25,6	Köln . . .	169	24,8	Essen . . .	69	20,3
Wien . . .	800	21,1	Frankfurt			Würzburg .	57	21,9
Hamburg			am Main	163	17,5	Görlitz . . .	58	24,0
incl. Vororte	498	23,1	Königsberg	156	26,9	Frankfurt		
Budapest .	442	30,9	Venedig . .	150	20,4	a. d. Ober	55	16,8
Warschau .	444	23,5	Danzig . . .	118	29,1	Duisburg .	50	28,7
Rom . . .	388	24,8	Magdeburg	171	20,4	München . .		
Breslau . .	313	24,7	Genua . . .	118	28,0	Gladbach .	47	25,0
Prag . . .	295	26,8	Stettin . . .	103	27,6	Liegnitz . .	46	26,8
München .	278	27,4	Braun . . .					
Dresden . .	259	17,7	schweig . .	90	29,9			

* Zur Reichstagswahl in Breslau. Der vorliegenden Nummer liegt eine amtliche Bekanntmachung des Magistrats bei, welche eine Zusammenstellung derjenigen Wahlbezirke enthält, die zur Reichstagswahl im Westen Breslaus berechtigt sind. Bei Aufzählung der einzelnen Bezirke sind die Namen der Straßen, die Wahllocale und die Wahlvorstände resp. Stellvertreter angegeben.

„Die Münchener.“ Das Repertoire der ersten Gastspieltage ist nun festgestellt, und zwar erfolgt die Eröffnungsvorstellung am Sonnabend, 5. Januar c., im Stadttheater; zur Aufführung gelangt: „Der Herrgottschneider.“ Die zweite Gastvorstellung „Im Austragsführer“ findet im Hoftheater statt. Das Ensemble der Münchener weist neben den längst acclimatirten und bekannten Darstellern Neuert, Albert, Hofpauer, Fr. Schöndgen, Weinmüller u. f. w. dieses Mal auch namentlich im Damenpersonal verschiedene neue Kräfte auf (u. A. das bei dem hiesigen Publikum wohl bekannte und beliebte Fräul. Ella Zente).

Besetzung der Kammern beim Landgericht Breslau. Beim Landgericht Breslau bestehen für das Jahr 1889 vier Civilkammern, zwei Kammern für Handelsachen und vier Strafkammern. Dieselben sind in folgender Weise besetzt: Die I. Civilkammer besteht aus: Anton, Landgerichts-Präsidenten, als Vorsitzendem; Kern, Frauenstadt, Landgerichts-Rath; Köhler, Wessler, als Hilfsrichter. Sie tagt Dienstag und Freitag im Landgericht, Ritterplatz 15, Sitzungssaal I. — Die II. Civilkammer besteht aus: Bartolomäus, Landgerichts-Director; Grünher, Landgerichts-Rath; Stolnieki, Landrichter, und tagt Mittwoch und Sonnabend im Sitzungssaal I. — Die III. Civilkammer besteht aus: Pajig, Landgerichts-Director; Wächter, Kroll, Landgerichts-Rath; und tagt Mittwoch und Sonnabend im Sitzungssaal II. — Die IV. Civilkammer besteht aus: Witte, Landgerichts-Director; v. Blacha, Grattenauer, Landgerichts-Rath; und tagt Dienstag und Freitag im Sitzungssaal II. — Die I. Kammer für Handelsachen, unter dem Vorstehe des Landgerichts-Raths Siegert, tagt Montag und Donnerstag im Sitzungssaal II. — Die erste Strafkammer besteht aus: Freitag, Landgerichts-Director, als Vorsitzendem; Gide, Strahler, Ruhn, Dr. Weil, Landgerichts-Rath, als Beisitzern, und Friedensburg, Wessler, als Hilfsrichter. Sie tagt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend im Amtsgerichts-Gebäude. — Die II. Strafkammer besteht aus: Belling, Landgerichts-Director, als Vorsitzendem; Dehmann, Wagner, Barfisch, Haase, Landgerichts-Rath, als Beisitzern, und Köhler, Wessler, als Hilfsrichter. Sie tagt Montag, Mittwoch und Freitag im Amtsgerichts-Gebäude. — Die III. Strafkammer besteht aus: Pajig, Landgerichts-Director, als Vorsitzendem; Wächter und Kroll, Landgerichts-Rath, als Beisitzern. Diese Kammer tagt Mittwoch und Sonnabend im Saale II, Ritterplatz 15. — Die IV. Strafkammer besteht aus: Pajig, Landgerichts-Director; Wächter, Kroll, Haase, Landgerichts-Rath; Friedensburg, Wessler, als Hilfsrichter. Sie hält ihre Sitzungen Montags im Saale III, am Ritterplatz 15, ab. — Die Rechtsmaterien, welche die einzelnen Kammern bearbeiten resp. in welchen sie verhandeln, sind dieselben geblieben wie im Vorjahre.

Δ Schlesischer Provinzial-Lehrerverein. Auf Anregung des geschäftsführenden Ausschusses ist der Gesamtvorstand zu einer Sitzung hieselbst zusammengetreten, die von dem Vorsitzenden, Lehrer Töpfer, mit einer Begrüßungsansprache an die Erschienenen eröffnet wurde. Nach Eintritt in die Tagesordnung referirte der Vorsitzende über die Neuorganisation des Centralvorstandes des deutschen Lehrervereins. Die dahingehenden Reformvorschlüge des Referenten, das Mitglied des Centralvorstandes nur der Vorsitzende des Provinzial-Lehrervereins sein und bei der Abstimmung für je 500 Mitglieder des Provinzialverbandes eine Stimme solle abgegeben dürfen, wodurch die bisherige Anzahl von Stimmen auf eine Person vereinigt werde, ohne daß die Rechte des Provinzialvereins eine Beeinträchtigung erfahren würden, gelangte nach eingehender Debatte zur Annahme. Bezüglich des Antrages des Zweigvereins Liegnitz, betreffend die Auswahl von Volks- und Vaterlandsliedern, wurde beschloffen, mit dem antragstellenden Vereine zunächst nochmals zu verhandeln. Herr Knoke berichtete sodann über die Petition, betreffend die Alterszulagen für städtische Lehrer. Der vorgelegte Entwurf der bezüglichen Petition wurde nach kurzer Verathung vom Vorstand angenommen; die Petition wird demnächst dem Cultusminister überreicht werden und soll gleichzeitig dem Abgeordnetenhaus zugehen. Das hierauf erstattete Referat über die Gewährung von Diäten zu den General-Lehrervereinungen befürwortet die Absendung einer Petition an die Regierungen zu Breslau, Liegnitz und Oppeln. Der Vorstand nahm den vorgelegten Entwurf an und entschied sich für den vorgeschlagenen Petitionsweg. Herr Gehrt besprach hierauf eine Petition, betreffend die Nichtrechnung des Gehaltes als Organist in das Lehrergehalt, die Ausführungen des Referenten sollen zunächst in der „Schlesischen Schulzeitung“ mitgetheilt werden. Nachdem ein Punkt von der Tagesordnung abgesetzt worden war, gelangte der letzte derselben, die Auswahl von Themen für die nächste Provinzial-Lehrervereinung betreffende Gegenstand zur Erledigung. Es wurde beschloffen, die bezügliche Auswahl dem geschäftsführenden Ausschusse des Vereins zu überlassen. Mit einer kurzen Ansprache des Vorsitzenden, Herrn Töpfer, wurde die Sitzung geschlossen.

M. Lehrervereins-Unterstützungs-Kasse der Provinz Schlesien. Am 3. d. M. fand die 15. Generalversammlung von Mitgliedern der Lehrervereins-Unterstützungs-Kasse der Provinz Schlesien statt. Nachdem der Vorsitzende, Director Dr. Müller, die Versammlung eröffnet hatte, erstattete Gymnasiallehrer Dr. Tröger Bericht über die Kassenprüfung, welche er mit Professor Dr. Weinling vorgenommen hatte, und beantragte, dem Kassensführer Seyler Entlastung zu ertheilen. Nachdem dies geschehen war, machte der Schriftführer Professor Dr. Meißner Mittheilungen über den dermaligen Stand der Kasse, aus dem hervorgeht, daß trotz des außerordentlichen Abganges im Jahre 1887 die Zahl der Mitglieder und der verstorbenen Kinder sich 1888 ziemlich auf der früheren Höhe erhalten und 310 resp. 440 betragen hat. Die regelmäßigen Einnahmen an Beiträgen der Mitglieder belaufen sich auf 3885 M., an Zinsen 956 M., an Geschenken 407,03 M. Unterstützungsbedürftige Waisen waren im ersten Halbjahre 62, im zweiten 63. Dieselben erhielten 2480 M. resp. 2500 M. Die Verwaltungskosten betrugen 33,35 M. Die neuen Statuten sind höheren Orts zur Genehmigung eingereicht. Zu Kassenrevisoren wurden gewählt Oberlehrer Dr. Depene und Gymnasiallehrer Dr. Tröger. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde Director Dr. Müller zum Vorsitzenden gewählt, zum Stellvertreter desselben Professor Schmidt, zum Schriftführer Professor Dr. Meißner, zum Kassensführer Oberlehrer Seyler, zu Beisitzern die Professoren Ulrich, Köhler und Dr. Vogt, zu Stellvertretern Oberlehrer Dr. Richter und Realgymnasiallehrer Dietrich.

—o— Kreisstag. Am 20. December 1888 fand unter dem Vorstehe des Landraths von Hendebrand im hiesigen Dienstgebäude der Kreisverwaltung ein Kreisstag statt. Der Vorschlag des Kreis-Ausschusses, der Kreisstag solle sich mit der Verwaltung und Unterhaltung der im Kreise gelegenen Provinzial-Chausseen durch die Organe des Kreises gegen eine vom Provinzial-Verbande zu gewährende Pauschal-Vergütung vom 1. April 1889 ab einverstanden erklären und den Kreisauschuss zum Abschluß eines bezüglichen Vertrages mit dem Landesbauplatzmann der Provinz Schlesien ermächtigen, wurde von der Kreisversammlung einstimmig angenommen.

—d. Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Auf Einladung des Oberbürgermeisters Friedensburg hatte sich heute Nachmittag 5 Uhr eine größere Anzahl hervorragender Bürger unserer Stadt im Kurien-Saale des Rathhauses eingefunden, um einen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke zu begründen. Nach Feststellung der Präsenzliste wurde Oberbürgermeister Friedensburg mit der Leitung der Verhandlungen betraut. Derselbe bemerkte, daß schon der Name des Vereins sage, was er wolle. Wir wollen keinen Mäßigkeitsverein, der seine Mitglieder verpflichtet, sich der geistigen Getränke überhaupt zu enthalten, sondern wir wollen dem Mißbrauch entgegenzutreten, der den Einzelnen und ganze Generationen verdirbt und die Kranken- und Suchtküster füllt. Auch in unserer Stadt und Provinz ist das Laster der Trunkenheit noch vielfach verbreitet. Wenn wir uns nun vereinigen, um diesem verberblichen Laster entgegenzutreten, so thun wir etwas Gutes für unser Volk. Der vorliegende Zweck ist auch ein solcher, an dem wir alle arbeiten können ohne Unterschied der Confession und der politischen Parteistellung. Und ich hoffe, daß diese gemeinschaftliche Thätigkeit dazu beitragen wird, die confessionellen und politischen Gegensätze in unserer Stadt zu mildern. Hierauf gelangt der Statuten-Entwurf für den Verein zur Verlesung und Annahme. Nach demselben (§ 1) beizutreten der Breslauer Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke seine Wirksamkeit zunächst auf den Stadtbezirk; die Ausdehnung derselben auf andere Theile der Provinz Schlesien bleibt vorbehalten. Nach § 2 hat der Verein die Aufgabe, dem Mißbrauch geistiger Getränke, insbesondere des Branntweins, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln und zwar ebensojourn in auffälliger und vorbeugender Weise, wie im Kampfe gegen das bereits zu Tage getretene Uebel zu steuern. Die Erfüllung dieser Aufgabe soll nach § 3 u. a. angestrebt werden durch a. Veranstaltung öffentlicher Vorträge, sei es in besonders berufenen Versammlungen, sei es in denen anderer Vereine; b. durch Verbreitung zweckentsprechender Schriften; c. durch Förderung der Errichtung von Volksschulen, Kassen- und Theekassen. Der Verein soll nach § 4 dem „Allgemeinen Deutschen Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke“ als Bezirksverein eingegliedert werden, sobald sich dies unter Wahrung der zu erfolgreicher Thätigkeit des hiesigen Vereins nötigen Selbstständigkeit ermöglichen läßt. Der Vorstand ist ermächtigt, hierüber mit dem Vorstände des Allgemeinen deutschen Vereins in Verhandlung zu treten und die bezüglichen Bedingungen zu vereinbaren. Nach Annahme der Statuten wurde ein Aufruf vorgelesen und genehmigt, welcher in den Zeitungen veröffentlicht werden soll. Dem Vereine traten sofort 45 Mitglieder bei. Bei der Wahl des Vorstandes wurden gewählt: Dompropst Dr. Kayser, Director Dr. Neefe, Gewerberath Frief, Stadtrath Martius, Pastor Mah, Assessor Friedensburg, Stadtverordneter Dr. Körner, Rechtsanwalt Honigmann und Professor Dr. Flügge. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

—d. Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt. Die Versammlung vom 3. d. Mts. eröffnete der Vorsitzende, Kaufmann und Stadtverordneter Schenke. Demnach hielt Dr. phil. Knappst einen Vortrag über schlesische Dialekt-Dichtung. — Anlässlich einer Frage wurde beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, gelegentlich der Regulierung der Zwingstraße auch auf die Weiterführung der Grofchengasse durch den sog. „Sieb dich wild“ nach dem Zwingplatz Bedacht zu nehmen. Das Stiftungsfest wird der Verein am 13. d. Mts. im Café restaurant durch gemeinschaftliche Tafel und Ball feiern.

—d. Bezirksverein der inneren Stadt. Am Dienstag, 8. d. Mts., Abends 8 Uhr, findet im Saale des Café restaurant die nächste Versammlung statt. In derselben wird u. A. Rechtsanwalt Ollendorf einen Vortrag „über die Nothwendigkeit der Verurteilung in Strafsachen“ halten. * Ministerialverfügung betr. die Benutzung der Hunde zum Ziehen. Mit dem 1. Januar trat für das Fürstenthum Neuz. i. L. eine Ministerialverfügung betreffs der Benutzung der Hunde zum Ziehen in Kraft, durch welche viele Thierquälereien beseitigt werden und daher den Wunsch nahe legt, daß ähnliche Verordnungen überall erlassen werden mögen. Wir empfehlen den Thierkühnvereinen, in diesem Sinne bei den Behörden zu wirken, falls diese nicht selbst solche Verordnungen erlassen. Die Verordnung besagt u. A. Folgendes: Die Benutzung von Hunden zum Ziehen ist nur auf Grund eines von der Ortspolizeibehörde auszufertigenden Zeugnisses gestattet. Hunde dürfen zum Ziehen nur dann verwendet werden, wenn sie körperlich völlig ausgebildet, gesund und wenigstens zwei Jahre alt sind, eine Höhe von mindestens 50 Centimeter und ein Körpergewicht von nicht unter 25 Kgr. haben. Hunde, welche dürrig, gebrechlich oder mit mangelhaftem Gebiß oder mit anderen Spuren des Alters versehen sind, dürfen zum Ziehen nicht verwendet werden. Das höchste zulässige Gewicht der fortzubewegenden Last, ausschließlich des Wagens, beträgt für jeden eingepannten Hund das Dreifache des Körpergewichts. Der Führer eines Hundewagens ist verpflichtet, ein Trümpfgefäß und eine trockene Unterlage (Decke) bei sich zu führen. Er hat die Hunde rechtzeitig zu tränken und denselben bei Kälte oder nachstarker Witterung, so lange er anhält, die Unterlage unterzubereiten. Zur Befestigung der Hunde sind gut passende Kummerte zu verwenden. Beim Anspannen und Einsteilen sind die Hunde sofort vom Geschirr zu befreien und auf Lagerplätzen unterzubringen, welche einen trockenen Untergrund und Schutz gegen Witterungsunbilden gewähren. Mit Hunden bespannte Fuhrwerke dürfen nicht an andere, in der Fahrt begriffene Gefährte angehängt werden. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder verhältnismäßiger Haft geahndet.

+ Unglücksfall mit tödlichem Erfolge. Der Arbeiter Anton Koschid verlegte am Neujahrstage seinen Wohnsitz von Meleschitz, Kreis Breslau, nach Breslau, Thiergartenstraße Nr. 37, IV. Etage. Seine geringen Gabeltheile hat er auf einen Leiterwagen geladen, auf dem außerdem seine 7, 5 und 1 1/2 Jahre alten Söhne auf einem Strohlager im Hinterste untergebracht waren. Bei einer Kälte von 11 Grad Reaumur wurde der Umzug vollzogen. Vor der neuen Wohnung in Breslau angekommen, fand Koschid beim Abladen der Gegenstände seinen jüngsten Knaben bewußlos vor. Ein schnell herbeigekommener Arzt vermochte nur den Tod des kleinen zu constatiren, und hob ausdrücklich hervor, daß der Tod nicht eine Folge der großen Kälte sei, sondern nur durch Erstickung eingetreten ist, da aller Wahrscheinlichkeit nach ein Kopfstück auf den kleinen Knaben herabgerathen war.

+ Unglücksfall. Der Fuhrwerksbesitzer August Drabe aus Friedewalde, Kreis Breslau, kam am 3. Januar c. mit einer Eisfuhr über die Gneisenaubrücke. Hier sprang er von dem Kutschbock auf das Straßenpflaster herab. Bei dieser Gelegenheit gerieth er unter die Räder des schweren Lastwagens, der ihm über den linken Unterschenkel hinwegging und ihm einen Bruch desselben zufügte. Der schwer Verletzte wurde nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters geschafft.

+ Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde: einem Schuhmachermeister aus dem Landkreise eine Portemonnaie mit 5 Mark, einem Schuhmachermeister von der Seminarsgasse ein dunkelblauer Winterüberzieher, einem Fabrikbesitzer von der Berliner Chaussee ein Spazierstock mit Eisenbeuge, gezeichnet „F. W. H.“, einer Kaufmannsfrau vom Ringe ein Portemonnaie mit 10 Mark, einem Lehrer von der Scheinigerstraße eine Schachtel, enthaltend einen Klapphut. — Gefunden wurde ein städt. Sparfassenbuch über 195 M., eine Notenmappe mit Musikalien, und ein Portemonnaie mit einem Geldebetrage von 8 M. 57 Pf. Inbalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

o Volkshaus, 3. Jan. [Kreisstag. — Thätigkeit der Grauen Schwestern.] In der am 14. d. M. hier stattfindenden Kreisstagung soll u. A. eine Beschlußfassung herbeigeführt werden über die Regulierung des Striegauer Wassers und der wüthenden und schnellen Reiffe, soweit diese Flüsse dem hiesigen Kreise angehören, ferner über die Verwendung des verfügbaren Reingewinns der hiesigen Kreis-Sparkasse zur Deckung dem hiesigen Kreise zur Last fallenden Kosten des Baues der Eisenbahnlinie Striegau-Volkshaus. — In der hiesigen katholischen Wohltätigkeitsanstalt zur hl. Elisabeth wurden im abgelaufenen Jahre verpflegt im Ganzen 92 Kranke, 34 Katholiken und 58 Evangelische. An Eisen wurden verabreicht an arme Kranke 1500, an Nothleidende 1420 Portionen. Die Anstalt feiert am 25. d. M. das Fest des 25-jährigen Bestehens am hiesigen Orte. In dieser Zeit sind verpflegt worden i. G. 2147 Kranke, darunter 972 Katholiken und 1474 Evangelische, auch 4 Juden. An Eisen an Arme und Kranke wurden i. G. 42 143 Portionen verabreicht, und an hl. Weihnachtssabenden wurden gekostet 1942 Arme.

h. Lauban, 3. Jan. [Einführung. — Krankenanstalt.] Durch den General-Superintendenten D. Erdmann aus Breslau erfolgt demnach in der hiesigen Kreuzkirche die feierliche Einführung des Pastors prim. Rufinus als Superintendent der Diocese Lauban i. — In der Kranken- und Sickenanstalt des geistlichen Stifts zu Kloster Lauban wurden nach

dem soeben veröffentlichten Jahresberichte im vergangenen Jahre 226 Kranke und Siche behandelt, von welchen 181 Personen als geheilt und gebessert entlassen wurden.

o Sagan, 3. Januar. [Molkereischule. — Herberge zur Heimath.] Der Besitzer einer Molkereischule in Lüttnitz bei Demnitz, Digmann, beabsichtigt die Errichtung einer Molkereischule in der Stadt Sagan oder deren Umgegend, und hat sich zu diesem Behufe an den land- und forstwirtschaftlichen Verein hieselbst gewandt. — In der hiesigen Herberge zur Heimath übernachteten im Laufe des Jahres 1888 2809 Fremde; davon waren 1775 evang., 989 kath. 42 jüd. und 3 düssid.

l. Gottesberg, 3. Jan. [Artesischer Brunnen.] In der außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung war der Hydrograph Horra aus Peterswalden anwesend. Nachdem derselbe über die ihm vorgelegten Fragen betreffs des Brunnenbaues genügende Auskunft gegeben, wurde der Vertrag mit ihm genehmigt. Herr Horra übernimmt für 15 000 M. die Ausföhrung des artesischen Brunnens mit der Verpflichtung, daß der Brunnen täglich 400 cbm Wasser liefern muß.

s. Waldenburg, 3. Jan. [Vom Gymnasium.] Die in Folge der Wahl des Gymnasial-Oberlehrers Dr. Monse hieselbst zum Gymnasial-Director in Schweidnitz am hiesigen Gymnasium vacant werdende Oberlehrerstelle wird durch Ascension der Lehrer befehzt. Für die letzte ordentliche Lehrerstelle ist seitens des hiesigen Magistrats der Gymnasiallehrer Dr. Trump in Bries gewählt worden.

r. Schweidnitz, 3. Januar. [Cantor Jagsch f.] Im Alter von 84 1/2 Jahren starb heute früh hier der Cantor und Lehrer em. Franz Jagsch, der 60 Jahre hindurch (von 1825—1885) an der kathol. Kirche und Schule in Groß-Mohnau, im hiesigen Kreise, wirkte.

s. Striegau, 3. Jan. [Vom Kriegerverbande. — Einführung. — Kreissecretär Barthel.] Von Seiten des Vorstandes der „Stiftung zum ewigen Gedächtnis an das 70-jährige Dienstjubiläum Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm I. am 1. Januar 1877“ in Berlin war dem hiesigen Kriegerverbande ein nennenswerther Betrag zur Vertheilung an bedürftige Wittwen verstorbener Kameraden übermittelt worden. Diese Gabe hatte noch durch Zuwendungen einzelner Verbandsmitglieder eine Vermehrung erfahren, so daß eine größere Anzahl Wittwen unterstützt werden konnte. Bei der betreffenden Feier, welche am Neujahrstage stattfand, hielt Verbandsmajor Otto eine patriotische Ansprache und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. — Heute Vormittag wurde Frl. Goldstein im Beisein des Lehrercollégiums durch den Localschulinspector Rector Urban feierlich als Lehrerin an der evangelischen Stadtschule eingeföhrt und für ihr Amt vereidigt. — Am 1. d. M. ist der Kreissecretär Barthel hieselbst in den Ruhestand getreten.

w. Goldberg, 3. Januar. [Graue Schwestern.] Die „Grauen Schwestern“, welche vor Kurzem ein eigenes Haus bezogen haben, verpflegten im verflossenen Jahre 142 Kranke. Darunter waren 50 Katholiken, 90 Evangelische und 2 Juden. Die Schwestern haben 1014 Pflögetage und 872 Nachtwachen geleistet, 895 Verbände angelegt, 500 Zahnoperationen vollzogen und 2663 Portionen Essen ausgetheilt.

z. Jauer, 4. Januar. [Suppenküche. — Regulirung.] Wie schon seit mehreren Jahren, so eröffnet auch dieses Jahr der hiesige väterländische Frauen-Zweigverein wieder eine Suppenküche. Gegen 80 arme Kinder erhalten täglich nahrhafte und warme Mittagsuppe. — Wie verlautet, befinden sich gegenwärtig umfassende Regulirungsentwürfe für die wüthende Reiffe und für die Kachbach in Bearbeitung.

h. Reichenbach, 4. Jan. [Eisenbahn-Angelegenheiten.] Zur endgültigen Feststellung der Bahnstrecke Reichenbach—Langenbielan und des Platzes in Langenbielan, auf dem der Bahnhof errichtet werden soll, trafen heute hier der Geheimregerungsath Bod aus Berlin und Regierungsath Monse aus dem Betriebsamt Breslau in Langenbielan ein, wo im Gasthose „zum preussischen Hofe“ eine Versammlung der bei dem Bahnbau interessirten Grundstücksbesitzer stattfand. Ueber einen Kreisaußschuß von 15000 Mark zum Bahnbau Gnadenfrei—Rimpfisch, wird auf Antrag des Kreisaußschusses der Kreistag am 10. d. Mts. Beschluß fassen.

l. Strehlen, 3. Januar. [Beim Auskachten von Vöden.] wurden dicht am Dorfe Peterwitz eine große Menge Menschen- und Thierknochen in einer Tiefe von 4—5 Fuß gefunden. Unter denselben befand sich am besten erhalten ein sehr starkes Pferdegerüst. An allen vier Füßen befanden sich noch die Hufeisen. Von Knochen wurden dieselben für russische erklärt. Dies ist auch glaubhaft, da in der Nähe von Strehlen im Jahre 1813 verschiedene Vorpöhlengedächte stattgefunden haben. In dem genannten Dorfe waren zu jener Zeit Russen einquartiert. Man darf wohl die gefundenen Ueberreste mit einer Begräbnisstätte aus den Freiheitskriegen in Verbindung bringen.

r. Reuthen O. S., 3. Januar. [Kriegerverein.] Einem in den Kreisen des Kriegervereins laut gewordenen Wunsche entsprechend, daß der Verein als solcher sich mit einem Extra-Beitrage an den Sammlungen zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. und Kaiser Friedrich theilnehmen möge, veranstaltet der Verein am nächsten Sonntag, 6. Jan. c., im Conzonsaal eine musikalisch-theatralische Abend-Unterhaltung mit lebenden Bildern. Das Arrangement des Ganzen ruht in den Händen eines Comités, an dessen Spitze Herr Dr. Gersel steht.

o Reuthen O. S., 3. Januar. [Ueber die Einweihung des Schlachthofes] schreibt die „Oberfl. Grenz-Ztg.“: „Der Eröffnung des Schlachthofes ging gestern Abend eine Art Vorfeier voraus, indem Mitglieder der Feuerwehr und des Turnvereins „Freischütz“ dem Regierungspräsidenten Dr. von Bitter einen Fackelzug brachten. Derselbe bewegte sich vom Gymnasium durch die Bahnhof- und Gleiswärtstraße auf den Ring vor das Rathhaus, wo ein Fackelzug ausgeführt wurde. Erster Bürgermeister Dr. Brünning hielt hierauf eine Ansprache, in welcher er den Wunsch aussprach, es möchte die Anwesenheit des Regierungspräsidenten der Stadt Reuthen O. S. zum bleibenden Nutzen gereichen; ein Hoch auf Dr. v. Bitter schloß die Ansprache. Heute Vormittag 11 1/2 Uhr bewegte sich der Festzug aus der Langenstraße von den Besitzungen des Fleischer-Obermeisters Baister über den Boulevard und die Larnowstraße nach dem Ringe. Auf dem Ringe wurde ein Theil der Ehren-gäste aufgenommen, während ein anderer Theil sich zu Wagen nach dem Schlachthause begab. Der Festzug bewegte sich nunmehr über die Gleiswärtstraße und Bahnhofstraße nach dem Schlachthofe. Dort hielt Erster Bürgermeister Dr. Brünning die Eröffnungsrede. In derselben erwähnte er, daß sein Vorgänger am 5. August 1871 bereits den ersten Friederichshof in dem Werke, dessen Vollendung heute feierlich begangen wird, gethan habe. 17 Jahre seien seitdem verfloßen. Heute stehe der Schlachthof vollendet da, unübertroffen und groß, wie z. B. kein zweiter seines gleichen in der Provinz. Die Stadt Reuthen stehe bezüglich ihrer communalen Einrichtungen als erste im Regierungskreise Oppeln und ebenso unübertroffen unter den Städten gleicher Größe in der Monarchie da. Der Redner dankte darauf dem ehemaligen Regierungspräsidenten Grafen Redlich-Frischföhr und dem derzeitigen Präsidenten Dr. v. Bitter, dessen Wohlwollen er das Werk warm empfahl, ferner dem Landrath v. Sydow, ebenso auch allen anderen Herren und Körperschaften, welche das communalen Unternehmen unterstützt haben. Darauf übergab er den Schlachthof seiner Bestimmung und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Reuthen O. S. Schließlich wurde ein Rundgang durch die Gebäulichkeiten unternommen.

o Reuthen O. S., 2. Jan. [Ein recht bedauerliches Brandunglück.] dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, trug sich, wie der „O. A.“ berichtet, in der verfloßenen Nacht in Reuthen O. S. zu. Eine dafelbst wohnende Kutscherfrau hatte sich wegen der strengen Kälte auf ebener Erde in der Nähe des eisernen Ofens gebettet. Jedenfalls sind nun glühende Kohlen aus dem Ofen herausgefallen und haben die Betten in Brand geföhrt, ohne daß die Frau dadurch erwachte, denn sowohl sie wie ihr fünfjähriges Söhnchen sind ein Opfer der Flammen geworden. Drei noch in demselben Zimmer schlafende Kinder sind glücklicherweise mit dem Leben davon gekommen, liegen aber an den Folgen des Qualms krank darnieder.

Beisegebung, Verwaltung und Rechtspflege.
a. Ratibor, 3. Jan. [Vergehen gegen die Gewerbeordnung.] Der Bauntennehmer Wittich aus Leobischitz beorgte, als er im vorigen Jahre die Ausföhrung eines dortigen städtischen Baues übernahm, für die von ihm beschäftigten Arbeiter Spirituosen und Lebensmittel, welche die von ihm höheren, als dem Selbstkostenpreise abgab, und gab gleichzeitig als Vorschuß Marken, welche die Arbeiter an der von ihm errichteten Verkaufsstelle gegen Lebensmittel eintauschen konnten. Bei der Lohnzahlung wurde dann den Arbeitern der in Marken abgegebene Vorschuß in Abzug gebracht. Wittich hielt die Beischaffung eines Gewerbe-schuß in Abzug gebracht. (Fortsetzung in der Beilage.)

(Fortsetzung.)

schines bzw. die Einholung der polizeilichen Erlaubnis für den erwähnten Betrieb des Handels mit Spirituosen und Lebensmitteln für unnötig, weil er sich diesen in seiner an den Magistrat eingereichten Offerte ausdrücklich ausbedungen und von der Genehmigung dieses Betriebes die Uebernahme des Baues abhängig gemacht hatte. In dem schriftlichen Vertrage wurde zwar die von dem Bauunternehmer aufgestellte Bedingung nicht erwähnt, indessen glaubte dieser, daß seine Bedingung stillschweigend genehmigt sei und daß er daher unbeanstandet den Vertrieb von Lebensmitteln an seine Arbeiter beorgen könne. Die Folge war, daß gegen ihn vor der hiesigen Strafkammer Anklage wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung (§§ 246 Nr. 1 und 115, Abs. 2) und gegen den von ihm angestellten Verkäufer Paul Bassant Anklage wegen Beihilfe zu demselben Vergehen erhoben wurde. Der Angeklagte berief sich auf die in seiner Offerte geltend gemachte Bedingung. Der Gerichtshof war indessen der Ansicht, daß deshalb, weil die von dem Angeklagten aufgestellte Forderung in dem zwischen ihm und dem Magistrat geschlossenen Vertrage nicht erwähnt war, derselbe nur befugt gewesen sei, von dem Vertrage abzugeben und seine Offerte zurückzuziehen, nicht jedoch ohne Weiteres den erwähnten Handel zu betreiben. Gegen Wittich wurde insgesammt auf eine Geldstrafe von 150 Mark, gegen Bassant auf eine solche von 5 M. erkannt.

A. Reichsgerichts-Entscheidung. In Bezug auf § 10, Tit. II, Ziff. 17 des Preussischen Allg. Landrechts, wonach die Polizei die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publikum oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen hat, hat das Reichsgericht, II. Strafs., durch Urteil vom 23. Oct. 1888 ausgesprochen, daß „Gefahr“ nicht gleichbedeutend mit Nachttheil ist. Wenn ein Nachttheil für einen Einzelnen von Handlungen Anderer zu befürchten ist, eine Benachtheiligung des Publikums aber nicht in Frage kommt, hat die Polizei nur dann Grund zum Einschreiten, wenn entweder die öffentliche Ruhe, Sicherheit und Ordnung zu wahren oder eine strafbare Handlung zu verhüten ist.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 4. Jan. Der Kaiser wohnte heute Mittag der Vorstellung der Duhovys im Opernhause bei. Der Kaiser saß in der Mitte des Parquets, neben ihm der Dichter v. Wildenbruch, in der Loge Generalintendant Hochberg; sonst war niemand im Zuschauerraum. Die Vorstellung währte von 12 bis 2½ Uhr.

* Berlin, 4. Jan. In Londoner Morgenblättern liegt ein Briefwechsel vor, den Morier mit Herbert Bismarck bezüglich der von der „Köln. Ztg.“ gegen ihn erhobenen Anschuldigungen gepflogen. Morier selbst läßt die Correspondenz veröffentlicht. Am 19. December richtete er aus Petersburg folgendes Schreiben an den Grafen Bismarck:

„Die „Köln. Ztg.“ vom Sonntag, 16. d. M., enthält einen gemeinen Angriff auf mich, in welchem sie unter anderen Anschuldigungen auch die gegen mich erhebt, daß ich, als ich Ihrer Majestät Geschäftsträger in Darmstadt 1870 war, die Bewegungen der deutschen Armee an Bazaine verrath. Ich würde diesen Ausbruch mit der größten Verachtung, welche mir ähnliche verleumdende Angriffe seitens eines Theiles der deutschen Presse bislang eingebracht, behandelt haben, wenn ich nicht, als ich vorigen Jahr in England war, zufällig gehört hätte, daß Ew. Excellenz mehr Personen als einer gegenüber erklärt hatte, daß ein deutscher Militär-Attaché in Madrid berichtet habe, Bazaine hätte ihm sogenannte Enthüllungen in obigem Sinne gemacht. Ich that Ew. Excellenz nicht die Ungerechtigkeit an, vorauszusetzen, daß Sie einer so handgreiflich abgeschmackten Geschichte, der das Gewerbe einer häßlichen und unmöglichen Verleumdung derartig aufgedrückt ist, daß sie in dem Augenblick, wo sie endlich erwogen ist, in Schärfe zerfallen muß, Glauben beimessen, noch wollte ich Sie beleidigen, indem ich Sie mit so abnormalem Eynismus credite, um anzunehmen, daß ein Mann, der durch die Freundschaft und das Vertrauen des verstorbenen Kaisers Friedrich geehrt wurde, so unaussprechlich niederträchtig sein könnte, das Vertrauen und diese Freundschaft dazu zu gebrauchen, ihn und seine Armee an den Feind zu verrathen. Gleichwohl hielt ich es für zweckmäßig, ohne Zeitverlust an Marischall Bazaine zu schreiben und mich zu erkundigen, ob die angebliche Unterhaltung auf Wahrheit beruhe. Ich empfing von ihm ein nachdrückliches Dementi, dessen Abschrift ich, gepaart mit der Abschrift meines Briefes an ihn, hiermit beizuschließen die Ehre habe. Mit diesem documentarischen Beweise der Unrichtigkeit der unheimlichsten Unterhaltung in Ihren Händen apellire ich ohne irgend einen Zweifel betreffs des Ergebnisses an Ew. Excellenz als Gentleman und Mann von Ehre in der „Köln. Ztg.“ unversöhnlich eine Widerlegung der in der „Köln. Ztg.“ enthaltenen schmutzigen und schändlichen Verleumdungen einrücken zu lassen.“

Die Antwort Bazaines auf Moriers Schreiben lautet:

„Madrid, 8. August. Da ich von Madrid abwesend war, um Väder zu nehmen, konnte ich das Schreiben Ew. Excellenz über besagte militärische Unterhaltung, welche von ihrem mutmaßlichen Urheber sehr schlecht erfunden ist, nicht beantworten. Ich hatte nicht die Ehre, Ew. Excellenz vor oder während des Krieges von 1870 zu kennen und befreite in der entschiedensten Weise diese so außer halb aller möglichen Wahrscheinlichkeit stehende, apokryphe Unterhaltung. Ich befreite, eine derartige Unterhaltung mit irgend Jemand gehabt zu haben.“

Die Antwort des Grafen Bismarck auf das Schreiben Moriers, datirt Friedrichsruh, 25. December, lautet:

„Euer Excellenz Schreiben vom 19. d. M. habe ich zu erhalten die Ehre gehabt. Ich bedauere, daß ich weder aus dem Inhalt noch aus dem Ton desselben Veranlassung nehmen kann, Euerer Excellenz überreicher Forderung zu entsprechen und aus dem mir durch meine amtliche Stellung der deutschen Presse gegenüber gezogenen Grenzen herauszutreten.“

Hierauf erwiderte Morier unterm 31. December: In Folge der Ablehnung des Grafen Bismarck, sich entweder öffentlich oder privatim von der ungeheuerlichen Verleumdung, daß er (Morier) die Armee des Kronprinzen an Bazaine verrathen, abzusondern oder die Beweise zu veröffentlichen, welche er zur Widerlegung der Geschichte geliefert, bleibe ihm kein anderer Weg offen, als den gepflogenen Briefwechsel der Öffentlichkeit zu übergeben. Morier fügt hinzu: Es sei nicht seine Absicht, jemals wieder von Angriffen der „Köln. Ztg.“ und anderer ähnlicher Journale Notiz zu nehmen.

Die meisten heutigen Londoner Blätter fällen ein sehr hartes Urtheil über die ablehnende Antwort des Grafen Bismarck. Die „Times“ meint, der Angriff auf Morier scheine einen Theil jenes Verfolgungssystems zu bilden, welches gegen alle jene gerichtet werde, die mit Kaiser Friedrich in engster Verbindung standen. — Die französischen Blätter, welche obigen Briefwechsel noch nicht kannten, halten entschieden Bazaine für unglaubwürdig und weisen darauf hin, daß Morier 1870 unmöglich eine Depesche über Kriegsoperationen in gewöhnlicher Schrift habe aus Darmstadt nach London schicken können, eine vorgängige Verabredung einer Chiffre zwischen ihm und Bazaine oder einem Londoner Mittelsmann aber völlig undenkbar sei.

* Berlin, 4. Jan. Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch trat heute wieder zusammen.

Gestern trat im Kriegsministerium die Commission zur definitiven Feststellung des neuen Reglements für die Feldartillerie zusammen. Die Beratungen dürften mehrere Wochen dauern; das Reglement soll am 1. April in Kraft treten.

Im Abgeordnetenhaus ging bis jetzt nicht ein einziger Wahlprotest ein.

* Berlin, 4. Jan. Hauptmann Wismann wird, wie jetzt feststeht, im Dienste des Reiches in Afrika verwendet werden. Die „Nat.-Ztg.“ erzählt, daß er noch im Laufe dieses Monats nach Ost-

Afrika gehen soll, ohne Zweifel, um dort die anzuwerbende Truppe zur Wiederherstellung und Erhaltung der Ordnung zu organisiren und zu befehligen.

* Berlin, 4. Jan. Die deutschen Rhebereien, deren Schiffe in spanischen Häfen anlaufen, hatten sich mehrfach darüber beklagt, daß seitens der spanischen Zollbehörden für die während der Fahrt durch force majeure herbeigeführte Verminderung der Waaren die Schiffe in Anspruch genommen wurden, falls nicht ein formeller Seeprotest aufgenommen wurde. Da nun letztere mit erheblichen Kosten verknüpft ist, hat die deutsche Reichsregierung sich bei der spanischen Regierung verwendet. Die betreffenden Verhandlungen haben dazu geführt, daß die spanischen Zollbehörden, soweit es sich um einfache Seeproteste handelt, die von deutschen Consulen aufgenommenen Acte als genügend anerkennen.

* Berlin, 4. Jan. Die Nachricht, daß der Leibarzt Dr. von Lauer seine Entlassung eingereicht habe, ist unrichtig.

* Berlin, 4. Jan. Im laufenden Jahre kommt das Domänenvorwerk Schönau, Kreis Neumarkt, welches 401 ha groß ist, auf 18 Jahre zur anderweitigen Verpachtung, ebenso 1890 das 245 ha große Vorwerk Koperke, Kreis Trebnitz.

* Berlin, 4. Jan. Gerichtsassessor Berner in Breslau ist zum Amtsrichter daselbst, Amtsrichter Grieser in Breslau zum Notar in Kolberg ernannt.

* Frankfurt a. M., 4. Jan. Der Belgrader Correspondent der „Frankf. Ztg.“ erzählt autoritativ, daß der Ministerpräsident Crisovic und der Minister des Aeußeren und der Finanzen Mijatovic dem König bestimmt die Absicht kundgegeben haben, sich zurückzuziehen. Der König dürfte daher nach den griechischen Feiertagen zur Bildung eines aus allen Parteien zusammengefügten Geschäftsministeriums schreiten, welches bis nach den Wahlen zur kleinen Stupschina im Amte zu bleiben hätte. Der König hat für diesen Fall Herrn Mijatovic den Gesandtenposten in London angetragen, den letzterer angenommen hat.

!! Wien, 4. Jan. Die schon erwähnte Verordnung des ungarischen Unterrichtsministers Grafen Esaky weist auf die Wichtigkeit der Kenntniz der deutschen Sprache aus culturellem Gesichtspunkte hin, und fordert deshalb größere Intensität des deutschen Unterrichts namentlich an den Gymnasien. In den höheren Klassen soll bei dem Unterricht der deutschen Sprache und Literatur in deutscher Sprache vorgetragen, und bei Maturitätsprüfungen mit rigoroser Strenge vorgegangen werden. Der Erlaß macht großes Aufsehen.

* Brüssel, 4. Jan. Die Pariser Royalisten trugen Aumale die Candidatur gegen Boulanger an. Aumale soll dieselbe acceptirt haben.

* Warschau, 4. Jan. Dem „Warschauer Tagescourier“ wird aus Krakau telegraphirt: Der größte Theil der Militärbaraken bei Jaroslaw, welche erst vergangenes Jahr mit großen Kosten gebaut worden sind, ist während eines heftigen Sturmes vollständig niedergebrannt.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. Jan. Die „Post“ schließt einen Artikel über Italien folgendermaßen: Betreffs der tunesischen Angelegenheit lassen wir es dahingestellt, ob die Beunruhigung der italienischen Presse von Anfang an grundlos gewesen, aber wir vernehmen mit Genugthuung, daß sie jedenfalls zur Zeit keinen Grund mehr habe. Ein französischer Schritt, wie der befürchtete, hätte unverkennbar einen Italien feindlichen Charakter getragen. Italien aber ist der Bundesgenosse Deutschlands. Wir sind sehr befriedigt, daß die stets treu beobachteten Pflichten unserer Bundesgenossenschaft uns zur Zeit weder im Osten noch im Westen mit Gefahr oder Anstrengungen bedrohen.

Hamburg, 4. Jan. Dem „Hamburgischen Correspondenten“ zufolge ist des Nachts der Localzug Hamburg-Bergedorf bei Rothenschanz durch falsche Weichenstellung mit einem Güterzug zusammengefahren. Die Maschine des Localzuges stürzte die Böschung herab und legte sich auf die Seite. Ein Personenzug wurde beschädigt. Der Heizer und Locomotivführer sind unverletzt. Die Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Von dem Güterzuge sind die Maschine und zwei Waggon entgleist. Die Berliner Züge passiren die Unfallstätte auf einem Umwege. Mittags wurde ein, Abends das zweite Geleise frei.

München, 3. Januar. In einer heute Abend im hiesigen Rathhause stattgefundenen Versammlung bildete sich ein Comité zur Veranstaltung eines Festmahlcs, mit welchem der Geburtstag des Kaisers Wilhelm am 27. d. M. im Hotel zum „Bairischen Hof“ begangen werden soll.

Gotha, 4. Jan. In dem bekannten Proceß des Rechtsanwalts Panja in Leipzig gegen die Lebensversicherungsbank in Gotha erklärte das hiesige Landgericht in dem heute verkündeten Urtheil die Aenderung der Bankverfassung, welche die kostenlose Kriegsversicherung einführt, für ungültig, und verurtheilte dementprechend die Lebensversicherungsbank.

Madrid, 4. Januar. Bei einer Minenexplosion in Esperanza (Oviedo) wurden 27 Arbeiter getödtet, mehrere verwundet. — Die gestern in Cadix mit einem von Peral construirten Submarineboot angestellten ersten Versuche ergaben gute Resultate.

Belgrad, 4. Jan. Die Thronrede des Königs bei Schluß der großen Stupschina vergleicht die Zeit, welche dem Untergange des Staates vor fünfhundert Jahren vorausging, mit der Gegenwart. Damals führten Parteizwistigkeiten den Untergang herbei. Solche Zwistigkeiten waren auch vorhanden, als er die Proclamation an die Bevölkerung richtete, durch welche er sich und sein Volk vor die Aufgabe stellte, das serbische Staatswesen durch eine neue Verfassung auf eine unerschütterliche Grundlage zu stellen. Indem König und Nation hierdurch dem Vaterlande gegenüber eine heilige Pflicht erfüllten, heiligten sie gleichzeitig das Recht des serbischen Volkes auf ein selbstständiges Staatsleben und rechtfertigten die Sympathien, welche die freien civilisirten Nationen und deren erlauchte Herrscher dem selbstständigen Staatsleben entgegenbrachten. Indem der König dem Volke die neue Verfassung verleihe, kröne er das Werk der Unabhängigkeit Serbiens und entspreche den Traditionen seines glorreichen Großvaters, des Helden von Takovo Milosch. Nachdem der König die Verfassung unterzeichnet, fuhr er fort: Sein Hauptziel sei stets gewesen und sei noch, Serbien auf die Stufe eines modernen Kulturstaates zu erheben. Der König gab einen Ueberblick über seine bisherige Regierungzeit. Das erste Decennium war der Unabhängigkeit Serbiens gewidmet. Serbien und sein König können offen behaupten, daß sie auf das Allergewissenhafteste die Bestimmungen des Berliner Vertrages erfüllten, den umzustößen, Serbien kein Interesse habe. Das zweite Decennium war der Arbeit gewidmet, das patriarchalische Serbien zu einem modernen Rechtsstaate zu erziehen. Das Resultat sei die vorliegende Verfassung. Der König schilderte die Vorzüge derselben und schloß: Wenn Ihr die Heimkehr antrebet, sagt Allen und Jedermann, daß der König sich von der Stupschina mit dem Rufe verabschiedete: Hoch lebe das freie constitutionelle Serbien! Hoch die serbische Nation! (Stürmischer Beifall.)

Letzte Post.

* Berlin, 4. Jan. Um die Autorität der städtischen Parkausseher zu stärken, sind in letzter Zeit Widersprechlichkeiten gegen sie und Beleidigungen derselben von den Gerichten sehr streng geahndet worden. In einem Falle wurde 1 Woche Gefängnis verhängt, in einem anderen lautete das Erkenntnis sogar auf 3 Wochen.

In diesem Jahre wird die Polytechnische Gesellschaft ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. Die Gesellschaft hat zur Zeit 601 Mitglieder, von denen 491 in Berlin wohnen. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 47 828 Mark. Zur Veranstaltung gemeinnütziger Vorträge sind dem Verein aus der Stiftung der Berliner Gewerbeausstellung von 1879 wiederum 2000 Mark überwiesen worden.

Handels-Zeitung.

* Deutsches Papier in Griechenland. Bisher beherrschten die Papierfabriken zu Piume und Mailand den griechischen Markt, zunächst in Patras. Ein in früherer Zeit gemachter Versuch Deutschlands, seinen Erzeugnissen Eingang zu verschaffen, misslang. Seit Kurzem wird jedoch nach dem neuesten Berichte des österreichischen Consuls zu Patras von einem Berliner Ausfuhrhause Papier mit Erfolg auf den griechischen Markt gesendet, theils über Triest, theils über Hamburg mit Ueberschiffung in Marseille.

* Panama-Canal. In einer Pariser Darlegung des „Standard“ wird dafür plaidirt, die bestehende Gesellschaft endgültig zusammenbrechen zu lassen und sie durch eine neue zu ersetzen, welche der alten die bisher geleisteten Arbeiten abkaufen hätte. Von den 400 Millionen Francs, welche angeblich für Vollendung des Canals genügen sollen, seien 90 Millionen noch aus der Loosanleihe verfügbar, also nur 310 Millionen aufzubringen. Auch diese Summe aber (welche nach den mit früheren Angaben über das Capitalerfordernis gemachten Erfahrungen nicht entfernt ausreichen dürfte) sei trotz aller Anstrengungen der 440 Provinzcomités schwerlich von den bereits beteiligten Capitalisten zusammenzubekommen und inzwischen könne jeder Obligationär die gerichtliche Abwicklung fordern. Unter solchen Umständen sei es für die heutigen Interessenten das Vortheilhafteste, wenn eine neue Gesellschaft errichtet würde, bei welcher die Besitzer von alten Titres durch Umtausch sich beteiligen könnten. — Nicht berücksichtigt ist dabei, dass eine neue Gesellschaft aus den alten Personen bestehend, schwerlich neue Geldgeber in ausreichendem Maasse heranzuziehen vermöchte.

* Vorschüsse auf russische Getreidetransporte. Die Petersburger Internationale Handelsbank hat, nach einer Meldung des „B. T.“, mit den russischen Südwestbahnen eine Vereinbarung getroffen, wonach diese Bahnen Getreidetransporte, von den Stationen der Kursk-Kiewer Bahn nach Königsberg, Pillau, Memel und Elbing gehend, bis zu 66 Procent des Werthes für Rechnung der Bank beleihen dürfen.

* Anleihe der Stadt Madrid. Aus Brüssel wird der „Frankf. Ztg.“ berichtet: Es haben Verhandlungen deutscher Bankiers mit der Stadt Madrid wegen einer neuen Anleihe stattgefunden, aber sie sind gescheitert an der Weigerung des Staates, das neue Anleihen zu garantiren. Nunmehr bemüht sich die Stadt, belgische Bankiers für das mit 125 Millionen Fr. projectirte Anleihen zu interessieren. Dasselbe soll in 60 Jahren rückzahlbar sein, eingetheilt in Abschnitte von je 500 Frs., Coupons zahlbar in Madrid, Paris und London. Der Ertrag der neuen Anleihe soll zur Rückzahlung der älteren, ca. 60 Mill. Frs. betragenden Schuld, der Rest zu Bauzwecken verwendet werden. Es ist mehr als zweifelhaft, dass die Stadt Madrid bei den belgischen Bankiers mehr Aussicht hat, zum Ziele zu kommen, als bei den deutschen.

* Ungarns Ernte. Der Gesamtwert der Ernte bezifferte sich auf:

	1888	1887
Gulden	411 499 542	460 097 646
hiervon		
Weizen	250 257	65 570
Roggen	262 835	51 102
Gerste		39 441
Hafer		5127
Raps		3233

Submissionen.

A-z. Kleinsenzug-Submission. Bei der Eisenbahn-Direction Bromberg stand zur Submission die Lieferung von: 1) 23494 Paar Schienenlinsen, 2) und 3) je 260000 St. Hakennägel, 4) 121000 Linsenbolzen, 5) 32000 dopp. Federringen, 22 mm weit, 6) 214000 St. 24 mm weit, 7) 45600 Unterlagsplatten, 8) 3500 dgl., 9) 100000 verzinkten Schwellenbezeichnungsnägeln. Von schlesischen Firmen offerirten: die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Action-Gesellschaft Friedenshütte ad 1 zu 127,90 M., ad 7 zu 117,90 M., pr. 1000 kg fr. Morgenroth; R. Fitzner, Laurahütte ad 4 zu 220 M. fr. Laurahütte; A. Schönawa, Ratiborhammer ad 2 zu 210 M., ad 3 zu 220 M., ad 4 zu 230 M. fr. Hammer und die Consol. Redenhütte, Zabrze ad 3 zu 210 M. fr. Zabrze. Mindestforderungen blieben ad 1 das Eisen- und Stahlwerk Hösch in Dortmund mit 126 M. pr. 1000 kg fr. Dortmund und die Friedenshütte, ad 2 Schönawa, ad 3 die Redenhütte, ad 4 Fitzner, Laurahütte, ad 5 und 6 Otto Asbeck, Hagen, mit 18 und 20 M. fr. Hagen, ad 7 die Friedenshütte, ad 8 das Gussstahlwerk Witten mit 124 St. fr. Witten, ad 9 W. Mielke, Bromberg, mit 8,30 M. pr. 1000 M. fr. Magazin in Bromberg. Der grösste Theil des Bedarfs wird demnach voraussichtlich bei schles. Werken bestellt werden.

Ausweise.

Berlin, 4. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 31. December.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	858 474 000 M.	—	4 983 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	15 822 000	—	2 085 000
3) Bestand an Noten und Banken	9 203 000	—	657 000
4) Bestand an Wechseln	517 446 000	—	42 742 000
5) Bestand an Lombardforderungen	93 074 000	—	43 333 000
6) Bestand an Effecten	18 324 000	—	504 000
7) Bestand an sonstigen Activen	34 229 000	—	9 186 000
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	23 894 000	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	1 093 441 000	—	110 249 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	302 775 000	—	40 096 000
12) die sonstigen Passiva	1 501 000	—	138 000
Bei Abrechnungsstellen December abgerechnet 1 428 649 800 M.			
(Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.)			

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Januar. Neueste Handelsnachrichten. Zwischen dem Course der preussischen 3½proc. Consols und der deutschen 3½proc. Reichsanleihe besteht eine ungewöhnlich hohe Differenz, welche zu Tauschoperationen zwischen diesen beiden Werthpapieren Veranlassung bietet. In Folge dessen zeigt sich seit einigen Tagen für deutsche 3½proc. Reichsanleihe eine lebhaftere Nachfrage. — Die Finanz-Commission des Aeltesten-Collegiums hat sich heute constituirt. Zum Vorsitzenden per 1889 wurde Moritz Heilmann, zum stellvertretenden Vorsitzenden Julius Grelling gewählt. — Nachdem nunmehr 1000 Stück Actien der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Action-Gesellschaft vollgezahlt und auf den Inhaber abgestempelt sind, hat die Direction beim Börsencommissariat den Antrag gestellt, fortan auch Handel und Coursnotiz dieser vollgezählten Inhaber-Actien zuzulassen. — Das Consortium zur Uebernahme des Platenius'schen Baugewerks ist nun definitiv gebildet; dasselbe wird mit Constitution einer neuen Actien-Gesellschaft sofort vorgehen. Der Gewinn der Baugesellschaft für Mittelwohnungen wird aus dieser Transaction, wie geschätzt wird,

20-30 pCt. des Gesamt-Capitals betragen. Da auch das laufende Geschäft der Gesellschaft sich ausserordentlich gut entwickelt und der Stand der Liquidationsmasse vorteilhafter geworden ist, dürfte der Liquidator nach Beendigung des Sperrjahres im März 150-250 Mark auf die Actie zur Verteilung bringen können. — Die Norddeutsche Grund-Creditbank hat abermals ein Grundstück im Norden verkauft und hierbei einen Gewinn gegen den Buchwert von ca. 20000 M. erzielt. Weitere Verkaufsverhandlungen, deren Abschluss in baldige Aussicht zu nehmen ist, schweben. — Die internationale Bank übernahm 4000 junge Bern-Jura-Actien. — Bei den Abrechnungen stellen der Reichsbank sind im December 1888 abgerechnet 1 428 649 800 M. gegen 1 230 357 200 M. im November und 1 649 433 500 M. im October v. J. — Die Crefelder Stadt-Anleihe gelangt morgen zu 101,10 Prozent zur Einführung. — Das Syndicat französischer Maschinenfabrikanten ist bis Ende 1889 verlängert. — In den letzten Tagen fanden in der Kassen der Reichsbank bereits sehr bedeutende Rückgänge statt, so dass der nächste Ausweis eine wesentliche Besserung gegenüber dem heute veröffentlichten Status ergeben wird.

Berlin, 4. Jan. Fondsbörse. Auch die heutige Börse erhielt zunächst durch Realisationen und die dieselben stets begleitenden Blanco-Abgaben ein etwas unfreundliches Gepräge. Namentlich auf dem Gebiete der Bankpapiere, sowie in tonangebenden Werthen des Montanmarktes fanden so umfangreiche Abgaben statt, dass die Tendenz vorübergehend tatsächlich matten Charakter anzunehmen schien. Der Eifer, mit welchem die Baissepartei bestrebt war, eine nachhaltige Erschütterung des Coursniveaus herbeizuführen, blieb indess auch heute unbelohnt, denn nennenswerthe Coursrückgänge sind nur in wenigen Fällen zu verzeichnen, nämlich bei denjenigen Werthen, in welchen die Tagesspeculation sich über ihre Verhältnisse hinaus engagiert hatte. Die Grossspeculation verharrt in zusehender Stimmung bezüglich der mit Schluss des vorigen Jahres eingetretenen Hausseströmung; es giebt für dieses Verhalten auch bessere Beweggründe, als von der Gegenpartei für die Wahrscheinlichkeit einer Tendenzabschwächung beigebracht werden können. Der Hinweis auf den neuesten Status der Reichsbank, wie er heute verschiedentlich beliebt wurde, um die Hausse-Tendenz zu lähmen, ist sehr wenig am Platze; denn am Jahreschluss sind grössere Ansprüche an die Reichsbank eine durchaus gewöhnliche Erscheinung. Ueberdies zeigen die heutigen Sätze für Geld bereits deutlich an, dass die Verhältnisse des Marktes entschieden günstig liegen. Bankenmarkt mässig gedrückt. Credit ultimo 169,80-169,25-169,40, Nachbörse 169,10. Commandit 232,70-231,40-90-60, Nachbörse 231,90 (-1,20). Von Renten russische Fonds und Rubelnoten fest; 1880er Russen ultimo 87,00-86,90, Nachbörse 86,90 (+0,10), 1884er Russen 100,00, Nachbörse 100,40 (+0,10), russische Noten 212,50-212,75-212,25-212,50, Nachbörse 211,75. Ungarn und Italiener gut behauptet, Ungarn ultimo 86,00, Nachbörse 85,90 (-0,20). Der Bahnenmarkt war unbeliebt; Lübeck- und Mecklenburger fest, Lombarden beliebt, Franzosen, Elbethal und Galizier leicht abgeschwächt. — Inländische Anlagewerthe still, aber fest, 4proc. Consols gewannen 0,10 Prozent, 3 1/2 procentige bündeten ebensoviel ein. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten wenig beachtet, Silberwerthe abgeschwächt. Prämienverkehr in Bergwerken recht belebt. Industriemarkt recht fest, besonders bevorzugt waren Grölitzer Eisenbahnbedarf, Bismarckhütte, Rottweiler Pulver (+6), Porzellanfabrik Königsfeld. Die tonangebenden speculativen Montanwerthe abgeschwächt, Bochumer ultimo 188,25-188,00-188,50 bis 188,00, Nachbörse 187,75 (-1,00), Dortmund 97,75-97,25, Nachbörse 97,00 (-1,40), Laura 138,30-138,50-138,00-138,60-138,40, Nachbörse 138,00 (-0,50). Wesentlich niedriger stellten sich nur Schwartzkopf ca. 3 pCt. und Schles. Cementfabrik ca. 5 pCt. Brauereiac-tien fest und lebhaft, namentlich Bock (+4), Norddeutsche, Patzen-hofer (+5), Münchener Brauhaus-Vorzugs-Actien, Berliner Union, Schöneberger Schloss- und Königsstadt-Brauerei. Sehr fest lagen auch türkische Tabaksactien.

Berlin, 4. Jan. Prodnutenbörse. Trotz der nichts weniger als lauen auswärtigen Nachrichten nahm der Verkehr durchgängig matten Verlauf. Die waltende Geschäftslust pflegt stets derartige Tendenz zu zeitigen. — Loco Weizen behauptet. Für Termine fehlte erste Kauflust so sehr, dass mässige Neigung der Platzspeculation genügte, um den Coursen 3/4 M. abzudrücken. Dabei blieb der Handel äusserst geringfügig. — Loco Roggen guter Qualität von inländischer Abkunft bleibt auffallend wenig angeboten. Der Terminhandel verlief lustlos und matt. Mangel an Beteiligung und veränderter Windrichtung veranlassen langsames Nachgeben der Course, welche 1/4-1/2 Mark schlechter als gestern schlossen. — Loco Hafer matt. Termine behauptet, aber fast ohne Umsatz. — Roggenmehl 5-10 Pf. billiger. — Mais matt. — Kartoffelfabrikate geschäftlos. — Ruböl schwach preishaltend, wenig belebt. — Petroleum unverändert. — Spiritus in effectiver Waare ziemlich reichlich zugeführt, wurde 20 Pf. billiger verkauft, obwohl für Reportzwecke resp. zur Reservierung dafür beständig Beachtung vorhanden ist. Daraus aber rekrutiert sich neues Angebot auf Termine, welche heute bei schleppendem Geschäft weiter nachgaben und 30 Pf. niedriger als gestern schlossen.

Posen, 4. Jan. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,40 M., do. (70er) 31,00 M., Januar (50er) 50,40 M., do. (70er) 31,00 M. — Tendenz: Matter. — Wetter: Frost.

Hamburg, 4. Jan. 11 Uhr Vormittag. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 83, per März 83, per Mai 84, per September 84. Tendenz: Unregelmässig.

Hamburg, 4. Jan. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar 82, per März 83, per Mai 83 3/4, per September 84 1/4. Tendenz: Stetig.

Amsterdam, 4. Jan. Java-Kaffee good ordinary 50 1/2.

Havre, 4. Jan. 10 Uhr 30 Min. Kaffee. (Telegraphm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee in Newyork schloss mit 50 Points Hausse. Rio 14 000 Sack, Santos 12 000 Sack. Recettes für gestern.

Havre, 4. Jan. 10 Uhr 30 Min. Kaffee. Good average Santos per Januar 101,25, per März 102,75, per Mai 103,00. Tendenz: Fest.

Magdeburg, 4. Jan. Zuckerbörse. Termine per Januar 13,95 bis 14,00 M. bez. Br., 13,97 M. Gd., per Febr. 14,10-14,12 M. bez. Br., 14,10 Mark Gd., per März 14,20 M. Gd., 14,22 M. Br., per April-Mai 14,37 M. Gd., 14,40 M. Br., per Juni-Juli 14,52 M. bez. Gd., 14,60 M. Br., per October-Debr. 12,90 M. Br., 12,85 M. Gd. — Tendenz: Fest.

Paris, 4. Jan. Zuckerbörse. Rohzucker 88° ruhig, loco 36,50, weisser Zucker ruhig, per Januar 39,75, per Februar 40,10, per März-Juni 40,80, per Mai-August 41,30.

London, 4. Jan. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16 3/4. Rüben-Rohzucker 13 7/8, ruhig, stetig.

London, 4. Jan. 12 Uhr 17 Min. Zuckerbörse. Fest. Bas. 88 1/2 prompt 13, 10 1/2, per Februar 14, 1 1/2, per März 14, 3, per April 14, 3 1/2.

London, 4. Jan. 3 Uhr. Zuckerbörse. Raffinirte unverändert.

Newyork, 3. Jan. Zuckerbörse. Unverändert.

Glasgow, 4. Jan. Robeisen. 1 3/4 Jan. 4. Jan. Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 41Sh. 6 1/2 D. 41 Sh. 5 D.

Cours vom 3.		Cours vom 4.	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 60/87 30	D. Reichs-Anl. 4 ¹ / ₂ %	108 50/108 50
Gothardt-Bahn	137 20/136 60	do. do. 3 ¹ / ₂ %	103 50/103 50
Lübeck-Büchen	173 70/174 50	Posener Pfandbr. 4 ¹ / ₂ %	102 30/102 20
Mainz-Ludwigshaf.	111 90/112 10	do. do. 3 ¹ / ₂ %	101 10/101 10
Mittelmeerbahn ult.	120 80/120 —	Preuss. 4 ¹ / ₂ % cons. Anl.	108 —/108 10
Warschau-Wien	189 50/190 75	do. 3 ¹ / ₂ % dto.	104 40/104 30
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		do. Pr.-Anl. de 55	168 —/168 10
Breslau-Warschau	60 70/60 20	do 3 ¹ / ₂ % St.-Schldsch	101 —/101 20
Ostpreuss. Südbahn	118 50/118 60	Schl. 3 ¹ / ₂ % Pfdb.-L.A	101 50/101 70
Bank-Actien.		do. Rentenbriefe	104 80/105 —
Bresl. Discontobank	111 40/110 50	Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.	
do. Wechselbank	103 40/103 40	Oberschl. 3 ¹ / ₂ % Lit. E.	101 50/101 50
Deutsche Bank	175 —/174 70	do. 4 ¹ / ₂ % 1879	104 —/104 20
Disc.-Command. ult.	233 60/231 60	R.-O.-U.-Bahn 4 ¹ / ₂ % II.	—/104 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	169 60/169 40	Ausländische Fonds.	
Schles. Bankverein	126 20/125 60	Egypter 4 ¹ / ₂ %	84 50/84 30
Industrie-Gesellschaften.		Italienische Rente	96 —/96 —
Bismarckhütte	179 —/179 70	Mexikaner	92 90/92 60
Bochum-Gussstahl ult.	188 50/188 —	Oest. 4 ¹ / ₂ % Goldrente	93 80/94 —
Bresl. Bierbr. Wiesner	37 —/36 —	do. 4 ¹ / ₂ % Papierr.	69 50/69 40
do. Eisenb. Wagenb.	178 50/178 50	do. 4 ¹ / ₂ % Silber	70 10/70 20
do. Pferdebahn	139 —/139 50	do. 1860er Loose	120 20/120 50
do. verein. Oelfabr.	91 —/91 90	Poin. 5 ¹ / ₂ % Pfandbr.	62 30/62 50
Cement Giesel	155 —/153 60	do. Lign.-Pfandbr.	55 70/55 90
Donnersmarch	70 —/70 —	Rum. 5 ¹ / ₂ % Staats-Obl.	94 80/94 90
Dortm. Union St.-Pr.	98 50/97 90	do. 6 ¹ / ₂ % do.	107 10/106 90
do. St.-Pr.-A.	147 70/148 50	Russ. 1880er Anleihe	87 —/87 20
Tarnowitzer Act.	—/—	do. 1884er do.	101 40/100 80
do. St.-Pr.	93 —/93 —	do. 4 ¹ / ₂ % B.-Cr.-Pfr.	91 80/91 90
Privat-Discont 3 1/2%.			
Berlin, 4. Jan. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Lombarden fest.			
Cours vom 3.		Cours vom 4.	
Oesterr. Credit. ult.	169 75/169 12	Mainz-Ludwigsh. ult.	112 25/112 12
Disc.-Command. ult.	233 12/231 50	Dortm. Union St.-Pr. ult.	98 37/97 90
Berl. Handels-ges. ult.	178 75/177 25	Laurahütte ult.	138 50/138 —
Franzosen	109 50/109 37	Egypter	84 50/84 12
Lombarden	43 —/44 12	Italiener	96 —/95 75
Galizier	87 75/87 37	Ungar. Goldrente ult.	86 12/85 87
Lübeck-Büchen ult.	173 87/173 75	Russ. 1880er Anl. ult.	87 —/86 87
Mariemb.-Mlawka ult.	90 25/89 12	Russ. 1884er Anl. ult.	100 50/100 37
Oest.-Süd.-Act. ult.	118 87/117 12	Russ. II. Orient-A. ult.	64 12/64 12
Mecklenburger ult.	153 50/153 75	Russ. Banknoten ult.	212 —/211 75
Berlin, 4. Jan. [Schlussbericht.]			
Cours vom 3.		Cours vom 4.	
Weizen. Matter.		Rüböl. Matter.	
April-Mai	203 50/202 70	April-Mai	59 80/59 60
Mai-Juni	204 50/203 75	Mai-Juni	59 50/59 30
Roggen. Matter.		Spiritus. Flauer.	
April-Mai	157 —/156 75	do. 70er	33 30/33 10
Mai-Juni	157 75/157 25	do. 50er	52 50/52 30
Juni-Juli	158 50/158 25	do. April-Mai	53 50/53 20
Hafer.		do. Mai-Juni	53 90/53 70
April-Mai	139 25/139 —	Rüböl. Unverändert.	
Mai-Juni	139 75/139 50	April-Mai	59 —/59 —
Stettin, 4. Jan. — Uhr — Min.			
Cours vom 3.		Cours vom 4.	
Weizen. Matter.		Rüböl. Unverändert.	
April-Mai	197 50/196 —	April-Mai	59 —/59 —
Juni-Juli	198 —/198 —	Septbr.-Octr.	fehlt
Roggen. Matter.		Spiritus.	
April-Mai	154 —/153 50	loco mit 50 Mark	
Juni-Juli	156 —/155 —	Consumsteuerbeist.	52 15/52 —
Petroleum.		loco mit 70 Mark	32 80/32 60
Januar	fehlt 12 25	April-Mai	33 90/33 80
Wien, 4. Jan. [Schluss-Course.] Ruhig.			
Cours vom 3.		Cours vom 4.	
Credit-Actien ..	312 80/312 90	Marknoten	59 15/59 15
St.-Eis.-A.-Cert.	257 80/257 50	4 1/2% ung. Goldrente.	102 —/101 82
Lomb. Eisenb.	99 50/102 25	Silberrente	83 10/83 10
Galizier	206 75/206 50	London	120 65/120 80
Napoleonsd'or ..	9 53/9 53 1/2	Ungar. Papierrente ..	94 —/93 80
Frankfurt a. M., 4. Jan. Mittag. Credit-Actien 263, 25.			
Staatsbahn 217, 62. Lombarden ..		Galizier ..	Ungarische
Goldrente 86, 10. Egypter 84, 30. Laura ..		Still.	
Paris, 4. Jan. 3 1/2% Rente 82, 97 1/2. Neueste Anleihe 1872			
104, 85. Italiener 97, 30. Staatsbahn 553, 75. Lombarden ..			
Egypter 424, —. Fest.			
Paris, 4. Jan. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Schwach.			
Cours vom 3.		Cours vom 4.	
3proc. Rente	83 05/82 80	Türken neue cons.	15 35/15 25
Neue Anl. v. 1886 ..	—/—	Türkische Loose ..	—/—
5proc. Anl. v. 1872.	104 85/104 65	Goldrente, österr.	94 —/94 3/8
Italien. 5proc. Rente	97 37/97 12	do. ungar. 4pCt.	87 3/8
Oesterr. St.-E.-A.	555 —/553 75	1877er Russen	—/—
Lombard. Eisenb.	226 25/232 50	Egypter	425 31/422 50

London, 4. Jan. Consols 98, 07. 1873er Russen 99, 75.

London, 4. Jan. Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 3 1/4 pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Köln, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 80, per Mai 21, —. Roggen loco —, per März 15, 75, per Mai 15, 90. — Rüböl loco 64, —, per Mai 60, 40. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer 155-165, Roggen loco matt, mecklenburgischer loco 168-175, russischer matt, loco 100-104. Rüböl fest, loco 62 1/2, Spiritus ruhig, per Januar-Februar 20 1/4, per Februar-März 20 3/4, per April-Mai 21 1/4, per Mai-Juni 21 3/4. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März 211, per Mai 213. Roggen loco niedriger, per März 129, per Mai 131. Rüböl loco 35 1/2, per Mai 32 1/8, per Herbst 27 1/8.

Paris, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Januar 26, 25, per Februar 26, 50, per März-April 27, —, per März-Juni 27, 25. — Mehl behauptet, per Januar 60, 10, per Februar 60, 50, per März-April 61, —, per März-Juni 61, 30. — Rüböl fest, per Januar 74, —, per Februar 73, 50, per März-Juni 70, —, per Mai-August 65, —. Spiritus ruhig, per Januar 40, 75, per Februar 41, 25, per März-April 41, 75, per Mai-August 42, 75. — Wetter: Kalt.

London, 4. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, stetig, angekommene Ladungen fest, Mehl stetig, Mais, Gerste fest, ruhig, Hafer gefragter, anziehend. Fremde Zufuhren: Weizen 37 220, Gerste 22 050, Hafer 69 040.

Liverpool, 4. Jan. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörse.

Wien, 4. Jan. Abends 5 Uhr 35 Min. Oesterr. Credit-Actien 312, 10. Marknoten 59, 17. 4proc. Ung. Goldrente 101, 72. Galizier 206, 25. Fest.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Abends 7 Uhr 10 Min. Credit-Actien 262, 25. Staatsbahn 218, 50. Lombarden 87 3/8, Galizier —, —, Ung. Goldrente 85, 90, Egypter 84, 20. Schwach.

Hamburg, 4. Jan. 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien 262 1/4, Staatsbahn 546 1/2, Lombarden 217 1/2, Laurahütte 137 1/4, Disconto-Gesellschaft 227 1/8, Ostpreussen 113 1/4, Marienburger 85 5/8, Russ. Noten 212. Ruhig.

Markberichte.

F. E. Colonialwaarenmarkt. Breslau, 4. Jan. [Wochenbericht.] Von der ersten Jahreswoche lässt sich über eigentlichen Geschäftsgang noch nichts Besonderes berichten, namentlich in solchen Zeiten, in denen Conjunctionen nicht stärkeres geschäftliches Eingreifen vorschreiben, und dementsprechend war der Handel auch in den jüngst-wochenentlichen Werktagen. Auf dem Zuckermarkte sind Brod- und Bruchzucker, die bisher sehr knapp waren, wiederum etwas mehr loco geworden und haben Inhaber bei Abgabe sich eine Kleinigkeit unter Vorwechsellast finden lassen. Gemahlene Zucker, vornehmlich erste Marken, behaupteten unverändert vorwöchentlichen Preisstand und farbige Farine sind schwach angeboten und wenig gefragt worden. Bei Kaffee haben ungeachtet der mitunter schwankenden auswärtigen Notizen sich am hiesigen Platze sämtliche Marken unverändert notiz-fest behauptet. Gewürze und Süßfrüchte haben bei der gegenwärtigen schwachen Frage ebenfalls keinen Notizwechsel erfahren. Der Herings-handel war, wie er immer in der jetzigen Jahreszeit zu sein pflegt, ruhig und die Notiz nominal. Fett ist billiger als in der Vorwoche angeboten worden und lediglich zum Bedarf gefragt gewesen. Den Petroleummarkt hat der eingetretene Frost sehr befestigt und ist amerikanisches mehr als kaukasisches umgegangen.

Vom Standesamte. 4. Jan. Aufgebote.

Standesamt H. Vann, Ang., Arbeiter, ev., Ritterplatz 14, Brawatte, Paul, ev., Louisenstr. 10. — Schmeja, Carl, Friseur, f., Berlinerstr. 25, Scholz, Luise, f., ebenda. — Näder, Carl, Arbeiter, ev., Schweigerstr. 4, Gabel, Agnes, f., Grünstr. 22. — Scholz, Gustav, Maurer, ev., Holteistr. 27, Müller, Bertha, f., Friedrichstr. 56.

Terbefälle.

Standesamt I. Barth, Elsa, f. d. Fleischmeisters Carl, 6 M. — Prüfer, Wilhelmine, geb. Neumann, Tischlerfr., 76 J. — Schaufel, Marie, Schenkerin, 20 J. — Menzel, Adolph, Arb., 35 J. — Scholz, Gottlieb, Militär-Juvalide, 48 J. — Schiller, Waldemar, S. d. Stat.-Offiziers Alois, 7 J. — Roski, Waldemar, S. d. Tapezierers Georg, 3 J. — Weit, Bertha, f. d. Arbeiters Hugo, 4 M.

Standesamt II. Neundorff, Richard, S. d. Tischlers Otto, 2 J. — Knitt, Johanna, geb. Krause, Schuhmachernfr., 43 J. — Brauner, Marie, geb. Strempel, Bäckermeistersfr., 28 J. — Zisch, Elisabeth, f. d. Arbeiters Friedrich, 1 J. — Belzer, Anna, geb. Biederley, Oberlehrersfr., 49 J. — Weidner, Henriette, geb. Krüder, Portierwitwe, 58 J. — Kasper, Adolph, geb. Kinkel, verw. Kaufmann, 49 J. — Döring, Elisabeth, f. d. Maurers Eduard, 6 M. — Grunhele, Bertha, f. d. Kuriers Wilhelm, 4 M. — Salfer, Alexander, Drechsler, 19 J. — Giehn, Emil, Radf., 39 J. — Bretschneider, Elisabeth, f. d. Kaufmanns Paul, 6 W.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, interimistisch Zwingergeb.

Nur noch kurze Zeit: Graf Harrach, Familienporträt. Rich. Scholz, fünf Portraits etc. [462]

Abonn. f. 1 Pers. 4 M., ff. Karten 3 M. für das ganze Jahr. Bedeutende Werke in Aussicht. Jeder Gebildete ist abonnirt.

Alabaster-Crème fördert durch seinen Gebrauch Bartheit in Weiße der Haut. Damen, welche sich dieses ausgezeichneten Mittels bedienen, werden dadurch den Glanz der Schönheit und die Frische der Jugend für alle Zeit benahren. F. Kuhn, Nürnberg. Hier nur bei E. Gross, Neumarkt Nr. 42.

Neugebauer's Clavier-Institut, Taubentzenstrasse 73. 2 Treppen. [710]

Neuer Cursus für Anfänger.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork jeden Mittwoch und Sonntag,

von Havre nach Newyork jeden Dienstag,

von Stettin nach Newyork alle 14 Tage,

von Hamburg nach Westindien monatlich 4 mal,

von Hamburg nach Mexico monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt: Jul. Sachs, Breslau, Graupenstr. 9; Will. Mahler, Berlin N., Invalidenstr. 121; Moritz Schaps jun., Kempen.

Nr. 692

Königliche Preussische Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlussziehung vom 15. Januar bis 2. Februar 1889.

Originalloose, die in den Besitz des Käufers übergehen:

1/1 M. 240. 1/2 M. 120. 1/4 M. 60. 1/8 M. 30.

Anteile an in unserem Besitz befindlichen Original-Loosen:

1/1 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64 1/128 1/256 1/512

Mit. 220. 110. 55. 44. 27 1/2. 22. 13 3/4. 11. 7. 6. 3 1/2. 3.00.

Amtliche Gewinnliste franco 60 Pf. Portis 10 Pf. — Einschreiben 30 Pf. extra.

Schles

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung seiner ältesten Tochter
Felicia mit Herrn Moritz Jaffé aus
Posen beehrt sich ergebenst anzuzeigen

Louis Schaps.

Breslau, im Januar 1889.

**Felicia Schaps,
Moritz Jaffé,**

Verlobte.

Breslau.

[920]

Posen.

Henriette Seidemann,

Ludwig Alt,

Verlobte.

[927]

Breslau.

Kalis.

Adolf Schlesinger,

Ella Schlesinger,

geb. Badig,

Verlobte.

Breslau.

[932]

Die Geburt eines kräftigen
Mädchens beehren sich ergebenst
anzukündigen

Pastor Hoffmann

und Frau.

Mein geliebtes Weibchen Rosa,
geb. Marcuse, beschenkte mich heute
mit einem frommen Knaben, was
ich hierdurch hocherfreut anzeige.

Landsberg O.S., 3. Januar 1889.
Siegfried Marcuse.

Durch die Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch
erfreut

**Fritz Hübschmann und Frau
Margarete, geb. Niggel.**

Hamburg, den 3. Januar 1889.

Gestern Abend 11 Uhr verschied sanft im Alter von 73 Jahren
unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und
Schwester

**Charlotte Grün,
geb. Sternberg.**

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oels, Strehlen, Gleiwitz, Breslau, Reichthal,
den 4. Januar 1889.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonnabend. 5. Bous-Vorstellung.
(Erhöhte Schauspielpreise: Parquet
3 Mark etc.) 1. Ensemble-Gastspiel
der Münchener Mitglieder des
Königl. Theaters am Gärtnerplatz
unter Leitung des Königl. bairischen
Hofkapellmeisters Herrn Max
Hofpauer: „Der Herrgott-
schneider von Ammergau.“

Oberrheinisches Volksstück mit
Gesang und Tanz in 5 Aufzügen
von L. Ganghofer und Hans
Neuert. Musik von F. M. Pfeifferle.
Sonntag. 6. Bous-Vorstellung.
„Die Schachtel des Fagaro.“
Komische Oper in 4 Acten von
W. A. Mozart.

Nachm. (Halbe Preise.) „Athen-
brödel“, oder: „Der gläserne
Pantoffel.“ (Zu dieser Vorstel-
lung hat jeder Besucher das Recht,
ein Kind frei einzuführen.)

Montag. 7. Bous-Vorstellung. (Kleine
Preise.) „Ein Wintermärchen.“
Humoristisch-phantastisches Mär-
chen in 4 Acten von W. Shakespe-
peare. Deutsch von F. v. Dingel-
schied. Musik von F. v. Flotow.

Der Verkauf von Bous
II. Serie für 120 Vorstellungen, in
der Zeit vom 1. Januar bis 15ten
Mai 1889, findet nur noch heute
Sonnabend, den 5. Januar cr., im
Theater-Bureau von 10-2 Uhr statt.

Lobe-Theater.

Sonnabend. 3. 1. Male: „8. Auf-
tritt.“ Bauernkomödie mit Gesang
in 5 Acten von Carl Moré. Musik
nach strepitösen Motiven von Vin-
cent Peril.

Sonntag, Nachmittags 4 Uhr. (Bei
ermäßigten Preisen.) „Seitenge-
hen.“ — Abends 7 1/2 Uhr: „Der
einmalige.“

Montag, zum 2. Mal: „8. Müller.“
Der Bous-Verkauf ist nur noch
heute von 10 bis 1 Uhr im Bureau
des Lobetheaters.

Thalia-Theater.

Sonntag. (Erhöhte Preise: Parquet
2 M. etc.) Ensemble-Gastspiel
der Münchener Mitglieder
des Königl. Theaters am Gärtner-
platz u. Leitung des Königl. bair.
Hofkapellmeisters Herrn Max Hof-
pauer: „Im Ausragstüberl.“

Ein köstliches Volksstück mit Gesang
und Tanz in 4 Acten von Hans
Neuert und M. Schmidt.

Montag. (Erhöhte Preise: Parquet
2 M. etc.) Ensemble-Gast-
spiel der Münchener Mit-
glieder des Königl. Theater am
Gärtnerplatz. „Der Proben-
bauer.“

[485]

Helm-Theater.

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonnabend: Nachmittags 4 Uhr:
„Suewittchen u. die 7 Zwerge.“
Abends 8 Uhr:
„Vorbeerbaum und Bettelstab“,
oder:
„Drei Winter eines deutschen
Dichters.“

Verein für class. Musik.
Mozart, Streichquartett, D-dur.
Mendelssohn, a) Prälud. u. Fuge,
E-moll, f. Clav., [461]
b) Charakterstück a. op. 7, f. Clav.,
Fr. Schubert, Claviertrio, B-dur.
Clavier Frl. Böhm u. Herr Lehnert.
Gastbillets (Mk. 1) bei Lichtenberg.

Humboldtverein
für Volksbildung.
Sonntag, den 6. Januar, Nachm. 5 Uhr,
im Musiksaal der Universität:
Vortrag
des Herrn Dr. Bohn:
„Friedrich der Grosse und seine
Beziehungen zur Musik.“

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Heute: Neu!
Breslauer
Schönheits-Concurrenz
Local-Possen-Pantomime
in 1 Act mit Gesang, Tanz
und lebenden Bildern.
Vorlesende Tableau:
1) Gretchen am Spinnrad.
2) Gretchen. 3) „Allerwelt fidel.“
4) Favoritin. 5) Neujahrsgruß.
Mr. Changeux mit feinen
Ulmer Riesen-Doggen
und seiner dreifürst-
lichen Hunde-Mente.
Crassé,
Instrumental-Zünftler.
Turl und Toni Dare,
Wiener Duettisten.
Neu: [479]
Affenspiele am Lustapparat
von The Francmors,
Brothers Cromwell, Akrobaten,
Miss Hilda,
Schwungseilfünftlerin.
Yank-Hoe und Omene, orient.
Illusionisten.
Tauer und Helene Meingold,
Opern-Parodisten.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebig's Etablissement.
Sonnabend, den 5. Januar: [817]
Großes Concert
zum Besten des deutschen Chorverbandes
unter gütiger Mitwirkung der Damen Fr. Steinmann, Fr. Elach, Fr.
Breuer, der Herren Sanderhosen, Walter-Müller, Pawlowitsch,
Salzer und der Stadttheater-Capelle.
Musik-Direction: Herren Steinmann-Kappeller, S. Lichner.
Sperre 150, 1. Pl. 100, 2. Pl. 50, Loge 3 M. Vorverkauf bei den
Herren Gaiuauer, Offhaus, Lichtenberg, Bial & Freund. Pro-
gramme in den Commantibus und an der Controlle. Der Concertflügel
ist aus dem Magazin des Herrn Großpietsch. Anfang 8 Uhr.

Dr. med. Weinhold,
Wohnung: Ring 52, Nachmarktsseite.
Sprechstunden:
Vorm. 10-11, Nachm. 3-4 Uhr.
Bon fest an sind meine Sprech-
stunden: Vormittags 11-12 Uhr,
Nachmittags 3-4 Uhr. [916]

Dr. Heilborn,
Zunkerstraße 12.

Künstl. Zähne u. Plomben,
billigste Preise. [884]
Paul Netzbandt,
jetzt Schuhbrücke 77,
Eingang auch Ring 30.

Schmerzlose Zahnextraktion,
Zähne, Plomben, Mercurdten etc.
Robert Peter, Dentist,
Blücherplatz 13,
am Riembergshof.

Gediegensten Unterricht
in Buchführung etc. erteilt die
Privat-Handelslehranstalt von
Hch. Barber,
Carlstraße 36,
get. öff. vereid. Bücher-Revisor.

Bücherreviz., Bilanz,
Accorde, Concursanmeld.
Julius Loewenstein,
Obstauerstr. 20, II.

Zu einem am 9. ds. beg.
Circle für Anfänger im Englisch u.
noch Theilnehmer gesucht Breite-
straße 42, 1. Et. rechts. [466]

Ein frommes jüdisches Mädchen
findet gute Pension in einer
feinen und frommen Familie.
Offerten A. 44 Brief. der Bresl.
Ztg. erbeten. [909]

Silberne!
Durch glänzende Versprechungen
nach dem Auslande verzogen, habe
ich theils durch schlechte Menschen,
theils durch unvermeidliche Unglücks-
fälle all mein Hab und Gut ver-
loren, und sitze mit Frau und zwei
Kindern hilf- und rathlos da. Sollte
nicht im großen deutschen Vaterlande
ein, wenn auch nicht mehr junger,
aber sehr rüstiger Mann, der des
Deutschen und Polnischen in Schrift
und Sprache mächtig ist, an Arbeit
gewöhnt, sei es als Controlleur,
Verwalter, Kassirer, Lagerhalter in
Forsten, Dampfbrennereien, Holz-
und Kohlengeschäften, Landwirth-
schaft etc. durch Fleiß, Treue und
strengste Ehrlichkeit sein tägliches
Brot verdienen können? Im größten
Nahrungs-kummer bitte ich menschlich
fühlende Herzen um Berücksichtigung
meiner Bitte, und wollen Reflectanten
gütige Offerten unter Z. Z. 16 an
die Expedition der Bresl. Zeitung
gelangen lassen. [734]

Zeltgarten.

Auftreten folgender Artisten:
Miss Lotty, Kugel-Equilibri-
bristin; **Fräulein Geschwister**
Edelweiss, Gesangs-
Duettistinnen; **Mig Andersen,**
Kopfequilibristin; **Fran-
cois Rivoli,** Mimiker;
Frl. Lilly Alexander,
Frl. Belita, Sängerrinnen;
3 Gebr. Lockford, Red-
künstler; **Herr Schäffer**
und **Fräul. Waldburg,**
Duettisten, u. **Herr Schwin-
sitzki,** Komiker.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Panorama.

Bischöfstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Eine Fahrt auf der St. Gotthard-
bahn in die Schweiz.

Eisbahn

an der Liebigshöhe.
Entrée 10 Pfg.
Heute Sonnabend und morgen
Sonntag, [480]
Mittags von 12 bis 2 Uhr:
Militär-Concert.
Entrée 25 Pfg.

Liebig's Etablissement.

Sonnabend, den 5. Januar: [817]
Großes Concert
zum Besten des deutschen Chorverbandes
unter gütiger Mitwirkung der Damen Fr. Steinmann, Fr. Elach, Fr.
Breuer, der Herren Sanderhosen, Walter-Müller, Pawlowitsch,
Salzer und der Stadttheater-Capelle.
Musik-Direction: Herren Steinmann-Kappeller, S. Lichner.
Sperre 150, 1. Pl. 100, 2. Pl. 50, Loge 3 M. Vorverkauf bei den
Herren Gaiuauer, Offhaus, Lichtenberg, Bial & Freund. Pro-
gramme in den Commantibus und an der Controlle. Der Concertflügel
ist aus dem Magazin des Herrn Großpietsch. Anfang 8 Uhr.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher - Leih - Institut
für neuere Literatur.
Journal - Leso - Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Schlittschuhläufers
fleisamste, wärmste Mütze,
Silk 2,50 Mk. [449]

Albert Fuchs,
Hoflieferant,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48.

15. Jan. — 2. Febr.
4. Klasse, Hauptzieh. d.
Preuss. Lotterie.
Orig.-Loose 1/1 240, 1/2 120 M.,
1/4 60 M., 1/8 30 M.,
Antheile 1/4 55 M., 1/8 44 M.,
1/16 22 M., 1/32 11 M., 1/64 5 M.,
27 1/2 22 1/2 15 12 7 1/2 6 4 M.

Stan. Schlesinger,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.
Breslau.

Carmen-Sylva-Drisir,
hocheleg. Neu., empf. als Specialität
im Hause 50 Pf., auß. d. Hause 1 Mk.
G. Tappenbeck,
Damenstr. 35, Obsterstr. 35.

Schlesische
Gold- und Silber-
Lotterie. [5]
Ziehung 17. u. 18. Januar cr.
Hauptgew. 50 000 M. W.
garantirt baar 45 000 Mark.
Loose à 1 M. 11 Loose 10 M.
D. Lewin, Berlin C.,
16 Spandauerbrücke 16.
Porto u. Liste 20 Pf.

M. Korn, Neuschestr. 53, I.,
Pa.-Waaren- u. Resthandlung.

Leih-Institut
von Kronen-, Hänge-, Wand- u. Tisch-
lampen für Gesellschaften.
R. Amandi, [328]
Schweidnitzer- u. Carlstr. 6-8.

Neue u. geb. Möbel, Spiegel,
Polsterwaaren u. Teppiche
in größter Auswahl zu billigen
Preisen 6, Zunkerstr. 6, 2. Et.

„Sulphide“

selbsterfundenes, „feenhaft“ schönes, duftiges

Ballkleid.

Preis inclusive Merveilleux-Taille nur:

48 Mk.

Sittner & Lichtheim,

Hoflieferanten,

Schweidnitzerstrasse 78.

[6446]

Bekanntmachung.

Mit dem Verkauf der Loose à 1 Mark der Schlesischen
Gold- und Silber-Lotterie
Ziehung in Berlin am 17. und 18. Januar 1889

1. Hauptgewinn 50000 Mark (eine — Goldsäule)

haben wir das Bankhaus
Carl Heinze, Berlin W., Unter den Linden 3
betraut und sind Loose von demselben gegen
Einsendung des Betrages auf Postanweisung zu beziehen.

Das Central-Comité, I. V.
Heinrich IX. Prinz Reuss.
11 Loose für 10 M. Jeder Bestellung sind 20 Pf. für
Porto und Gewinnliste beizufügen.

Kgl. Preussische 179. Klassen-Lotterie

Hauptziehung vom 15. Januar — 2. Februar 1889.
Hauptgewinne: **M. 600.000, 2x300.000,**
2x150.000, 2x100.000. [3078]

Originalloose: mit Bedingung der Rückgabe nach
beendeter Ziehung resp. nach Ge-
winn-Empfang.
1/1 M. 200. 1/2 M. 100. 1/4 M. 50. 1/8 M. 25. } Porto und
Antheilloose 1/8 M. 25. 1/16 M. 12,50. 1/32 M. 6,25. 1/64 M. 3,25. } amtl. Liste
75 Pf.

empfehlen
und versendet
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.
Telegr.-Adr.: Goldquelle Berlin. Planm. Gewinn-Auszahlung.

Prospecte gratis u. franco.

In der Provinz Schlesien sind unsere anerkannt unübertroffenen
holländ. Piqueure und Punschessenzen
vorzüglich in den ersten Geschäften der Branche, u. a.
in Breslau bei **Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstr. 13/15,**
in Liegnitz „Erich Schneider.“ [6938]

Erven Lucas Bols, Hoflieferanten,
Fabrik „t Looze“ gegründet 1575 in Amsterd.,
Eigene Depôt in Berlin W., Friedrichstraße 169.

Unübertrefflich auf dem
Gebiete der Hygiene.
Preisgekrönt 1878.
Echt zu beziehen durch die
Liquorfabrik
A. Feist, Neuschestr. 57.
Importgeschäft
von
Rum, Arac,
Cognac.

Pepsin-Magen-Bitter.
Feinstes
diätetisches
Genusmittel, jedem
anderen Liqueur
vorzuziehen,
verf. von
E. L. Arrp, Kiel,
unter beständ. Controle
des
gerichtl. beeidigten Chemikers
Herrn **Dr. Carl Schulte,**
Kiel.

Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die Preussische Hypotheken-
Actien-Bank zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen
die General-Agentur **Hörsingstraße 35 part. 9-3 Uhr.**
Ortmann. [0227]

Frisch geschossene Gassen,
halbe Gassen, Gassenläufe, billigt
bei **L. Adler, Oberstraße 36**
im Laden. [921]

Reiche
Heirath!
Durch vorzügliche Verbin-
dungen in den besseren
Kreisen vermittelt seit einer
langen Reihe von Jahren
sehr feine Partien.
Streng reelle, absolut
discrete und höchst conlante
Ausführung. [029]

Adolf Wohlmann,
Erntstraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Dr. med., Zahnarzt in
Oesterreich, sucht einen tüchtigen
Zahntechniker, welcher eigene
Einrichtung hat, als
Associé.
Discretion gesichert. Anträge
unter F. G. 49 an die Exped.
der Bresl. Ztg. [937]

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute nachstehende Eintragung erfolgt:
Nr. 704 die Firma [471]
J. W. Herrmann
mit dem Sitz in Zöbten und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Wilhelm Herrmann** in Zöbten.
Schweidnitz, den 29. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 276 eingetragenen Firma
C. Stellmacher
zu Löwen heute Folgendes eingetragen worden:
Solenne 6, Bemerkungen:
Die Firma ist erloschen.
Löwen, den 18. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Im Firmenregister hier ist unter Nr. 272 die Firma
Marcus Bry
zu Ober-Rödersdorf und eine Zweigniederlassung zu Zwierczon bei Storchneß, und als deren Inhaber der Kaufmann **Marcus Bry** zu Kraustadt am 24. December 1888 eingetragen, und bei Nr. 98 die Firma [472]
Isidor Buttermilch
zu Pissa am 29. December 1888 gelöst worden.
Pissa i. B., den 29. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Die Eintragungen in die von dem unterzeichneten Amtsgerichte geführten Handels-, Genossenschafts- und Mutter-Register werden für das Kalenderjahr 1889 durch:
1) den Deutschen Reichs- u. Preuß. Staats-Anzeiger,
2) die Berliner Börsen-Zeitung,
3) die Schlesische Zeitung,
4) die Breslauer Zeitung
bekannt gemacht werden.
Grottau, den 2. Januar 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Das zur **Emil Weisenberg**-schen Concursmasse in Zöbten gehörige Geschäft, welches auf 2100 Mark 79 Pf. abgeschätzt ist, und aus Manufactur- und Specereiwaren nebst Laboreinrichtung besteht, soll
Mittwoch, den 9. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Geschäftslocal des Erbsen zu einem die Taxe überschreitenden Verkauf werden.
Die Betheiligungsbefugnis beträgt 200 Mark. Das Lager kann zwei Stunden vor dem Verkaufstermin besichtigt werden, und sind Abschriften der Taxe bei dem Gerichtsvollzieher Herrn **Kirsch** in Nicolai gegen Erstattung der Copialien zu haben.
Ferner werden in der Wohnung des Erbsen: 1 Piano, 1 Billard nebst Zubehör, sowie eine Restauration-Einrichtung veräußert werden.
Nicolai, den 3. Januar 1889.
Der Concurs-Verwalter.
Heinrich Wachsner.

!!Mühlen-Verkauf!!
Veränderungshalber ist ein nach der Neuzeit erbautes, rentables, im Betriebe befindliches Mühlengrundstück mit fester guter Kundschaft in Oberschlesien unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder auch gegen ein Haus in Breslau zu vertauschen; Abgabebiet nur am Orte. Ernstliche Reflectanten erfahren Näheres in der Exped. der Bresl. Ztg. unter Chiffre H. Z. 121.

Ein gangbares, nachweisl. rentables
Colonialw.-Geschäft
wird für bald gesucht. Offerten u. O. 649 an Rudolf Woffe, Breslau.

Ein seit einigen Jahren gut renommirtes Schnitt-Woll-u. Kurzwaaren-Geschäft auf sehr gelegener Straße ist Familienverhältnisse halber unter den günstigsten Bedingungen sofort billig zu verkaufen und der Laden zu verpachten. Näheres beim Besitzer **Julius Wende**, Kraustadt, Prov. Posen.

In einer der belebtesten Straßen von Dels ist eine
gangbare Bäckerei
mit Hausgrundstück u. sämmtlichem Inventarium bald zu verkaufen oder die Bäckerei an einen strebsamen Mann zu verpachten. Offerten unter P. P. postlag. Dels i. Schl. [915]

Dom. Ober- u. Marklowitz bei Loslau OS. verkauft 1200 Gr. schönes, gesundes [468]
Woggenlangstroh
(Flegelstroh) und eine 5jähr. 2" edle, breite, starkknochige, leichtgängige
Buchsfute.
Ein Paar große starke Wagenpferde, Wallache, Fuchs und Grauschimmel, ein- und zweijährig sicher gefahren, sind im fürstlich Pleßschen Marstall zu verkaufen. Anfragen an
Geflüß-Director Bahloke in Pleß.

Das beste
Cacaopulver,
unerreicht
in feinstem Aroma und
kräftigem Geschmack.



p. 1/4 1/2 1/4 Pfd. B.
Mk. 3.— 1.55 —.80.
Vorräthig
in allen besseren Conditoreien,
Colonialwaaren-, Delicatessen- und
Droguen-Geschäften in Schlesien.

Keine Hülfe
für Brustkranke giebt es
wenn sich der Leidende
zu spät nach Rettung
umsieht.

Wer an Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athenose), Luftröhrenkatarrh, Spitzennasenkatarrh etc. leidet, trinke den Abund der Pflanze **Homocarpa**, welche echt in Packeten à Mk. 1.— bei **Ernst Wedemeyer** in Lodenburg am Harz erhältlich ist. Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informieren will, verlange ebendasselbe gratis und franco die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Stellen-Anerbieten u.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine 2. Directrice,
die selbstständig seinen Puh
arbeiten kann, engagirt [918]
S. Jekelowsky, Ohlaustr. 81.

Eine junge Dame, Christin, geschäftlich routinirt, der einfachen und doppelten Buchführung, sowie der polnischen Sprache mächtig, sucht passendes Engagement.
Offerten sub O. B. 45 Briefst. der Bresl. Zeitung. [907]

Buchhalter,
der zugleich guter Correspondent sein muß. — Nur mit Pa.-Referenzen versehen Bewerber wollen ihre schriftlichen Mittheilungen und Gehalts-Ansprüche an mich einreichen. [910]
Hermann Schaeffer,
Korbrennerei und Destillation.

Für Reise und Comptoir gesucht ein
tüchtiger Kaufmann
in gefesteten Jahren von einer älteren Holzseement- u. Dachmaterialien-Fabrik in Schlesien. Bevorzugt werden Bewerber, welche Branche und Kundschaft kennen und sich über vielseitige erfolgreiche Thätigkeit ausweisen können. Eintritt 1. April ev. auch früher.
Gefl. Offerten unter A. Z. 125 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Die erste Reifestelle
bei uns ist per 1. April vacant.
Fanty & Joachimsohn.

Commis- und
Lehrlings-Gesuch.
Für m. Modewaaren-, Herren- und Damenconfections-, Wand- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich per sofort
einen tüchtigen Commis u. einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. [455]
Joseph Pinkus,
Zarnowitz.

Ein j. Commis, Spec. u. Schnittwaaren-Br., beider Landesspr. mächtig, sucht pr. sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unter H. H. postlag. Rastfeld OS. erb. 1933

Zum sofortigen Eintritt suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen, tüchtigen [385]

Commis.
J. Wiener, Kattowitz,
Manufacturwaaren u. Herren-Confection.

Per 1. April d. J. suche ich für mein Destillationsgeschäft einen tüchtigen [463]

Detailisten,
der selbstständig fabriciren und zugleich auch kleine Reisen unternehmen muß.
Sagan, im Januar 1889.
Leop. Loewe's Nachfolger,
J. Neumann.

!!Lagerhalter!!
Ein junger Mann, welcher gegenwärtig noch in einer größeren Mühle als Bodenmeister und Lagerhalter beschäftigt ist, sucht zum baldigen Eintritt anderweitig Stellung.
Offerten unter S. G. 122 an die Exped. der Bresl. Ztg. [421]

Für mein Destillations-Geschäft, verbunden mit ordinärem Ausschank, suche ich per sofort einen tüchtigen, flott expeditiven, der polnischen Sprache mächtigen
 jungen Mann,
Destillateur, auch wenn derselbe erst kürzlich seine Lehrzeit beendet hat. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniß-Copien erwünscht.
Charlotte Matzdorff,
Landberg OS. [433]

Herren-Confection.
Junger Mann, in allen Zweigen der Herren-Confections-Branchen erfahren, sucht per 1. Februar Engagement. [75]
Offerten unter Chiffre A. 659 an Rudolf Woffe, Breslau.

Für meine Destillation suche einen
 jungen Mann,
der polnisch spricht. Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche an
A. Heilborn, Leisnig OS.

Für mein Spiritus- und Getreide-Geschäft suche ich per 1. April event. früher bei freier Station und hohem Salair einen
 jungen Mann,
der mit der Branche vollständig vertraut, der Buchführung, Correspondenz und beider Landessprachen mächtig ist. [467]

Loebel Lewin
in Wollstein, Prov. Posen.

Ein Zuschneider
für Herren- und Damen-Modewaaren. Offerten bitte abzugeben Hauptpostlagernd A. B. 100. [929]

Ein cautionsfähiger junger Mann wünscht Stellung als Ausführender oder auch in anderen Branchen.
Offerten bitte Postamt 2 unter A. B. 100 niederzulegen. [931]

Für **Overseer** (Oberförster) (Alter 20 Jahr) mit sehr schöner Handschrift suche [77]

Lehrlingsstelle
in gediegenem Waarengeschäft per sofort. Freie Station im Hause des Gefs erwünscht. Gefl. Abn. an **Haasenstein & Vogler**, Breslau, unter H. 2113 erbeten.

Suche per sofort einen
Lehrling.
Joseph Pesch,
Euch. u. Herren-Gard.-Geschäft,
Gleitwitz. [483]

Vermietungen und
Mietgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein alleinsteh. ält. Herr oder Dame, gut situiert, findet bei gebild. Familie gemüthl. Heim, auf Wunsch Pension Schwefelstr. 15, II.

Gesucht per Oftern
eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Cab. u. Beigelaß, ca. 6: bis 800 Mk., in unmittelb. Nähe d. Carl- oder Königsstraße. Off. sub G. O. 48 Exped. der Bresl. Ztg. [924]

Zum 1. April suche eine Wohnung, 3. Etage, 5-6 Zim. u. Beigelaß. Offert. mit Preisangabe erbitte unt. S. R. 46 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. [924]

Erntest. 12
ist zu verm. eine Part.-Wohn., 4 Zim., Cab. und Nebengel., neu renovirt.

Erntest. 3
sind drei sehr schöne Wohnungen für 1350, 1150 u. 480 Mk. vom 1. April 1889 ab zu vermieten. [754]

Sünderstraße 18/19,
erste Etage, große elegant renovirte Wohnung, auch zu Geschäftszwecken oder Bureau geeignet, zu vermieten. [929]

Ring 8 (7 Kurfürsten)
ist per 1. April die dritte Etage, 5 Zimmer, diverse Cabinets, Küche u. Beigelaß, zu vermieten. Näheres Ring 8 bei **Gehr. Grütner.**

Worwitsstraße 27, nahe der Promenade, der 2. Stod, 5 Zim., 2 Cabinets, geräum. Entree etc., zum 1. April zu vermieten. [736]

Im Centrum der Stadt
ist eine helle größere Wohnung, III. Etage, für 765 p. a. zu vermieten. Näheres Ring, **Riemerstraße 10, I. Etage.**

Erste Etage
Ring Nr. 29,
Ecke Ohlauerstraße,
ist ein Zimmer für Contor geeignet per 1. April zu vermieten. [864]
Näheres daselbst beim Hausmeister.

Herrenstraße 2
ist per 1. April die kleinere Hälfte der 3. Etage, 2 Zimmer, großes Cabinet, zu vermieten. Näheres Ring 8 bei **Gehr. Grütner.**

Neuschest. 43/44
5 Zimmer, Cabinet etc. zu vermieten. [807]

Neuschest. 45
in 3. Etage 5 Zimmer, Cabinet etc. zu vermieten. [808]

Für Ärzte! II. Etage, Eckhaus,
welche f. 4 Jahren v. 1. April bewohnt, ist p. **Dr. Albrechtstr. 3. v. Näh. Albrechtstr. 42, pt.**

Zimmerstr. 12
Wohn., 2. Et. f. 1200 Mk. Off. v. Näh. 5. Kalisch, Grünstr. 28a.

In der neuen Börse,
Wallstraße 6,
sind per 1. April er. im 3. Stod des Wallstraßenflügels eine Wohnung für 360 Mark und alsbald im 1. Stod 2 Zimmer zu Comptoirzwecken für 400 Mark zu vermieten. Näheres im Handelskammerbureau. [72]

Neue Taschenstraße 20
ist die elegante halbe 2. Etage sofort zu vermieten und zum ersten April er. zu beziehen. [911]

Antonienstraße 2
freundl. Wohn. f. 125 Thlr. zu verm.

Gartenstraße 45a
ist die 1. Etage, gesunde freundliche Wohnung, 6 Zimmer, Cabinet u. allem Beigelaß, p. 1. April preiswerth zu verm.

Morigstraße 27
herrsch. 3. Et., 5 gr. Z., Badec., Balcon, viel Nebengel., 1. April zu verm.

Antonienstraße 3
ist die erste Etage, ebenfalls zur Wohnung als zu Geschäftsräumen geeignet, für 800 Mk., u. die 2. Etage für 700 Mk. per 1. April zu verm.

Reudorfstraße 9
2. Etage, 3 Zimmer, Cab., Küche, Entree, per 1. April zu verm.

Neue Graupenstr. 17
sind in der 2. u. 3. Etage größere Wohnungen und part. ein Comptoir zu vermieten. [917]

Das
Geschäftslocal
von Herrn **Wilhelm Sell,**
Ohlauerstraße,
Ecke Ring,
ist sofort
zu vermieten. [865]
Näheres in der Leinwand-Handlung von **Wilhelm Regner**, Ring 29.

Carlsstraße 28
1 Geschäftsloc., 1. Et., i. S. aus 3 hintereinander lieg. hell. hob. Piesen 3. Bank-Compt. od. Waarenl.-p. Oftern;
1 Geschäftsloc., 1. Et., i. S. aus mehr. Piesen u. Waarenl. od. Compt. p. Oftern;
2 Mittelw., 1. u. 2. Et. p. Oftern.

In bester Lage
wird ein
Laden
mit [78]
schönen Schaufenstern
per 1. April event. früher oder später zu mieten gesucht.
Off. sub P. P. 100 bis 10. Januar „Goldene Gans“, Breslau.

Nicolai-Stadtgraben 25
1. Etage sechs Zimmer und Beigelaß per April zu vermieten. [830]

Wohnungen und Läden
preiswerth zu vermieten Klosterstraße 36 und 36a. [894]

Für Bank- od. Gold-Geschäft ist
Ohlauerstr. 7 (Eing. Schußbr.)
ein neuer Laden zu verm. [833]
Große Kellereien, für Bierverleger geeignet, sind **Mittelfstraße 4** zu vermieten. [899]

Saarau,
in bester Geschäftslage ein großer Laden mit Schaufenster u. daranstoßender Wohnung, zu jedem Geschäft sich eignend (Schnittw. ausgeschliffen), ist per bald od. 1. April d. J. zu vermieten. Näheres bei **D. Weissenberg, Saarau.**

Eisenbahn-Course
vom 1. October 1888 ab.
Eisenbahn-Personenzüge.
Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von
Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. Expressv. v. Oberschl. B. — 12 U. 35 M. Nm. (nur nach Sommerid.)
45 M. Nm. (Schnellv. v. Oberschl. B.)
6 U. 20 M. Ab. (nur bis Koblitz).
10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.)
10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.)
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz. v. Oberschl. B.)
7 U. 30 M. Vm. — 11 U. 25 M. Vm. (nur von Koblitz).
4 U. Nm. (Expressv. v. Oberschl. B.)
5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.)
8 U. 5 M. Ab. (Schnellv. v. Koblitz).
10 U. 50 M. Ab. (Schnellv. v. Oberschl. B.)

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. — 10 U. 15 M. Vm. (Expressv. v. Oberschl. B.)
2 U. 45 M. Nm. (Schnellv. v. Oberschl. B. über Görlitz).
10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B.)
10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B.)
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz. v. Oberschl. B.)
7 U. 30 M. Vm. (Courierz. v. Oberschl. B.)
4 U. Nm. (Expressv. v. Oberschl. B.)
5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B.)
8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellv. v. Oberschl. B., nur von Reichenbach).

Nach bezw. von
Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 6 U. 30 M. Vm. (nur bis Leipzig).
10 U. 15 M. Vm. (Expressv. v. Oberschl. B. über Koblitz-Soran).
10 U. 30 M. Ab. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz).
10 U. 55 M. Ab. (v. Oberschl. B. über Görlitz).
Ank. 6 U. 24 M. Vm. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz).
7 U. 30 M. Vm. (Courierz. v. Oberschl. B. über Görlitz).
4 U. Nm. (Expressv. v. Oberschl. B.)
5 U. 20 M. Nm. (Oberschl. B. über Görlitz).
8 U. 5 M. Ab. — 10 U. 50 M. Ab. (Schnellv. v. Oberschl. B. über Sorau).

Oberschlesische Eisenbahn.
Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abg. 5 U. 45 M. fr. (nur bis Oppeln).
6 U. 40 M. Vm. (Courierz.).
8 U. 55 M. Vm. — 12 U. 15 M. Nm. (Expressv. v. Oberschl. B. über Oppeln).
30 M. Ab. — 11 U. 5 M. Ab. (nur bis Oppeln).
Ank. 6 U. 41 M. Vm. (nur von Oppeln).
8 U. 30 M. Vm. (nur von Oppeln).
10 U. Vm. (Expressv.).
2 U. Nm. (nur von Oppeln).
2 U. 25 M. Nm. — 6 U. 5 M. Ab. — 9 U. 2 M. Ab. — 10 U. 10 M. Ab. (Courierz.).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 45 M. Vm. — 1 U. 13 M. Nm. — 7 U. 10 M. Ab. — 11 U. 30 M. Ab.
Ank. 5 U. 35 M. fr. — 8 U. 45 M. Vm. — 2 U. 37 M. Nm. — 8 M. Ab.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 44 M. Vm. — 10 U. 25 M. Vm. — 1 U. Nm. (nur bis Glatz).
5 U. 40 M. Nm. — 8 U. 10 M. Ab. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 38 M. Vm. (nur von Münsterberg).
10 U. 1 M. Vm. — 2 U. 20 M. Nm. — 6 U. 25 M. Ab. — 9 U. 50 M. Ab.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. Januar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. 0 Gr. u. d. Meeres- niveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore...	775	6	SW 5	wolkig.	
Aberdeen...	769	8	SW 2	h. bedeckt.	
Christiansund...	755	4	OSO 2	Regen.	
Kopenhagen...	776	0	SSW 2	Nebel.	
Stockholm...	764	2	SSW 4	bedeckt.	
Haparanda...	749	3	SW 2	bedeckt.	
Petersburg...	770	-7	SSW 3	Schnee.	
Moskau...					
Cork, Queenst...	779	5	NW 1	Dunst.	
Cherbourg...	776	2	OSO 3	bedeckt.	
Helder...	778	-1	S 1	Nebel.	
Sylt...	775	3	WSW 3	wolkig.	
Hammer...	779	-10	WSW 2	Dunst.	
Swinemünde...	780	-10	S 3	h. bedeckt.	
Neufahrwasser...	779	-14	S 1	heiter.	Ranbfrost.
Memel...	779	-10	SO 4	bedeckt.	
Paris...	779	-8	SW 1	Nebel.	
Münster...	779	-7	NO 2	wolkenlos.	
Karlsruhe...	780	-8	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden...	777	-11	W 4	Dunst.	
Chemnitz...	782	-13	still	wolkenlos.	
Berlin...	781	-11	SSO 1	heiter.	
Wien...	779	-10	N 2	bedeckt.	
Breslau...	781	-12	NW 2	bedeckt.	
Isle d'Aix...					
Nizza...					
Triest...	772	-2	ONO 5	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Die Zone höchsten Luftdruckes, welche gestern über dem südlichen Nord- und Ostseegebiete lag, hat sich etwas südlich verlegt, sodass die Frostgrenze jetzt von London über Sylt und Bornholm nach Helsingfors verläuft. In Deutschland, ausser im nordwestlichen Küstengebiet, dauert bei ruhigem, heiterem und trockenem Wetter die strenge Kälte noch fort, am kältesten, Minus 17 Grad, war es in Grünberg. In Nord-Deutschland dürfte demnächst Thauwetter zu erwarten sein.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: **J. Seckles**, für das Feuilleton: **Karl Vollrath**, für den Inseratenteil: **Oscar Meltzer**; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Bekanntmachung.

Für die in Folge Ablebens des Reichstags-Abgeordneten Sattlers Julius Krücker im Westkreise der Stadt Breslau — 7. Wahlkreise des Regierungsbezirks Breslau — auf Montag, den 14. Januar 1889, anberaumte Erstwahl eines Reichstags-Abgeordneten bringen wir gemäß § 8 des zur Ausführung des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 erlassenen Reglements vom 28. Mai 1870 die Abgrenzung der Wahlbezirke des westlichen Wahlkreises der Stadt Breslau, die für die einzelnen Wahlbezirke bestimmten Wahllokale und die von uns ernannten Wahlvorsteher, sowie deren Stellvertreter nachstehend zur öffentlichen Kenntniß:

Wahlbezirk Nr. 1, umfassend: Antonienstr. Nr. 1 bis 5 und Nr. 20 bis 36, Carlsplatz, Gold. Radegasse Nr. 1 bis 17, Graupenstr. Nr. 1 bis 10, Reußenohle Nr. 2, Wallstr. Nr. 1a bis 6 und Nr. 12a/b bis 20.
Wahllokal: Königl. Friedrichs-Gymnasium, Carlsstr. Nr. 29, Gefängisaal, Vorderhaus, parterre links. — Wahlvorsteher: Handelskammer-Syndikus u. Stadtverordneter Dr. Gras. — Stellvertreter: Zuckerwarenfabrikant u. Bezirksvorsteher Grzeltzer.

Wahlbezirk Nr. 2, umfassend: Carlsstr., Dorotheengasse Nr. 1 bis 8, An der Dorotheenkirche, Graupenstr. Nr. 11a bis 19, Junfernstr. Nr. 1 bis 12, Königsstr. ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 4, Minoritenhof, Schloßohle ungerade Nr. 1 bis 15, gerade Nr. 2 bis 22, Schloßstr. Nr. 2, Schmeidnitzerstr. Nr. 5 bis 25, Siebenradeohle gerade Nr. 2 bis 20, Wallstr. Nr. 7 bis 11, Königliches Palais.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 2, Minoritenhof Nr. 1/3, Klasse 1, part. rechts. — Wahlvorst.: Kaufmann und Bezirks-Armendirector Rabe. — Stellvert.: Steuer-Verm.-Secret. Schwalm.

Wahlbezirk Nr. 3, umfassend: Albrechtsstr. Nr. 1 bis 11, Altbückerohle ungerade Nr. 1 bis 31, gerade Nr. 2 bis 14, Altbückerstr. Nr. 59 bis 62, Hintermarkt, Hummerstr. Nr. 39 bis 57, Junfernstr. Nr. 13 bis 26, An der Magdalenenkirche, Marstallgasse, Ohlauerstraße Nr. 1 bis 11 und Nr. 78 bis 87, Ring Nr. 29 bis 41, Schuhbrücke Nr. 1 bis 12 und Nr. 71 bis 84, Schmeidnitzerstr. Nr. 44 bis 55.
Wahllokal: Magdalenen-Gymnasium, an der Magdalenen-Kirche, Zimmer 5, parterre rechts. — Wahlvorst.: Particulier und Bezirks-Armendirector Koelling. — Stellv.: Stadt-Hauptkassen-Buchhalter Knappe.

Wahlbezirk Nr. 4, umfassend: Blücherplatz Nr. 6 bis 19, Goldene Radegasse Nr. 18 bis 29, Hinterhäuser, Junfernstr. Nr. 27 bis 37, Reuschestr. Nr. 56 bis 68, Reußenohle ungerade Nr. 1 bis 29, gerade Nr. 4 bis 28, Ring Nr. 12 bis 38, Kogmarkt Nr. 1 bis 14, Schmeidnitzerstr. Nr. 1 bis 4, Siebenradeohle ungerade Nr. 1 bis 13.
Wahllokal: Königl. Friedrichs-Gymnasium, Carlsstr. Nr. 29, Klasse V, Vorderhaus, parterre rechts. — Wahlvorst.: Destillateur Ernst Haenel. — Stellv.: Magistrats-Secret. W. Müller.

Wahlbezirk Nr. 5, umfassend: Antonienstr. Nr. 6 bis 19, Grenzhausgasse, Königsplatz Nr. 7, Nikolaistr. Nr. 44 bis 62, Reuschestr. Nr. 16 bis 55, Wallstr. Nr. 21 bis 26.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. 1, Nikolaistr. Nr. 63, 2. Hausthür, Klasse 6, parterre rechts. — Wahlvorsteher: Kaufm. und Stadtverordn. Stenkel. — Stellvertreter: Hoflieferant Hellinger.

Wahlbezirk Nr. 6, umfassend: Büttnerstr. Nr. 1 bis 7 und Nr. 26 bis 34, Herrenstr. Nr. 26 bis 31, Neuweltgasse Nr. 1 bis 16 und Nr. 41 bis 49, Nikolaistr. Nr. 63 bis 76, Reuschestr. Nr. 1 bis 15, Reußenohle ungerade Nr. 31 bis 63, gerade Nr. 30 bis 58, Weißgerbergasse Nr. 1 bis 11 und Nr. 49 bis 66.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. Nr. 63, 2. Hausthür, Klasse 5, part. links. — Wahlvorsteher: Kaufmann Ferd. Kramer. — Stellvertreter: Generalagent Rob. Ulrich.

Wahlbezirk Nr. 7, umfassend: Am unteren Bär, Barbaragasse Nr. 1 bis 10, An der Barbarakirche, Burgfeld Nr. 1 bis 21, Königsplatz Nr. 8, Neuweltgasse Nr. 30 bis 40, Nikolaistr. Nr. 20 bis 43, Köbergasse.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 50, Nikolaistr. Nr. 63, Seitenhaus, Klasse 4, part. rechts. — Wahlvorsteher: Geldschrankfabrikant und Bezirksvorsteher Unger. — Stellvert.: Magistratssecretär Fliegner.

Wahlbezirk Nr. 8, umfassend: Büttnerstr. Nr. 8 bis 25, Burgstr. Nr. 1 bis 3, Engelsburg, Gerbergasse Nr. 1 bis 7 und 12 bis 14, Herrenstr. Nr. 8 bis 25, Malergasse Nr. 25 bis 31, An den Mühlen Nr. 16 u. 17, Neuweltgasse Nr. 17 bis 29, Nikolaistr. Nr. 7 bis 19, Oberstr. Nr. 20 bis 30, Weißgerbergasse Nr. 13 bis 48.
Wahllokal: Elisabeth-Gymnasium, an der Elisabeth-Kirche, Klasse VI I, hochparterre rechts. — Wahlvorsteher: Particulier und Bezirksvorsteher W. Menzel. — Stellvert.: Kaufmann Georg Hipauf.

Wahlbezirk Nr. 9, umfassend: Blücherplatz Nr. 1 bis 5, Eisenram, An der Elisabethkirche, Elisabethstraße, Große Fleischbänke, Herrenstr. Nr. 1 bis 7a, Kupfereschmiedestr. Nr. 26 bis 40, Malergasse Nr. 1 bis 24, Radlergasse, Nicolaistr. Nr. 1 bis 6 und Nr. 77 bis 80, Oberstr. Nr. 1 bis 8 und 31 bis 40, Am Rathhause, Ring Nr. 1 bis 11 und 42 bis 60, Schmiedebrücke Nr. 56 bis 68, Stockgasse Nr. 1 bis 4 und 27 bis 32, Topftram.
Wahllokal: Elisabeth-Gymnasium, an der Elisabethkirche, 1. Vorhulklasse, hochparterre links. — Wahlvorsteher: Apothekenbesitzer Karl Fritsch. — Stellvertreter: Kaufmann Karl Karnasch.

Wahlbezirk Nr. 10, umfassend: Albrechtsstr. Nr. 40 bis 59, Altbückerstr. Nr. 43 bis 58, Kupfereschmiedestr. Nr. 7 bis 17 und Nr. 41 bis 49, Messergasse Nr. 2 bis 4 und Nr. 34 bis 39, Schmiedebrücke Nr. 1 bis 23, Schuhbrücke Nr. 13 bis 32 und Nr. 53 bis 70.
Wahllokal: Magdalenen-Gymnasium, an der Magdalenenkirche, Zimmer 3 parterre rechts. — Wahlvorsteher: Buchhändler Adolar Schrotky. — Stellvertreter: Juncker Robert Dondorf.

Wahlbezirk Nr. 11, umfassend: Gerbergasse Nr. 8 und 9, Kupfereschmiedestr. Nr. 18 bis 25, Messergasse Nr. 10 bis 33, Oberstr. Nr. 9 bis 17, Schmiedebrücke Nr. 43 bis 55, Stockgasse Nr. 5 bis 12 und 18 bis 26, Ursulinerstr. Nr. 20 bis 28.
Wahllokal: Elisabeth-Gymnasium, an der Elisabeth-Kirche, Klasse 1b, 1 Treppe links. — Wahlvorst.: Kaufmann und Bezirksvorsteher Gustav Viller. — Stellvert.: Goldschläger Theodor Desmann.

Wahlbezirk Nr. 12, umfassend: Altbückerstr. Nr. 35 bis 42, Burgstr. Nr. 4 bis 7, Gerbergasse Nr. 10 und 11, Messergasse Nr. 5 bis 9, Oberstr. Nr. 18 und 19, Ritterplatz Nr. 1 bis 4, Schmiedebrücke Nr. 24 bis 42, Schuhbrücke Nr. 33 bis 36 und Nr. 38 bis 52, Stockgasse Nr. 13 bis 17, Universitätsplatz, Ursulinerstr. Nr. 1 bis 19 und Nr. 29.
Wahllokal: Victoriaschule am Ritterplatz Nr. 1, Klasse 4, 1 Treppe rechts. — Wahlvorst.: Director der Victoriaschule Dr. Saure. — Stellvert.: Kaufmann Oscar Rumlner.

Wahlbezirk Nr. 13, umfassend: An den Kasernen Nr. 4, Kohlenstr. Nr. 9, Matthiasstr. Nr. 96 bis 99, An den Mühlen Nr. 5 bis 14, Rosenthalerstr. Nr. 15 und 18, Salzstr., Schießwerderstr. ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr. 2 bis 12, Wassergasse, Am großen Wehr, Werderstr. Nr. 1 bis 15a und Nr. 25 bis 39, An der Wilhelmsbrücke ungerade Nr. 1 bis 7, gerade Nr. 2 bis 6, Am Wilhelmsufer.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXXIII, Matthiasstr. Nr. 1c, Klasse 6, parterre rechts. — Wahlvorst.: Stenverwaltungsassistent Ernst Langner. — Stellv.: Rathsbureau-Assistent Braun.

Wahlbezirk Nr. 14, umfassend: Fährgasse, An den Kasernen Nr. 1/2 und 3, Nr. 5 bis 8 und Kasernen 3, 5, 6, 7, Werderstr. Nr. 16 bis 24, Wilhelmswiese: Beamtenhaus.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXXIII, Matthiasstr. Nr. 1c, Klasse 4, parterre rechts. — Wahlvorst.: Kaufmann Peter Sechi. — Stellv.: Ofenbaumeister Robert Winkapost.

Wahlbezirk Nr. 15, umfassend: Adolfsstr., Kleine Dreilindengasse Nr. 5, Kohlenstr. Nr. 1 bis 8 und Nr. 10 bis 15, Magazinstr., Schießwerderplatz Nr. 32 und 34, Schießwerderstr. ungerade Nr. 19 bis 69, gerade Nr. 14 bis 44, Kochs Wasserhaus.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 4, Südseite, parterre rechts. — Wahlvorsteher: Restaurateur und Hausbesitzer Robert Bahl. — Stellvertreter: Destillateur Heinrich Neumann.

Wahlbezirk Nr. 16, umfassend: Große Dreilindengasse Nr. 1, Kleine Dreilindengasse Nr. 3, Heinrichstr. ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 10, Matthiasstr. Nr. 92 bis 95, Wehlgasse gerade Nr. 2 bis 62, Paulinenstr. Nr. 1 und 2, Rosenthalerstr. Nr. 1a bis 14a und Nr. 16 und 17, Schrotgasse, Vincenzstr. Nr. 1, 3, 5, 7, Am Wäldchen Nr. 1 bis 21 incl. Schulhaus.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 6, Südseite, parterre links. — Wahlvorsteher: Kaufmann und Hausbesitzer Joseph Rodel. — Stellvertreter: Rector Hermogenes Ziechke.

Wahlbezirk Nr. 17, umfassend: Bismarckstr. Nr. 1, Enderstr. Nr. 19 und 26, Heinrichstr. Nr. 25 und 27, gerade Nr. 20 bis 24, Humboldtstr., Jägerstr. ungerade Nr. 1 bis 7, gerade Nr. 4 bis 10, Matthiasplatz, Matthiasstr. Nr. 75 bis 91, Neue Matthiasstr. ungerade Nr. 3 bis 11, gerade Nr. 2 bis 10, Moltkestraße ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr. 6 bis 18, Paulinenstr. Nr. 17, Trebnitzerstr. Nr. 2.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. Nr. 2, Klasse 4, part. rechts. — Wahlvorsteher: Apotheker und Stadtverordneter August Hauste. — Stellvert.: Maurermeister u. Stadtverordneter Jsidor Urban.

Wahlbezirk Nr. 18, umfassend: Elbingstr. ungerade Nr. 1 bis 11, gerade Nr. 2 bis 30, Enderstraße ungerade Nr. 3 bis 9, gerade Nr. 2 bis 18, Matthiasstr. Nr. 53 bis 71, Neue Matthiasstr. Nr. 1, Rosenstr. Nr. 1 bis 6 und Nr. 13 bis 22, Trebnitzerstr. Nr. 25, Vincenzstr. Nr. 28.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. Nr. 2, Klasse 3b, part. links. — Wahlvorsteher: Siebenhaus-Inspector Wilhelm Schumke. — Stellvert.: Magistrats-Secret. Tünling.

Wahlbezirk Nr. 19, umfassend: Adlerstr., Enderstr. Nr. 1, Hundsfelder Chauffee: Zarte-Haus, Steingut-Fabrik, Rade, Fuhrmanns, Scholz-Haus (Roberts-Hof), ehemaliges Roll-Haus, Weimann-Haus, Raabe's Gärtnerei, Klingelgasse, Matthiasstr. Nr. 38 bis 54a, Niedergasse, Rechte-Ober-Ufer-Güterbahnhof, Rosenstr. Nr. 7 bis 11 und 23, Seitengasse.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XII, Matthiasstr. Nr. 50a, Klasse 6, parterre links. — Wahlvorsteher: Braumeister Gustav Schramme. — Stellvertreter: Stadthauptkassenrentant a. D. Eduard Winkler.

Wahlbezirk Nr. 20, umfassend: Bergmannstr., Bismarckstr. ungerade Nr. 25 bis 39, gerade Nr. 28 bis 44, Göpperstr., Herrmannstr., Kleischkaufstr., Liebigstr., Rinnestr., Oswigerstr., Polnischecker, Trebnitzer Chauffee: vom Trebnitzer Platz bis zur alten Ober (incl. Gasanstalt und Hopfalfabrikhof), Trebnitzer-Platz incl. Rechte-Ober-Ufer-Perlonenbahnhof, Trebnitzerstr. gerade Nr. 28 bis 40, Vincenzstr. ungerade Nr. 29 bis 69, gerade Nr. 20 bis 26.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 3, nördlicher Eingang parterre rechts. — Wahlvorsteher: Lehrer a. D. Moritz Friederich. — Stellvertreter: Baumschulenbesitzer Guido v. Drabizius.

Wahlbezirk Nr. 21, umfassend: Bismarckstr. ungerade Nr. 3 bis 23, Enderstr. ungerade Nr. 11 bis 17 und Nr. 21 bis 25, gerade Nr. 20 bis 24, Jägerstr. Nr. 2 u. 9, Ottostr. ungerade Nr. 17 bis 37, gerade Nr. 22 bis 48, Rosenstr. Nr. 11a u. 12, Trebnitzerstr. ungerade Nr. 1 bis 23, gerade Nr. 4 bis 26.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 47, Rosenstr. Nr. 2, Klasse 5, part. links. — Wahlvorsteher: Kaufmann Wilhelm Hande. — Stellvertreter: Feldmesser Oskar Hoffmann.

Wahlbezirk Nr. 22, umfassend: Bismarckstr. gerade Nr. 2 bis 26, Wehlgasse ungerade Nr. 1 bis 63, Moltkestr. Nr. 2 und 4, Ottostr. ungerade Nr. 1 bis 15, gerade Nr. 2 bis 20, Paulinenstr. ungerade Nr. 3 bis 15, gerade Nr. 4 bis 22, Vincenzstr. ungerade Nr. 13 bis 27.
Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXXIII, Matthiasstr. Nr. 1c, Klasse 3, part. links. — Wahlvorsteher: Stadtrath Wilhelm Geier. — Stellvertreter: Rathszimmermeister Robert Kolbe.

Wahlbezirk Nr. 23, umfassend: Große Dreilindengasse Nr. 1a bis 22, Kleine Dreilindengasse Nr. 1, 2, 4, 6 bis 11, Wehlgasse Nr. 65, Közplatz, Közgasse, Schießwerderplatz ungerade Nr. 1 bis 27 und Turnplatz, gerade Nr. 2 bis 30 und 36, Schützenstraße, Trebnitzer-Chauffee von der Rosenthalerstr. bis zum Trebnitzerplatz, Vincenzstr. Nr. 9 u. 11, gerade Nr. 2 bis 18, Am Wäldchen Nr. 22 und 23.
Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 11, Am Wäldchen, Klasse 5, nördlicher Eingang, parterre links. — Wahlvorsteher: Magistratssecretair Karl Böhl. — Stellvertreter: Zimmermeister Robert Scholz.

Wahlbezirk Nr. 24, umfassend: Dammtstraße, Langestr. ungerade Nr. 1 bis 49, gerade Nr. 2 bis 74, West-End nördlicher Theil, Wärterhaus an der Rechte-Ober-Ufer-Eisenbahnbrücke, Prahmhaus, Wärterhaus an der Posener Eisenbahnbrücke, Wachgebäude an den Schießständen.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. V, Langestr. Nr. 36, Klasse 2, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Metallwaarenfabrikant und Bezirksvorsteher A. Knauth. — **Stellvertreter:** Rector Joseph Münd.

Wahlbezirk Nr. 25, umfassend: Berlinerstr. Nr. 14 bis 17, Fischergasse Nr. 1 bis 23, Friedrich-Carlstr. Nr. 1, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 9 bis 20 und 58a bis 63a, kleine Holzstraße ungerade Nr. 3 bis 7 und Nr. 15, gerade Nr. 2 bis Ende, Neue Kirchstr. Nr. 4 und folgende, Kurzgasse Nr. 2 und 4, Lorenzgasse, Mittelsasse, Nicolaplatz, Neue Oderstr. Nr. 5, 6, 6a, Schulgäßchen, Wallfischgasse.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXXV, Neue Kirchstr. Nr. 15/16, Klasse 6, parterre links. — **Wahlvorsteher:** Particulier und Stadtverordneter Karl Vogt. — **Stellvertreter:** Particulier und Bezirks-Armen-Director A. Körner.

Wahlbezirk Nr. 26, umfassend: Neue Antonienstr., Berlinerplatz Nr. 12, Fischergasse Nr. 24 bis 26, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 1 bis 8 und 63b bis 76, kleine Holzstraße Nr. 1, 9, 11 und 13, Karuthstr. Nr. 5, Neue Kirchstr. Nr. 1 bis 3, Königsplatz Nr. 1 bis 6, Nicolaisadlgraben, Neue Oderstr. Nr. 1 bis 4 und Nr. 6b bis 14, Schwertstr. Nr. 2, 10 und 12.

Wahllokal: Kath. Höhere Bürgerschule, Nicolai-Stadtgraben Nr. 20, Klasse 9, Portal 1, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Rector der ev. Höheren Bürgerschule I, Dr. Carstadt. — **Stellvertreter:** Brauereibesitzer Adolph Köbler.

Wahlbezirk Nr. 27, umfassend: Alsenstraße, Anderssohnstraße, Friedrich-Carlstraße ungerade Nr. 3 bis 31, gerade Nr. 2 bis 44, Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 21 bis 33 und Nr. 49 bis 57, Kurzgasse ungerade Nr. 1 bis 29, gerade Nr. 6 bis 38, Ludwigstr. Nr. 1.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. V, Langestr. Nr. 36, Klasse 1, parterre rechts. — **Wahlvorst.:** Rathszimmermeister und Stadtverordneter W. Jitschin. — **Stellvert.:** Steuerverm.-Assistent Herm. Schmidt.

Wahlbezirk Nr. 28, umfassend: Kurzgasse ungerade Nr. 31 bis 57, gerade Nr. 40/44 bis 80, Verlängerter Ludwigstr.: Baronhaus, Altvater, Duppeler-Schanze, Stadt Nancy, Posenstr. ungerade Nr. 1 bis 47, gerade Nr. 2 bis 46 und Stadt Weisenburg, Sedan und Pfalsburg.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. V, Langestraße Nr. 36, Klasse 6, parterre links. — **Wahlvorst.:** Fabrikbesitzer und Bezirksarmen-Director W. Altmann. — **Stellvert.:** Maurermeister August Strauch.

Wahlbezirk Nr. 29, umfassend: Berliner Chaussee, Schweizerstr. incl. Gericksburg, den westlichen Theil des West-End mit dem sogenannten Gürtelwege.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. V, Langestr. Nr. 36, Klasse 5, part. links. — **Wahlvorsteher:** Dfenfabrikant Paul Kanold. — **Stellvertreter:** Steuerverwaltungsassistent Karl Fach.

Wahlbezirk Nr. 30, umfassend: Bergstr., Märkischestr. ungerade Nr. 7 bis 11, gerade Nr. 10 bis 112, Anforger'sche Ziegelei, Neutircher Weg, Haus der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn und Dachpappenfabrik, Striegauer Chaussee.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. Nr. 30, Klasse 6, part. rechts. — **Wahlvorst.:** Steuerverwaltungs-Secretär S. Anders. — **Stellvert.:** Steuerverwaltungs-Assistent A. Knobloch.

Wahlbezirk Nr. 31, umfassend: Friedrich-Wilhelmstr. Nr. 34 bis 48, Ludwigstr. ungerade Nr. 3 bis 7, gerade Nr. 2 bis 10, Striegauerplatz Nr. 1 bis 7 und Nr. 9 bis 13.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. Nr. 30, Klasse 2, 1 Treppe rechts. — **Wahlvorsteher:** Maurermeister und Bezirksvorsteher Emil Schön. — **Stellvertreter:** Kaufmann Heinrich Kriehke.

Wahlbezirk Nr. 32, umfassend: Berlinerstraße Nr. 23 bis 50 und Metahof, Striegauerplatz Nr. 8.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 32, Berlinerstr. Nr. 30, Klasse 1, 1 Treppe links. — **Wahlvorsteher:** Bäckermeister und Bezirksvorsteher J. Goldner. — **Stellvertreter:** Kaufmann und Bezirksvorsteher-Stellvertreter O. Mehls.

Wahlbezirk Nr. 33, umfassend: Berlinerstr. Nr. 18 bis 22c. und Nr. 51 bis 69, Mariannenstraße.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 36, Neue Oderstr. Nr. 12, Klasse 4, parterre links. — **Wahlvorsteher:** Provinzial-Ausschuß-Secretär A. Feige. — **Stellvertreter:** Rector Gustav Mayer.

Wahlbezirk Nr. 34, umfassend: Berlinerplatz Nr. 1 bis 11 und Nr. 13 bis 19, Berlinerstraße Nr. 1 bis 13 und Nr. 70 bis 79, Karuthstr. ungerade Nr. 1 und 3, Nr. 7 bis 17, gerade Nr. 2 bis 18, Märkischestr. Nr. 1 bis 5, Schwertstraße ungerade Nr. 1 bis 17, gerade Nr. 4 bis 8a und 14 bis Ende.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 36, Neue Oderstr. Nr. 12, Klasse 5a, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Rathsmaurermeister Emanuel Ruprecht. — **Stellvertreter:** Hofbuchhändler Louis Köhler.

Wahlbezirk Nr. 35, umfassend: Berlinerplatz Nr. 20, Friedrichstr. ungerade Nr. 87 bis 99, gerade Nr. 100 bis 102, Gräbischerstr. ungerade Nr. 29 bis 43, Holteistr. Nr. 1, Siebenhufenerstr. Nr. 1 bis 5b, Sonnenstr. Nr. 1.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 57, Holteistr. Nr. 36, Klasse 6, Seitenhaus, parterre links. — **Wahlvorsteher:** Gasanstalts-Director Karl Braun. — **Stellvertreter:** Zimmermstr. u. Hausbes. Ernst Belz.

Wahlbezirk Nr. 36, umfassend: Brandenburgstr., Gräbischerstr. ungerade Nr. 53 bis Ende, gerade Nr. 52 bis Ende, Lendalstr., Verlängerter Siebenhufenerstr.: Fabrik von Robey, Scholz-Haus, Alte Werkstätte der Freiburger Eisenbahn, Reparatur-Werkstätte der Freiburger Eisenbahn, Theresenstraße.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 34, Trinitasstr. Nr. 9, Klasse 6, parterre links. — **Wahlvorsteher:** Oberlehrer Dr. phil. Emil Burger. — **Stellvertreter:** Schmiedemeister Ernst Lachmann.

Wahlbezirk Nr. 37, umfassend: Gabitzstr. Nr. 8 bis 96a, Höfchenstr. Nr. 49/51, Kürassierstr.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 43, Gabitzstr. Nr. 82, Klasse 3, parterre rechts. — **Wahlvorst.:** Posthalter Theodor Holm. — **Stellvert.:** Kaufmann und Bezirksvorsteher Georg Handtke.

Wahlbezirk Nr. 38, umfassend: Augustafr. westlich von der Kaiser Wilhelmstr., Charlottenstr., Goethestr., Höfchenstr. ungerade Nr. 53 bis Ende, gerade Nr. 62 bis Ende, Mülhhaus, Lagerkeller, Bänfchhaus und Höfchen-Commende, Kaiser Wilhelmstr. ungerade Nr. 31 bis Ende incl. Friebe's Etablissement, Kronprinzenstr. ungerade Nr. 21 bis Ende, gerade Nr. 22 bis Ende, Lothringenstr., Moritzstr., Schillerstr. Nr. 2, Victoriast.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XV, Sadowastr. Nr. 71, Klasse 5, parterre rechts. — **Wahlvorst.:** Kaufmann und Fabrik-Director Anton Storch. — **Stellvert.:** Ingenieur Heinrich Rejus.

Wahlbezirk Nr. 39, umfassend: Höfchenstr. ungerade Nr. 37 bis 47, gerade Nr. 44 bis 60, Kaiser Wilhelmstr. ungerade Nr. 15 bis 29, Kronprinzenstr. ungerade Nr. 1 bis 19, gerade Nr. 2 bis 20, Sadowastr. ungerade Nr. 43 bis 67, gerade Nr. 46 bis 74, Schillerstr. Nr. 1 und 3 bis 28.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XV, Sadowastr. Nr. 71, Klasse 4, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Apotheker u. Stadtverordneter Julius Müller. — **Stellvert.:** Tischlermeister u. Bezirksvorsteher A. Zimmermann.

Wahlbezirk Nr. 40, umfassend: Friedrichstr. ungerade Nr. 49 bis 57, gerade Nr. 22 bis 64, Gabitzstr. Nr. 1 bis 7 und 97 bis 100, Höfchenstr. ungerade Nr. 27 bis 35, gerade Nr. 34 bis 42, Kaiser Wilhelmstr. ungerade Nr. 1 bis 13, Sadowastr. Nr. 41, 69, 71, gerade Nr. 76 bis 88.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XV, Sadowastr. Nr. 71, Klasse 3, parterre links. — **Wahlvorsteher:** Zimmermeister Friedrich Bloch. — **Stellvertreter:** Particulier u. Bezirksvorsteher A. Erfurth.

Wahlbezirk Nr. 41, umfassend: Friedrichstr. Nr. 66 und 68, Gräbischerstr. ungerade Nr. 43 bis 51, gerade Nr. 40 bis 50, Loutzenplatz, Loutzenstraße, Bietenstraße.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 43, Gabitzstr. Nr. 82, Klasse 5, parterre links. — **Wahlvorsteher:** Juwelier und Stadtverordneter R. Martfeldt. — **Stellvertreter:** Kaufmann u. Bezirksvorsteher S. Köblich.

Wahlbezirk Nr. 42, umfassend: Friedrichstr. ungerade Nr. 61 bis 85, gerade Nr. 70 bis 98, Gräbischerstr. gerade Nr. 24 bis 38a, Holteistr. ungerade Nr. 31 bis 45, gerade Nr. 32 bis 46.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 57, Holteistr. Nr. 36, Klasse 2, Seitenhaus, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Provinzial-Ausschuß-Secretär G. Peters. — **Stellvertreter:** Rector Wilhelm Hübner.

Wahlbezirk Nr. 43, umfassend: Gräbischerstr. ungerade Nr. 3 bis 27, Holteistr. ungerade Nr. 3 bis 29, gerade Nr. 2 bis 30, Trinitasstr. ungerade Nr. 3 bis 15, gerade Nr. 4 bis 14.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 34, Trinitasstr. Nr. 9, Klasse 5, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Particulier Karl Quittau. — **Stellvertreter:** Kaufmann und Bezirks-Armen-Director A. Blöcke.

Wahlbezirk Nr. 44, umfassend: Freiburgerstr. Nr. 16, Gräbischerstr. Nr. 1, Neue Graupenstraße Nr. 10 bis 15, Siebenhufenerstr. Nr. 26 bis 29, Sonnenstr. Nr. 2 bis 38 und König Wilhelm-Gymnasium, Trinitasstr. Nr. 1 und 2.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 57, Holteistr. Nr. 34, Klasse 4, Seitenhaus, parterre rechts. — **Wahlvorsteher:** Schieferdeckermeister und Stadtverordneter R. Hähnel. — **Stellvertreter:** Bäckermeister Johann Schierke.

Wahlbezirk Nr. 45, umfassend: Friedrichstr. Nr. 59, Gartenstr. Nr. 1 bis 14 und Nr. 43a bis 47, Gräbischerstr. gerade Nr. 2 bis 22, Höfchenstr. ungerade Nr. 1 bis 25, gerade Nr. 16 bis 30, Holteistr. Nr. 48, Museumsplatz Nr. 9 bis 13, Telegraphenstr. gerade Nr. 2 bis 8, Zimmerstraße.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 23, Gartenstr. Nr. 11, Klasse 1, 1 Treppe rechts. — **Wahlvorsteher:** Hufbeschlag-Lehrschmied und Stadtverordneter A. Schmidt. — **Stellvertreter:** Subdirector Wilhelm Schuppelius.

Wahlbezirk Nr. 46, umfassend: Agnesstraße ungerade Nr. 1 bis 13, gerade Nr. 2 bis 16, Gartenstr. Nr. 15 bis 20 und 33 bis 43, Höfchenstr. gerade Nr. 2 bis 14, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 3 bis 8, Lauenzienplatz Nr. 4 bis 9, Lauenzienstr. Nr. 1 bis 7.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 23, Gartenstr. Nr. 11, Klasse 4, 1 Treppe links. — **Wahlvorsteher:** Stadtrath Paul Kleffe. — **Stellvertreter:** Tischlermeister und Bezirksvorsteher Paul Schlabs.

Wahlbezirk Nr. 47, umfassend: Freiburgerstr. ungerade Nr. 1, gerade Nr. 2 bis 14, Neue Graupenstr. Nr. 1 bis 9, Museumsplatz Nr. 1 bis 8 und Nr. 14 und Museumsgebäude, Museumsstr., Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 2 bis 11 incl. Neue Synagoge, Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1 und 2, Lauenzienplatz Nr. 1 bis 3a, Lauenzienstr. Nr. 84a bis 88, Telegraphenstr. ungerade Nr. 1 bis 9.

Wahllokal: Evang. Elementarschule Nr. 23, Gartenstr. Nr. 11, Klasse 3, part. links. — **Wahlvorst.:** Apotheker u. Stadtverordneter Dr. R. Pannes. — **Stellvert.:** Banquier u. Stadtverordneter F. Pringsheim.

Wahlbezirk Nr. 48, umfassend: Berlinerplatz Nr. 21 bis 24, Freiburgerstr. ungerade Nr. 3 bis 33, gerade Nr. 18 bis 46, Neue Graupenstr. Nr. 16 bis 18, Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 1, Siebenhufenerstr. Nr. 30 bis 33.

Wahllokal: Kath. Elementarschule Nr. XXXVII, Trinitasstr. Nr. 11, Klasse 2b, part. links. — **Wahlvorst.:** Fabrikbesitzer u. Stadtverordneter Fedor Köbner. — **Stellvert.:** Kaufmann und Stadtverordneter Hermann Haber.

Zur Vollziehung der Wahl laden wir alle in den Wählerlisten bezeichneten Wähler auf Montag, den 14. Januar 1889, beliebig in der Zeit von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr, in die vorbezeichneten Wahllokale mit dem ausdrücklichen Bemerkten ein, daß die Wahlvorsteher gemäß § 17 des Reglements gehalten sind, um sechs Uhr Nachmittags die Abstimmung für geschlossen zu erklären, und daß, nachdem dies geschehen, keine Stimmzettel mehr angenommen werden dürfen.

Jeder Stimmzettel muß von weißem Papier und darf mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein; derselbe ist außerhalb des Wahllokals mit dem Namen des Candidaten, welchem der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen und vor der Abgabe an den Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter derart zusammenzufalten, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist.

Breslau, den 2. Januar 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.